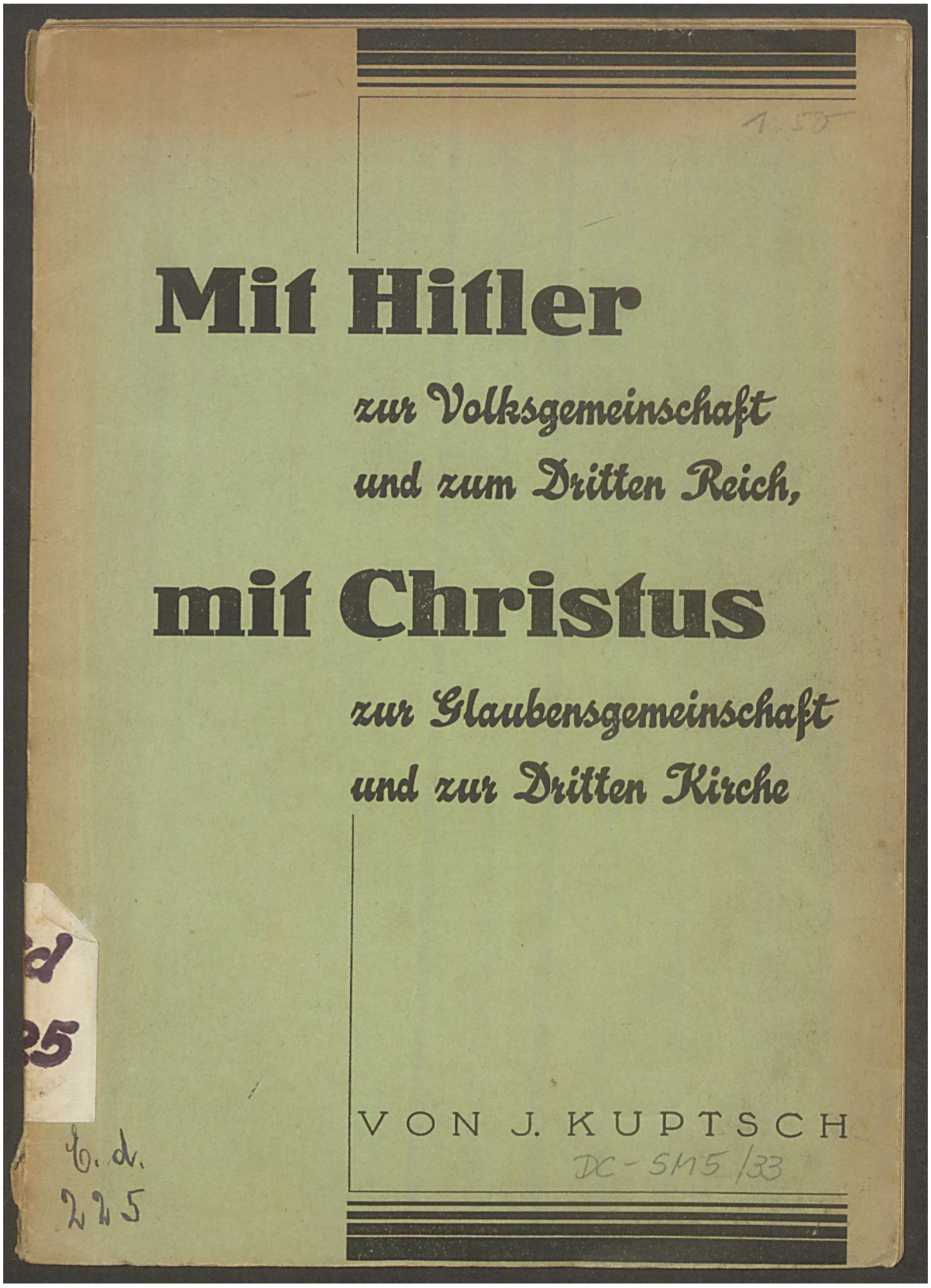
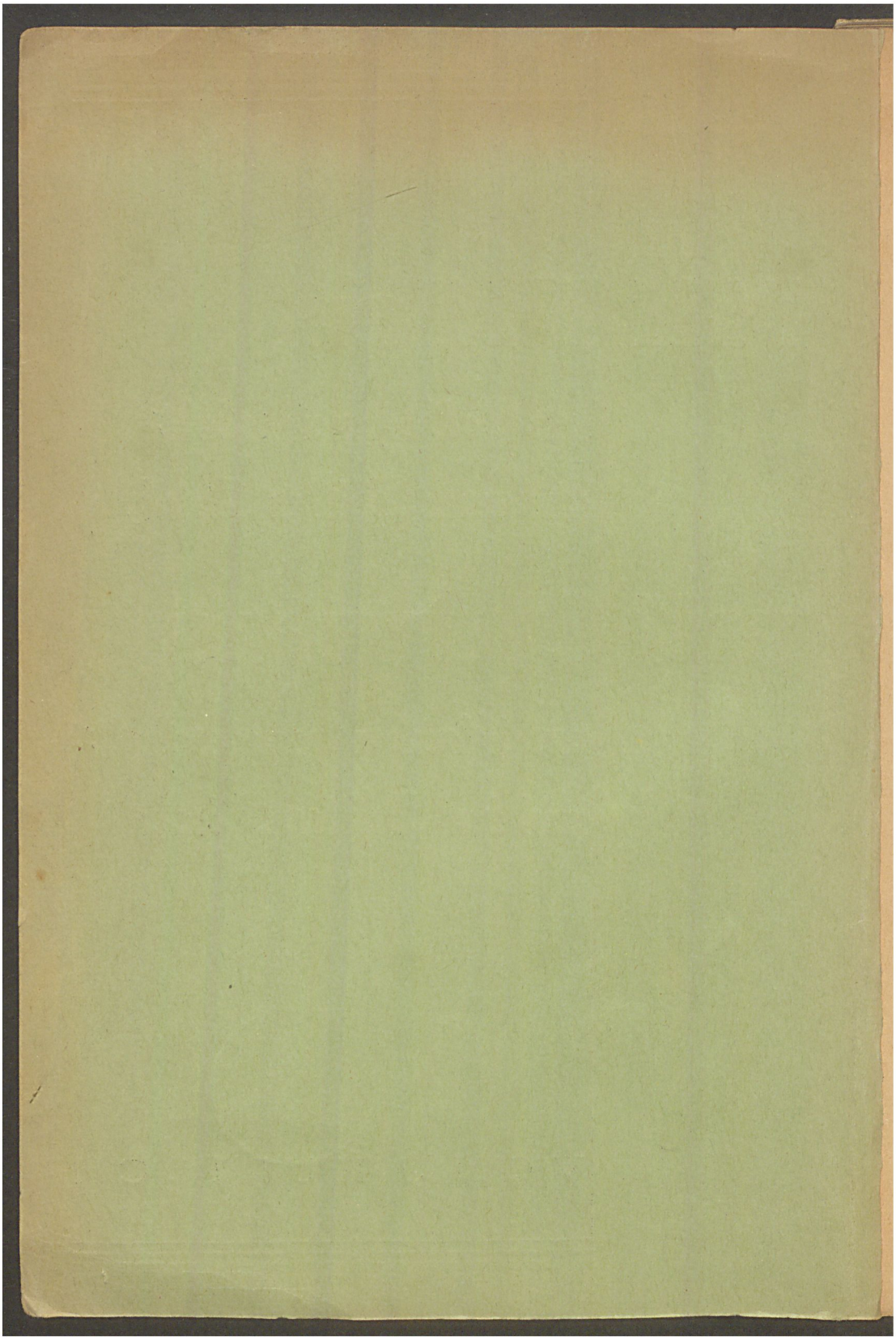


Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bücherverzeichnis Nr. B.d.225

Pfarrer J. Kuptsch

Mit Hitler

zur Volksgemeinschaft
und zum Dritten Reich,

mit Christus

zur Glaubensgemeinschaft
und zur Dritten Kirche

Bücherei
des Volksdienstes
der Thür. ev. Kirche

1934

Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

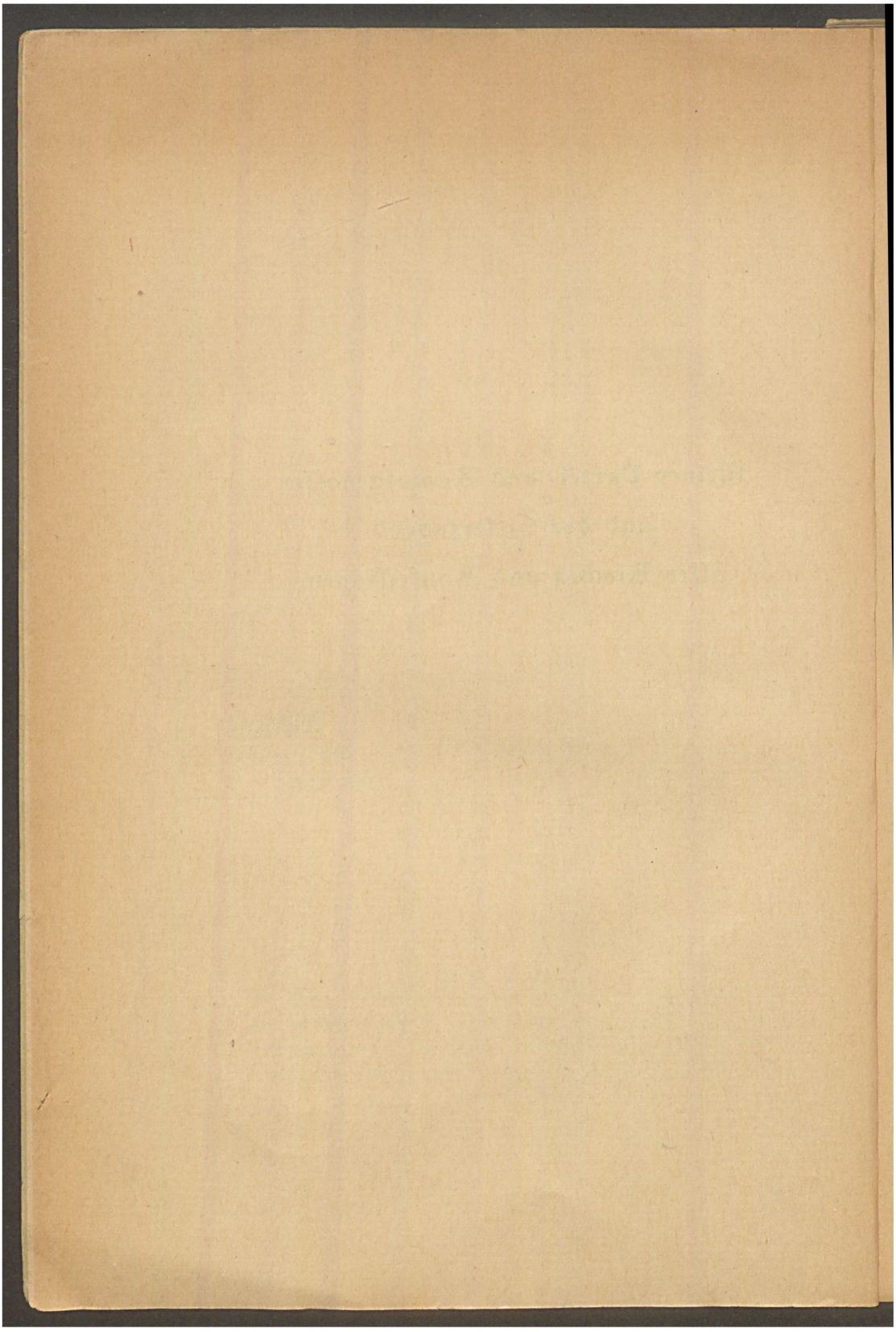
Alle Rechte — insbesondere das der Uebersetzung — sind vorbehalten.
Auszugsweiser Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.
Copyright 1934 by Ostpreußischer Heimat-Verlag, Heiligenbeil, Ostpr.
Druck Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.,
Heiligenbeil Ostpr.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Meinen Partei- und Kampfgenossen
und der Hitlerjugend
aller Kirchen und Konfessionen.

Bücherei
des Volksdienstes
der Thür. ev. Kirche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vorwort.

Diese vorliegende Schrift will und soll nur eine eingehendere Begründung und Fortführung der in meiner Programmschrift: „Im Dritten Reich zur Dritten Kirche" ausgesprochenen Gedanken sein. Sie besteht der Form nach aus neun von einander unabhängigen Kapiteln. Dem Inhalte nach bildet sie aber ein zusammenhängendes Ganzes. Alle Kapitel weisen auf ein und dasselbe schon in der Programmschrift gesteckte Ziel hin: Herrschaft Christi, Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes und eine einzige „Deutsche christliche Kirche". Indem aber ein jedes Kapitel von einer anderen Gegenwartsfrage ausgeht und auf ein und dasselbe Ziel hinauskommt, zeigen sie alle, daß für uns Deutsche Christen es heute ein anderes Ziel überhaupt nicht geben kann. Das letzte Kapitel stellt außerdem eine vorläufige Auseinandersetzung mit meinen Gegnern dar.

Riesenburg, am 1. Advent, den 3. Dezember 1933.

J. Kuptsch.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Inhaltsangabe.

Vorwort 5

1. Mit Hitler zur Volksgemeinschaft, mit Christus zur Glaubensgemeinschaft 7
2. Deutsche Christen 17
3. Wir wollen keinen Konfessionskrieg 23
4. Wie kann die Seele des deutschen Volkes erneuert werden? . . 29
5. Wofür und wogegen sollen wir Deutschen Christen kämpfen? . 38
6. Glaube und Wissen 45
7. Die glaubenslose wissenschaftlich-theoretische Theologie muß Platz machen der zur wahren Gotteserkenntnis führenden Theologie des Glaubens und des Gehorsams 53
8. Vollendung der Reformation und christliche Gewissensfreiheit . 68
9. An meine Gegner 73

Zusatz 88

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Mit Hitler zur Volksgemeinschaft, mit Christus zur Glaubensgemeinschaft!

I.

Der Sehnsuchtstraum, den zu allen Zeiten die meisten und besten deutschen Menschen, ihre besten und größten Fürsten, Könige, Kaiser und Staatsmänner geträumt haben, ist am 12. November im Jahre 1933 zur großen, wunderbaren Wirklichkeit geworden. Das von ihnen erträumte, ersehnte und erstrebte hohe Ziel ist endlich erkämpft und erreicht worden: Ein einiges deutsches Volk, ein einiges deutsches Reich und als Führer und Kanzler derselben ein wahrhaft deutscher, wahrhaft heldischer und wahrhaft großer Mann. Und das ist geschehen nach einer Zeit, als das deutsche Volk und Reich führerlos am Rande des Verderbens standen.

Wer hat dieses politische Wunder vollbracht, das bei den guten Menschen in der ganzen Welt die größte Bewunderung und Anerkennung und bei den schlechten Haß und Verleumdung und in den politischen Verbrecherkreisen Moskaus, Judas und des Bolschewismus wildes Toben hervorruft?

Vollbracht hat dieses Wunder der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, einst Frontsoldat des Weltkrieges, jetzt Volkskanzler des neuen Dritten Reiches, mit seinen getreuen Mitkämpfern. Der allwaltende Gott selbst, ohne dessen Wissen und Wollen nichts geschieht, hat ihn zum politischen Retter des deutschen Volkes auserwählt.

Wie haben sie das vollbracht? Sie haben das vollbracht, indem sie als erstes aus dem durch allerlei fremde, undeutsche Elemente verhetzten, vergifteten und verführten, durch allerlei selbstsüchtige politische Parteien und wirtschaftliche Interessengruppen, durch Länderparlamente, Länderregierungen und Ländergrenzen zerrissenen, sich in Uneinigkeit zerfleischenden und ohnmächtig gewordenen deutschen Volk eine große, neue deutsche Volksgemeinschaft schufen.

Und das geschah wiederum so, daß der Führer, Adolf Hitler, sich auf den ewigen Felsengrund der göttlichen Schöpfungsordnung stellte, im deutschen Lande unter Aufbietung aller seiner Kräfte rastlos und unermüdlich von Ort zu Ort eilte und dem deutschen Volke die einfache, aber gewaltige Wahrheit in volkstümlicher Weise verkündete: Deutsches Volk,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der allwaltende Gott hat die Völker inbezug auf ihr Blut, ihr Volkstum und ihre Rassen und somit auch inbezug auf ihre Gaben, Fähigkeiten und Aufgaben in der Welt verschieden werden lassen! Wer das leugnet und bekämpft, versündigt sich gegen den allmächtigen Gott! Er hat auch dich, du deutsches Volk, in deiner rassischen und völkischen Eigenart mit deinen dir eigenen Gaben und Aufgaben zu einem besonderen Volk werden lassen! Er hat dir dein eigenes Vaterland als Wohn- und Wirkungsstätte zugewiesen.

Daher hast du, deutscher Mensch, dein Volkstum, deine Gaben und dein Vaterland als die höchsten irdischen Güter zu ehren, zu pflegen und zu schützen, damit sie erhalten und gefördert werden und keinen Schaden erleiden! Daher mußt du dich als Deutscher und nur als Deutscher fühlen! Daher mußt und sollst du einem jeden ehrlichen deutschen Menschen, welchen Standes und Berufes er auch sein mag, als deinem Volksgenossen und deinem Nächsten die Hand zur Schicksals- und Volksgemeinschaft reichen. Daher mußt und sollst du alles, was der Schaffung einer wahren, großen deutschen Schicksals- und Volksgemeinschaft im Wege steht, verachten, bekämpfen und vernichten. Du sollst einsehen, daß dein und deines Standes und Berufes Schicksal unlöslich mit dem Schicksal deines gesamten Volkes und Vaterlandes verbunden ist! Geht es deinem gesamten Volk gut, so geht es dir und jedem anderen Volksgenossen und jedem Stand und Beruf gut, und verdirbt dein Volk, so verdirbst auch du und jeder Stand und Beruf mit. Auch die verfallene und zerrüttete Wirtschaft des deutschen Volkes und Staates kann nur dann wieder gesund und stark werden und aufblühen, wenn das deutsche Volk selbst durch eine neue Volksgemeinschaft wieder gesund und stark wird. Das Volk, das Volk ist alles! Daher muß zuerst das Volk gerettet werden! Wie das Volk und sein Schicksal, so der einzelne Volksgenosse und sein Schicksal und so die deutsche Wirtschaft und ihr Schicksal! Darum mußt und sollst du, deutscher Mensch, in deinem eigenen Interesse nach dem erhabenen göttlichen und christlichen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ denken und handeln!

Und das, was der Führer verkündet hat, hat er selber als leuchtendes Vorbild für andere zur Tat werden lassen. Als erster hat er als der beste und treuste Kamerad furchtlos mit seiner gewaltigen Willenskraft, unter Einsatz seiner ganzen Person und ihrer Fähigkeiten den gigantischen Kampf aufgenommen, um seine neue politische Botschaft zu verwirklichen. Und alle einsichtigen und vom guten Willen getragenen deutschen Menschen aller Stände und Berufe, die ihn von Jahr zu Jahr immer mehr als den rechten Führer und seinen Weg als den einzig richtigen zur Rettung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des deutschen Volkes und Vaterlandes erkannten, wurden seine Mitkämpfer und taten dasselbe. Von seinem Geist während des Kampfes immer mehr und mehr beseelt und von seinem Willen getragen, folgten sie ihm. Und wie?! Sie haben nicht über ihn, seine Herkunft und seine Bedeutung und über seine Absichten und Wege und über den Erfolg seines Kampfes miteinander klug geredet und gestritten; das überließen sie seinen und ihren Gegnern! Sie haben nur getan, was er sagte und befahl, und haben nur für ihn und seine Herrschaft gestritten. Dadurch haben sie unter seiner Führung eine neue politische, dynamische Bewegung im deutschen Volk hervorgerufen, die mit ungestümer Kraft und mit dem Ruf: „Deutschland erwache!" den Kampf gegen alles aufnahm, was dem deutschen Volk schädlich war und dem Werden einer Volksgemeinschaft im Wege stand. In diesem Kampf hat Hitler mit Hilfe seiner Getreuen aufgeräumt mit allen Juden und marxistischen Judengenossen und allen Söldlingen Moskaus, ihrer Verbrecherpresse und ihren deutschfeindlichen und gottlosen, verbrecherischen Bestrebungen. Die bolschewistische Pestbeule in Deutschland haben sie aufgestochen, die marxistische Mißwirtschaft beseitigt. Sie haben aufgeräumt mit jedem Klassenkampf und Standesdünkel, mit allen selbstsüchtigen politischen Parteien, wirtschaftlichen Sonderinteressengruppen und ihren falschen politischen und wirtschaftlichen Dogmen und ihren Führern, die nur Verführer des Volkes waren. Sie haben die Länderparlamente aufgelöst, die Länderregierungen abgesetzt und die Grenzpfähle, die das deutsche Vaterland zerstückelten, herausgerissen. Und noch vieles andere, was hier nicht aufgezählt werden kann, haben sie für die Landwirtschaft, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, auf dem Gebiete des Kulturlebens und im Rechts- und Pressewesen vollbracht, und nicht zuletzt auch die christlichen Kirchen vor dem Verderben durch Bolschewismus und Juda gerettet.

So haben sie die deutsche Volksgemeinschaft erkämpft und auf ihr als auf einem sicheren Grund die Herrschaft Hitlers und das einige, neue, Dritte deutsche Reich errichtet und dadurch das deutsche Volk und Vaterland und die deutsche Wirtschaft gerettet.

Indem sie aber so dies politische Wunder vollbracht haben, haben sie eine Wende der Zeit und der Geschichte nicht allein im Leben des deutschen Volkes, sondern auch für das Leben vieler anderer Völker herbeigeführt und sind zu Anfängern und Gestaltern einer neuen Weltgeschichte geworden. Denn das, was sie für das deutsche Volk vollbracht haben, wird nicht ohne die gewaltigsten Folgen auch für andere Völker und Länder bleiben!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kein Wunder, daß das dankbare deutsche Volk diesen seinen großen und genialen, gottbegnadeten Führer so verehrt und umjubelt, wie es in seiner ganzen Geschichte keinen anderen Mann verehrt und umjubelt hat. Und diese Verehrung und Bewunderung, die es ihm jetzt entgegenbringt, wird es in den kommenden Jahrhunderten, wenn es Hitlers gewaltige Tat in ihrer ganzen Größe schauen und begreifen wird, ins Unbegrenzte steigern. Denn das kommende deutsche Volk wird nur ein Volk Hitlers sein, oder es wird überhaupt nicht sein!

Und das Urteil der Geschichte über seine Mitkämpfer wird lauten: Das waren furchtlose und opferbereite deutsche Männer, deutsche Helden, die in wahrhaft deutscher Gesinnung, Kraft und Heldenart unter der Führung des Größten und Besten unter ihnen und unter Einsatz aller ihrer Kräfte, vielfach ihres Lebens, Beispielloses in der Geschichte des deutschen Volkes und in der Weltgeschichte vollbracht haben!

II.

Deutsche Christen, die wir in der Mehrzahl Nationalsozialisten und Mitkämpfer Hitlers sind! Fragen wir uns mit allem Ernst selber: Sind wir auch ebenso bewußte und überzeugte Christen, wie wir es Nationalsozialisten sind? Ist Christus, der lebendige und im Geiste uns gegenwärtige Sohn Gottes und der göttliche Führer aller rechten Führer, zu dem auch unser großer politischer Führer, Hitler, ehrfurchtsvoll und anbetend hinaufschaut, und dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, auch unser göttlicher Führer? Wollen wir mit allem Ernst auch auf seine göttliche Botschaft hören und seine Mitkämpfer ebenso und erst recht werden, wie wir Hitlers Mitkämpfer sind? Sollte das für uns, die wir uns nach ihm Christen nennen, nicht das Selbstverständlichste vom Selbstverständlichen sein? Wollen wir, daß die Geschichte des Christentums über uns als Deutsche Christen ein ebenso günstiges Urteil fällt, wie die Weltgeschichte es über uns als Nationalsozialisten tun wird, dann müssen wir uns fortan in Worten und Taten auch als Christen mindestens ebenso bewähren wie als Nationalsozialisten. Dann müssen und sollen wir unter der Führung Christi auf dem Gebiete des Glaubenslebens in dieser großen Zeit mindestens ebenso Großes und Gewaltiges vollbringen, wie wir als Nationalsozia-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

listen es unter der Führung Hitlers auf dem Gebiete des politischen Lebens vollbracht haben. Dann müssen wir unsererseits die noch tiefere Sehnsucht, die die besten deutschen Menschen ebenfalls seit Jahrhunderten in ihrer Seele tragen, und die die größten unter ihnen zu verwirklichen gestrebt haben, und die nun im deutschen Volke angesichts seiner zur Wirklichkeit gewordenen Volksgemeinschaft immer brennender und unbändiger wird, auch zur großen Wirklichkeit werden lassen: Die Sehnsucht nach einer tiefen und wahren Glaubensgemeinschaft durch Christus! Dann kann und darf es für uns als deutsche Christen fortan keine andere und keine größere und keine christlichere Frage und kein anderes Ziel geben, als die einzige Frage und das einzige große, große Ziel: Die Glaubensgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes! Dies Ziel ist nicht allein dem Nationalsozialismus und der gegenwärtigen Zeit angemessen, sondern das ist auch das Ziel Christi. Denn wenn Christus vor seinem Tode zu Gott betet, daß alle Christen in seinem Geiste und im Glauben an ihn eins seien (Joh. 17, 20 f.), und wenn er den Christen als sein letztes und einziges Gebot und Vermächtnis die Liebe zu einander befiehlt (Joh. 13, 34 f., 15, 17), die die stärkste und die erste gemeinschaftsbildende Kraft ist, und wenn sein Apostel die christliche Gemeinschaft in einem Glauben an einen und denselben Herrn, Christus, und an einen und denselben Gott und Vater aller und in der Liebe der Christen zueinander sieht (Eph. 4, 1—6), dann gilt das doch erst recht für die Christen eines und desselben Volkes! Ja, für die Christen des deutschen Volkes, das Gott selber hat werden lassen und dem er selber auch einen Führer zur Volksgemeinschaft gesandt hat!

Wie soll und kann aber nun dies hohe, göttliche Ziel erreicht werden? Diese Frage hat Christus selber schon längst beantwortet und in seinem Lande, von Ort zu Ort ziehend, in Taten umgesetzt und hat sich dabei im Kampfe für seine Botschaft und Sache aufgeopfert. Und seine ersten Jünger haben sie für ihre Zeit befolgt und ebenfalls unter Einsatz aller ihrer Kräfte und ihres Lebens in Taten gegen die ganze alte Welt umgesetzt und haben dadurch über die damalige Welt den Sieg davongetragen und ein neues Zeitalter herbeigeführt. Wenn wir diese Antwort für unsere Zeit und unser Volk nicht mehr verstehen sollten, dann beantwortet sie uns von neuem der Nationalsozialismus in einer so zeitgemäßen und eindringlichen Weise, daß wir sie nicht mehr überhören und mißverstehen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

können. Und diese Antwort lautet: Ihr Deutschen Christen, wenn ihr das hohe göttliche Ziel der Glaubensgemeinschaft eures Volkes erreichen und auf dem Gebiete seines Glaubenslebens eine neue Geschichte machen wollt, dann müßt ihr euch eurem göttlichen Führer Christus gegenüber ebenso verhalten, wie die ersten Christen sich einst ihm gegenüber verhalten haben und wie die Nationalsozialisten sich in unserer Zeit ihrem politischen Führer, Hitler, gegenüber verhalten haben und noch verhalten. Das verlangt Christus auch von den heutigen Christen mit derselben göttlichen Bestimmtheit und Entschiedenheit wie einst (Lk. 9, 57—62; 14, 26; Mt. 10, 32—39; Joh. 15, 14). Dann müßt ihr endlich Schluß machen mit eurem Scheinchristentum, mit eurem leeren Gerede von ihm und mit euren Klügeleien und dogmatischen Theorien und kirchlichen Streitigkeiten über ihn. Das verfeindet euch nur mit einander und trennt euch von einander. Dann müßt ihr anfangen, auf ihn zu hören und zu tun, was er euch gebietet. Dann dürft ihr nicht eingebildet, eitel und herrschsüchtig mit einander über ihn streiten, sondern müßt in rechter Bescheidenheit und Demut und in unbedingtem Gehorsam für ihn und seine Geistesherrschaft und die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes und gegen alles in euch und um euch, was wider ihn ist, und eure Glaubensgemeinschaft zerstört und nicht zustande kommen lassen will, streiten. Tut ihr das nicht, dann erkennt er euch auch als die Seinen nicht an und weist euch von sich mit den strafenden Worten: „Was heißt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lk. 6, 46). Und das mit Recht! Denn was hätte wohl Hitler mit uns getan, wenn wir ihn unseren Führer und uns Nationalsozialisten genannt und uns ihm gegenüber so jämmerlich und ungehorsam verhalten und über ihn nur ebenso geredet und mit einander gestritten und uns in allerlei sich bekämpfende Gruppen geteilt hätten, wie wir heutigen Christen uns Christo gegenüber verhalten, miteinander über ihn streiten, dogmatisieren, theoretisieren und, in verschiedene Kirchen zerspalten, einander bekämpfen? Er hätte uns als seichte Schwätzer, Heuchler und Feiglinge, mit denen er nichts anfangen und denen er nicht helfen kann, von sich gewiesen!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wie es wahr ist, daß wir nur durch Hitler Nationalsozialisten geworden sind und er gerade deshalb von uns Gehorsam und Befolgung seiner Befehle und Verordnungen verlangt und verlangen kann, so ist es erst recht wahr, daß wir Christen und Gotteskinder nur durch Christus werden und er von uns als solchen erst recht unbedingten Gehorsam und Befolgung seiner Gebote und Worte verlangt, verlangen kann und muß, wenn wir sein bleiben wollen und er uns nicht von sich stoßen muß. Bildlich: Die Reben wachsen nur aus dem Weinstock hervor, bleiben aber an ihm nur dann, wenn sie Früchte tragen. Und je mehr Früchte sie tragen, um so mehr Kraft erhalten sie vom Weinstock. (Joh. 15, 1—15). Ein anderes Bild: Die Sonne gibt allen Pflanzen das Licht und Leben, aber doch darum, damit sie wachsen, blühen und Früchte tragen. Ebenso das Licht der Welt, Christus, gibt uns sein Licht und Leben, aber doch darum, damit wir selber zu Licht- und Lebensträgern werden ähnlich, wie er es ist. (Mt. 5, 10—16; Joh. 8, 12).

Desgleichen müssen wir uns gesagt sein lassen: wie auf allen anderen Gebieten des Lebens nur die treuen und gehorsamen Mitkämpfer von dem Geist und dem Willen ihrer Führer beseelt und getragen werden, so erst recht erhalten mehr und mehr den heiligen Geist Christi und Gottes und ihr göttliches Leben auch nur die aufrichtigen und ehrlichen Christen, die Christus lieben, ihm gehorsam sind, seinen Willen tun und seine Gebote befolgen (Joh. 14, 23), die für Christus und mit Christus kämpfen und dabei um seinen Geist und seine Kraft bitten. Christen, die im täglichen Leben die Gebote Christi nicht befolgen wollen und über ihn nur reden, ja, sich schämen, sich als Christen zu bewähren und nur bei ihren sogenannten Gottesdiensten und Versammlungen um den heiligen Geist bitten, sind Heuchler und fromme Schwätzer, die nie den heiligen Geist empfangen, sich nur von ihrem eigenen eitlen Irrgeist leiten lassen und den letzteren für den heiligen Geist Gottes ansehen und auf diesen ihren Geist stolz sind.

Oder will man hiergegen einwenden, daß man über Christus dogmatisieren, theoretisieren und mit einander in verschiedenen Kirchen, Konfessionen, Schriften und Blättern streiten müßte, um ihn und seine Absichten mit uns zu erkennen? Welch ein jämmerlicher Irrtum! Auch die rechte Erkenntnis seiner Person, seines Willens und seiner Absichten verheißt er nur denen, die ihm trauen, ihm gehorsam sind, seine Gebote halten, den Willen Gottes, also das tun, was er sagt (Joh. 7; 17; 14; 21). Und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

daß diese seine Worte unverbrüchlich und ewig wahr sind, das können wir Nationalsozialisten aus persönlicher Erfahrung auf einem anderen Gebiete bezeugen. Auch Hitler als unseren rechten politischen Führer haben lediglich wir erkannt, die wir das taten, was er uns sagte. Und die göttliche Wahrheit erkennen erst recht niemals eitle Schwätzer und Theoretiker, dogmatische Wortakrobaten, sondern nur demütige, entschlossene, gehorsame und grundehrliche Tatmenschen, die Gott lieben, ihm die Ehre geben und in unbedingtem Gehorsam seinen Willen tun. Der Weg zur Gotteserkenntnis ist nie das Dogma und die Theorie, nie der konfessionelle Streit, sondern nur Vertrauen und Liebe zu Gott und Gehorsam ihm gegenüber. Nicht irgendeine so oder so beschaffene Theologie führt uns zu Gott und Christus, sondern nur Christus führt uns zur wahren Theologie, wenn wir durch ihn den Willen Gottes tun.

Und was Christus, unser göttlicher Führer und Erlöser unserer Seelen, von uns als Christen fordert und uns befiehlt, das kann und soll ein jeder in den Evangelien des Neuen Testaments nachlesen. Da spricht er noch heute zu uns ebenso deutlich und volkstümlich wie einst vor 2000 Jahren. Und sind wir überzeugte Christen, dann soll und muß nicht allein das persönliche Lesen seiner Worte für uns eine Selbstverständlichkeit und ein Herzensbedürfnis sein, sondern auch noch das andere, nämlich, daß wir ebenso fleißig wenigstens Sonntags, wo wir Zeit haben, die Verkündigung seiner frohen göttlichen Botschaft gern hören, wie wir als Nationalsozialisten bei jedem Wetter, an jedem Tag und bei jeder Tageszeit die Verkündigung der politischen Botschaft Hitlers angehört und dafür noch gern Eintrittsgeld bezahlt haben. Der Einwand, daß nicht alle Prediger gute Redner sind und die Botschaft Christi zeitgemäß und treffend verkündigen, wird durch die Tatsache widerlegt, daß auch nicht alle nationalsozialistischen Redner erstklassig sind und nicht immer im Sinne Hitlers geredet haben.

Oder hat noch jemand den traurigen Mut, zu behaupten, daß weder das Ziel — die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes — noch die Antwort, wie das Ziel zu erreichen ist, richtig und christlich wären? Nun dann bleibe er dabei, bilde sich aber ja nicht ein, daß er in der heutigen Zeit noch ernst genommen werden könnte. Er lasse sich vielmehr gesagt sein, daß er bis heute weder die heutige Zeit noch das wahre Christentum begriffen, noch den Willen Gottes erkannt hat und noch immer in seinen alten falschen Theorien, Dogmen, Gedankengängen und Anschauun-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gen weiter trottet und vom Rade der neuen Zeit unbarmherzig zermalmt werden wird.

Wir deutschen Christen, die wir nicht nur überzeugte Nationalsozialisten, sondern auch überzeugte Christen sind, haben das hohe Ziel als das einzig zeitgemäße, einzig christliche und einzig richtige erkannt. Wir haben uns in Gedanken, Worten und Taten auf dasselbe eingestellt und kämpfen nun ebenso wie unter Führung Hitlers für seine politische Herrschaft und die Volksgemeinschaft erst recht auch unter Führung Christi für seine geistige Herrschaft und die Glaubensgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes und wollen, daß durch die Glaubensgemeinschaft die Volksgemeinschaft vertieft und noch mehr befestigt und für immer erhalten bleibt. Wir Nationalsozialisten und überzeugten Christen lassen die schon durch uns erkämpfte Volksgemeinschaft durch keine Kirchen und Sekten, ihre verschiedenen Dogmen und ihre Sonderinteressen und ihre „fromme" kirchliche Reaktion mehr schädigen und zerreißen! Wir werden von den heutigen Kirchen nur die unterstützen und fördern, welche sich nicht als Selbstzweck, sondern nur als Mittel zum Zweck, um das hohe Ziel der Glaubensgemeinschaft zu erreichen, betrachtet und nichts anderes als lediglich die frohe Botschaft Christi (das Evangelium) von der Herrschaft Gottes (Reich Gottes, Himmelreich) dem deutschen Volke verkündigt und für diese Herrschaft, die die Herrschaft Christi ist, kämpft. Allen anderen, die das nicht tun und nicht tun wollen, sagen wir den allerschärfsten Kampf an und werden nicht eher ruhen, bis wir mit ihnen aufgeräumt haben!

Ist das Ziel, die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes unter der Führung und geistigen Herrschaft Christi, erkämpft und erreicht, dann entsteht von selbst die eine einzige diesem Ziel entsprechende, neue, wahrhaft deutsche und wahrhaft christliche Kirche, die die sichtbare Verwirklichung des tiefsten Sehnsuchtstraumes des deutschen Volkes nach einer Glaubensgemeinschaft darstellen wird, wie das Dritte Reich die Verwirklichung des deutschen Sehnsuchtstraumes nach einer politischen Volksgemeinschaft darstellt. Mit anderen Worten: Nur als rechte deutsche Staatsbürger können wir einen rechten deutschen Staat aufbauen; rechte deutsche Staatsbürger werden wir aber jetzt durch unseren politischen Führer und großen, sein Volk

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

heiß liebenden Staatsmann und Reichskanzler, Adolf Hitler. Wir müssen aber tun, was er sagt! Ebenso können wir nur als rechte Deutsche Christen auch eine rechte deutsche christliche Kirche aufbauen; rechte Deutsche Christen werden wir aber nur durch Christus, den die Menschen liebenden Heiland und Sohn Gottes. Wir müssen aber tun, was er sagt!

In diesem Sinne, Deutsche Christen und Nationalsozialisten, auf zum Kampf! Diesen Kampf fordern von uns unser göttlicher Führer Christus und die durch unseren politischen Führer herbeigeführte gewaltige Zeitenwende. Sie stellen uns das hohe Ziel und geben uns die Kampfeslosung: Mit Hitler zur Volksgemeinschaft und mit Christus zur Glaubensgemeinschaft, damit wir völkisch, seelisch und geistig ein neues, einiges, großes und starkes, deutsches und christliches Volk werden, uns allen zum zeitlichen und ewigen Wohlergehen und Gott zur Ehre*).

*) Dieses erste Kapitel ist von den Deutschen Christen Ostpreußens als Flugschrift gedruckt worden und wird im Gau Ostpreußen verbreitet.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Deutsche Christen.

„Deutsche Christen", diese Worte hat m. W. kein anderer als unser großer Führer, Adolf Hitler, geprägt. Was aber unser Führer, Hitler, spricht, das hat nicht nur einen klaren, großen und bestimmten Sinn, sondern ist zugleich auch etwas, was das Leben des Volkes ändert, erneuert und besser gestaltet. Seine Worte sind immer auch dann geschichtliche Taten, wenn er keine Taten ihnen gleich folgen läßt. Denn hinter seinen Worten steht sein Wille und stehen seine Gedanken und Absichten. Und mit denen ist immer zu rechnen und muß gerechnet werden.

Das berechtigt und zwingt geradezu uns, Deutsche Christen, einmal die Fragen aufzuwerfen: Was hat wohl Hitler mit den Worten „Deutsche Christen" sagen wollen? Welchen Sinn können sie in seinem Munde haben? Wer aber könnte uns diese Fragen am besten beantworten? Natürlich Hitler selber! Dürfen wir ihn aber darum bitten? M. E. geht das nicht. Denn es dürfte kaum einem gelingen, ihn persönlich zu sprechen, wenn er bei der Anmeldung, um vorgelassen zu werden, den Grund seines Begehrens mit den Worten angeben wollte: Ich möchte den Herrn Reichskanzler fragen, was er mit den Worten: „Deutsche Christen" sagen wollte. Und sollte es irgend einem gelingen, ihm die Frage schriftlich oder persönlich vorzulegen, dann glaube ich, würde er mit Recht ihm antworten: Diese Frage würden Sie doch selber aus meinen bisherigen Taten, Bestrebungen und großen Reden beantworten können. Wenn Sie das Zeug nicht haben, daraus den Sinn meiner Worte: „Deutsche Christen" zu erkennen, dann kann ich Ihnen das auch nicht sagen. Und das wäre m. E. für solch einen Frageſteller die einzig richtige Antwort. Damit will ich also gesagt haben, daß wir Hitler selbst nach dem Sinn seiner Worte nicht fragen können und auch nicht fragen dürfen. Wir müssen selber versuchen, den Sinn dieser seiner Worte zu erforschen und zu erkennen.

Und das dürfte uns, seinen alten Mitkämpfern, möglich sein. Ganz sicher möglich sein zunächst inbezug auf das erste Wort: „Deutsche". Dies Wort ist bei ihm ganz eindeutig und klar. Er hat uns nicht allein alle gelehrt, es zu verstehen, sondern hat uns alle wieder zu dem gemacht, was dies Wort besagt, nämlich zu Deutschen und nur zu Deutschen. Durch ihn sind wir wieder alle Deutsche geworden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vordem waren wir alles andere als Deutsche. Wir waren Deutschnationale, Völkische, Volksparteiler, Demokraten, Zentrümler, Christlich-Soziale, Wirtschaftler, Sozialdemokraten, Kommunisten, Proleten und Bürger, Monarchisten und Republikaner und bekämpften uns als solche gegenseitig auf Tod und Leben. Daß wir noch alle Deutsche waren und zu einem und demselben Volk gehörten, das wußten wir nicht mehr und wollten wir auch nicht mehr wissen. Und das Wort „Deutscher" hatte bei uns daher einen schlechten Klang und eine geringe Bedeutung. Es hatte bei uns höchstens noch die Bedeutung eines Nebenbegriffes, mit dem wir die anderen Begriffe, die wir, um uns zu bezeichnen, als Hauptbegriffe gebrauchten, ergänzt haben. So z. B. wenn es auf internationalen Kongressen hieß: deutsche Sozialdemokraten, deutsche Demokraten, um sie etwa von ebensolchen englischen, französischen, belgischen, chinesischen und russischen Spezies zu unterscheiden. Und ähnlich war das auch in Deutschland selbst, insbesondere in den Parlamenten der deutschen Staaten. In den letzteren ließen wir sogar auch den Nebenbegriff „deutscher" weg und setzten an seine Stelle vor den Hauptbegriffen lieber andere Nebenbegriffe wie: sächsischer, preußischer, bayrischer, badischer Volksparteiler, Sozialdemokrat usw. Jedenfalls waren wir die verschiedensten menschlichen Spezies, die das Land, das wir — eigentlich unverständlich warum, — noch Deutschland nannten, bevölkerten, aber ja keine Deutsche mehr. Und daß unter diesen verschiedenen Spezies die am stärksten mit den animalischen Eigenschaften und Trieben begabten d. h. die jüdischen, bolschewistischen und marxistischen das Hauptwort auf allen Lebensgebieten führten, war selbstverständlich und lag in der Natur der Sache.

Da kam Hitler. Das erste, was er uns allen zurief, einzuhämmern und begreiflich zu machen suchte, war die Botschaft, daß wir, mit Ausnahme der Juden, alle Deutsche wären, und als solche uns nicht gegenseitig bekämpfen und hassen, sondern lieben und achten und die Hände zur deutschen Volksgemeinschaft reichen sollen. Und was sagten wir dazu? Wir haben ihn ausgelacht, wir haben ihn verhöhnt, wir haben ihn mit den schönsten Schimpfworten und Verdächtigungen, Verleumdungen und Herabwürdigungen bedacht und bei uns selbstbewußt gedacht und laut geschrieen: Was, dieser Hitler will uns einreden und uns darüber belehren, daß wir Deutsche sind! Wo denkt er hin? Ist er von Sinnen! Keine Spur davon! Wir sind Proleten und Bürger, Sachsen und Preußen, Bayern und Hannoveraner, Monarchisten und Republikaner, Deutschnationale und Zentrumsleute, Demokraten und Marxisten usw. Was wir sind, das wissen wir selber besser als er, der Ausländer! Und daß es so ist und daß wir bewußte Leute sind und das immer bleiben wollen, was wir sind, das beweisen wir ihm dadurch, daß wir nun mit doppelter Kraft für

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unseren Namen und unsere Parteien kämpfen. Und so haben wir uns alle gegen ihn verbündet und ihn bekämpft. Aber er ließ nicht locker. Vierzehn Jahre lang hat er uns immer wieder von neuem die Botschaft, daß wir Deutsche sind, eingehämmert und durch seine Mitkämpfer in unzähligen Volksversammlungen einhämmern lassen. Und dann endlich, nachdem er 14 Jahre lang uns so geschult hatte, haben wir, wie der 12. November 1933 es der ganzen Welt bewies, begriffen, daß wir in der Tat Deutsche sind und er recht gehabt hat. Jetzt wollen wir gern Deutsche sein und Deutsche bleiben und als Deutsche uns gegenseitig die Hand zur deutschen Volksgemeinschaft reichen und einander als deutsche Volksgenossen achten und lieben und uns nicht mehr als Proleten und Bürger usw. bekämpfen. Nun wissen und erkennen wir auch, daß der Begriff „Deutscher" der Hauptbegriff ist und bleiben muß und alle anderen Begriffe nur schädliche undeutsche Nebenbegriffe waren. Und in dieser Erkenntnis haben wir mit allen schädlichen Nebenbegriffen und allem, was hinter diesen Nebenbegriffen stand, aufgeräumt und räumen mit ihnen noch immer weiter auf. Und zum Zeichen dafür, daß wir jetzt nur noch Deutsche und nicht mehr Proleten und Bürger, Zentrumsleute, Sozialdemokraten, Deutschnationale und Christlich-soziale, Volksparteiler und Demokraten, Republikaner und Monarchisten, Sachsen und Bayern, Preußen und Hannoveraner usw. sind, grüßen wir jetzt einander mit dem deutschen Gruß und rufen dankbar: Heil Hitler!

Damit, glaube ich, ist ausführlich und für jedermann verständlich das geschildert, was Hitler mit dem Worte „Deutsche" meint und in welchem Sinne er das Wort gebraucht.

Haben wir aber nun also erkannt, was Hitler mit dem Worte „Deutsche" sagt und in welchem Sinne er das Wort gebraucht, dann dürfte es uns nun auch zu erkennen gelingen, was er mit dem anderen Worte: „Christen" meint, in welchem Sinne er es gebraucht und auch von uns gebraucht wissen will. Natürlich nur auf dem Gebiete des Glaubenslebens.

Wie steht es nun damit bei uns? Leider ähnlich, wie es noch vor kurzem auf dem Gebiete des völkischen Lebens bei uns der Fall war. Wir sind Protestanten und Katholiken, römische Katholiken und deutsche Katholiken, Lutheraner und Calvinisten, Methodisten und Baptisten, Mennoniten und Adventisten, Unierte und Gemeinschaftler und wer weiß, was noch alles. Und als solche streiten wir miteinander um unsere ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schiedenen Dogmen und Kirchen und befehden und bekämpfen uns gegenseitig. Daß wir aber alle Christen sind und alle als Brüder und Gotteskinder einander lieben und achten müssen und zusammengehören, das wissen wir wahrlich nicht mehr. Das Wort „Christen" ist uns nur noch ein Nebenbegriff geworden, den wir lediglich in gewissen Ausnahmefällen in Verbindung mit den anderen zu gebrauchen pflegen.

Und wenn nun unser Führer Hitler demgegenüber nur das Wort „Christen" gebraucht, dann gebraucht er m. E. es sicherlich in ähnlichem Sinne wie das Wort „Deutsche". Dann will er zweifellos damit uns zu verstehen geben, daß wir, wenn wir noch alle uns auf einen und denselben Christus als unseren Heiland berufen, nur Christen sein müssen, und das Wort Christen uns das Hauptwort und der Hauptbegriff sein muß, mit dem wir uns bezeichnen und daß wir alle anderen Begriffe als uns trennende und schädliche Nebenbegriffe anzusehen haben. Dann meint er m. E. damit, daß wir ähnlich wie auf dem Gebiete des völkischen Lebens nun auch auf dem Gebiete des Glaubenslebens mit allen schädlichen Nebenbegriffen und all dem, was hinter ihnen steht, aufräumen und wirkliche Christen werden, die nach dem Gebot und Willen Christi einander lieben und achten und einander zu einer großen Christengemeinschaft die Hände reichen und sich nicht mehr länger als Protestanten und Katholiken, Lutheraner und Calvinisten usw. gegenseitig befehden und bekämpfen. Er will, daß wir doch endlich einsehen und begreifen, daß wir die Interessen des gesamten Christentums und eines jeden einzelnen Christen nur dann am besten wahren, wenn wir alle wirkliche Christen sind, die nach dem Willen Christi nur für die Sache Christi und gegen seine Gegner und nicht für unsere persönlichen, kirchlichen und dogmatischen unchristlichen Sonderinteressen und gegen einander kämpfen.

Kurz: Die Worte: „Deutsche Christen" können im Munde unseres großen Führers, Hitler, m. E. nur den einen großen, tiefen, eindeutigen und klaren Sinn haben, daß wir wahrhafte Deutsche und wahrhafte Christen werden und sein sollen. Das aber bedeutet dann für uns, die wir uns Deutsche Christen nennen, nichts anderes als folgendes: Wie wir auf dem Gebiete des völkischen Lebens mit allen unseren verschiedenen Bezeichnungen und allem, was hinter ihnen stand, als mit schädlichen Nebenbegriffen und Nebensachen aufgeräumt haben und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur Deutsche, wahrhafte Deutsche geworden sind und eine große deutsche Volksgemeinschaft gebildet haben, so sollen wir nun auch auf dem Gebiete des Glaubenslebens mit allen unseren bisherigen Bezeichnungen und mit allem, was hinter ihnen steht, als mit uns schädlichen und uns trennenden Nebenbegriffen und Nebendingen aufräumen und wahrhafte Christen werden und eine große christliche Glaubensgemeinschaft bilden.

Jedenfalls wir Nationalsozialisten, die wir uns Deutsche Christen nennen und die wir auch wahrhafte Deutsche Christen sein wollen, können die Worte unseres Führers: „Deutsche Christen" nur in diesem Sinne verstehen und deuten. In diesem Sinne allein wollen und werden wir fortan auch Deutsche Christen sein und als solche reden, handeln und kämpfen, ungeachtet dessen, was wir früher gewesen sind und wie wir uns früher genannt haben. Was sich andere dabei denken oder nicht denken, wenn sie sich „Deutsche Christen" nennen, das ist ihre Sache. Und den Kampf, mag er zwei oder dreimal 14 Jahre dauern, werden wir nicht eher aufgeben, bis wir auch allen anderen, die aufrichtig an Christus glauben, begreiflich gemacht haben, daß wir alle in der Tat nur Christen sind und nur Christen sein müssen. Und Deutsche Christen, weil völkisch Gott selber uns zu Deutschen hat werden lassen!

Als solche Deutsche Christen können wir uns dann aber auch unsere kommende Dritte Kirche nur als eine einzige, das gesamte deutsche christliche Volk umfassende „Deutsche christliche Kirche" denken. Dagegen sich einen Deutschen Christen zu nennen und irgendeine andere Kirche zu wollen, ist entweder gedankenlos und unlogisch oder unaufrichtig. Leute, die ohne diese weitreichende Glaubensperspektive zu haben für die eine oder die andere von den vorhandenen Kirchen und Konfessionen kämpfen, haben weder das logische noch das moralische Recht, sich Deutsche Christen zu nennen, sondern sollen sich, wie es für sie das einzig Richtige ist, auch weiterhin protestantische, evangelische oder katholische Christen nennen und keine Falschmünzerei und Irreführung des Volkes treiben. Deutsche Christen wollen und können nur eine einzige und einige „Deutsche christliche Kirche" wollen.

Mit großer Genugtuung und Freude kann ich schon hier feststellen, daß dies täglich von immer weiteren Kreisen als das einzig Richtige angesehen wird und daß alle überzeugten Nationalsozialisten und Deutschen Christen, die noch vor kurzem verschiedenen Kirchen angehörten, überall im Reich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sich immer mehr auf die Ziele und Gedanken meiner Programmschrift: „Im Dritten Reich zur Dritten Kirche“ einstellen.

Die „Glaubensbewegung“ der anderen auch „Deutschen Christen“ hat sich, wie das gar nicht anders sein konnte, endlich in einen evangelischen kirchlichen Verband bezw. Verein ähnlich dem Männerdienst, Ev. Bund und Gustav Adolf-Verein verwandelt und stellt nichts anderes mehr dar als ein Anhängsel der evangelischen Kirche, das von den konfessionellen Vertretern dieser Kirche betreut wird. Die Hoffnung dieser „Deutschen Christen“, daß der braune Mann, der auch auf dem Glaubensgebiete ganz andere Ziele verfolgt, sich von ihnen missionieren und evangelisieren lassen wird, ist vergeblich. Wir, die wir überzeugte Nationalsozialisten und Deutsche Christen in dem oben geschilderten Sinne sind, haben mit diesen „Deutschen Christen“ nichts gemein und überlassen sie ihrem Schicksal. Wir binden uns an keine von den vorhandenen Kirchen und Konfessionen, stehen eigenständig da und kämpfen nur für unser Ziel: für eine einzige, das ganze deutsche christliche Volk umfassende „Deutsche christliche Kirche“.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir wollen keinen Konfessionskrieg.

Wir wollen keinen Konfessionsstreit und keinen Konfessionskrieg! In Deutschland darf es keinen Konfessionskrieg mehr geben! Wir werden keinen Konfessionskrieg dulden! Jedem Konfessionskrieg machen wir ein Ende! Solche und ähnliche Worte hat nicht nur unser Führer, Hitler, in den letzten Jahren mehrmals ausgesprochen; das haben wiederholt viele von den heutigen Staatsmännern und Mitkämpfern Hitlers, auch viele Kirchenmänner und andere einsichtsvolle, christlich und deutsch denkende Menschen gesagt.

Und das mit Recht! Wer die Konfessionskriege und Konfessionsstreitigkeiten kennen gelernt hat, der kann gar nicht anders als so denken und sprechen. Denn Unchristlicheres, Grausameres, Häßlicheres und Schädlicheres als die Konfessionsstreitigkeiten und Konfessionskriege kann es überhaupt nicht geben. Ich will sie hier nicht ausführlich in ihren Einzelheiten schildern; das tun schon zur Genüge die Kirchengeschichte, die Ketzergeschichten und die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges; man braucht sie nur zu lesen. Ich will hier nur grundsätzlich sagen und begründen, warum die Konfessionskriege und Streitigkeiten die verwerflichsten und abscheulichsten sind. Sie sind die widerchristlichsten, weil Christus in seiner göttlichen Botschaft nur die Liebe Gottes zu den Menschen verkündigt und weil er von den Christen, die durch ihn an diese Liebe glauben und durch ihn Kinder Gottes, der die Liebe ist, geworden sind, auch nur fordert, daß sie sich lieben, daß sie einander Gutes tun, seine Gebote befolgen und für seine Herrschaft der Liebe kämpfen, aber nirgends und nie, daß sie sich gegenseitig bekämpfen, verleumden und morden, mit einander über ihn streiten und den Kampf gegen einander für ihre eigene Herrschaft bezw. die Herrschaft ihrer Kirchen und Konfessionen führen sollen. Und weil die Konfessionskriege und Streitigkeiten äußerst widerchristlich sind, so sind sie auch bodenlos sündhaft und satanisch und als solche wiederum äußerst gemein und grausam. Und häßlich, heuchlerisch häßlich sind sie, weil sie im Namen Christi und des Christentums geschehen. Das Werk des teuflischen Hasses und der menschlichen Selbstsucht wird im Namen der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

göttlichen Liebe und der christlichen Selbstlosigkeit getrieben! Schädlich sind sie — das hat gerade unser Volk zur Genüge erfahren — weil sie nicht allein den Leib der Menschen und der Völker schädigen und morden, sondern auch ihre Seelen vergiften und morden. Und für das Christentum sind sie äußerst schädlich, weil sie das Christentum in der Welt in Verruf und Mißkredit bringen und den Nichtchristen einen begründeten Anlaß geben, das Christentum zu verspotten und zu verachten und die Christen als heuchlerische, feige, selbstsüchtige Frömmler und Mucker zu brandmarken.

Wahrlich Grund genug, um alles zu tun, damit unser deutsches Volk das gottwidrige, unchristliche und abscheuliche Schauspiel der Konfessionsstreitigkeiten und Konfessionskriege nie und nimmer mehr erlebt und ihm ein Ende macht.

Wie kann das aber erreicht werden? Für eine gewisse Zeit durch eine weise, kluge und starke Regierung und Führung des Volkes! Sollten z. B. heute unter der Regierung unseres Führers, Hitler, die Konfessionsritter auch nur den leisesten Versuch machen, irgendwelche Konfessionsstreitigkeiten öffentlich auszutragen und das Volk dadurch zu beunruhigen, dann würden sie sicherlich sehr deutlich darüber belehrt werden, daß für solche mittelalterliche Anwandlungen im Dritten Reich kein Platz und kein Verständnis mehr vorhanden ist. Sollte aber wieder einmal, wovor Gott uns behüten möge, dem deutschen Volk eine gute Regierung und politische Führung fehlen, dann würden sicherlich die Konfessionsritter wieder ihre alten Dogmengäule satteln, ihre Theorienspieße schärfen, ihre „frommen" Scharen zum Streit und Kampf aufrufen und mit dem Kreuz auf der Brust und in der Hand im Namen des Christentums gegen einander losgehen. Also durch staatliche Macht und Mittel ist es nur möglich, eine Zeit lang den Konfessionskrieg zu verhüten, aber nie und nimmer auf die Dauer und endgültig ihn aus der Welt zu schaffen, wenn die Konfessionen selber weiter bestehen bleiben.

Sollen Konfessionsstreitigkeiten und Konfessionskriege für immer aus der Welt geschafft werden und, was für uns das Wichtigste ist, in Deutschland niemals mehr stattfinden können, dann müssen ihre Ursachen beseitigt werden! Dann müssen die verschiedenen Konfessionen selbst in Deutschland beseitigt und gänzlich vernichtet werden! Geschieht das nicht, dann ist alles Reden und alles Wünschen, daß keine Konfessionskriege und Streitigkeiten mehr sein sollten, umsonst. Dann hat das alles nicht mehr Sinn und Vernunft, wie wenn jemand sagt, ich will auf keinen Fall, daß mein Garten verunkrautet, aber das Unkraut mit der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wurzel ausreißen, das möchte ich nicht; ich will dem Unkraut, wenn es lästig wird nur die Spitzen abreißen und es nicht hochkommen lassen. Noch deutlicher: Konfessionen dulden, anerkennen und fördern und dabei den Konfessionskrieg nicht mögen und vernichten wollen, ist ebenso ein Widerspruch in sich, wie verschiedene politische Parteien dulden, wollen und fördern und das Parteigezänke nicht mögen und vernichten wollen! Wollen wir dem Konfessionskrieg ein Ende machen, dann müssen wir den Konfessionen ein Ende machen!

Dann aber stehen wir vor der neuen Frage: Wie beseitigen wir nun die unheilbringenden Konfessionen? Etwa mit Hilfe der Staatsgewalt und mit Mitteln des Staates? Sollen wir etwa unsere vortreffliche Regierung jetzt bitten, die Konfessionen zu verbieten? Das wäre das Unsinnigste, was man sich denken könnte. Einmal geht das deshalb nicht, weil das nicht Sache der Regierungen ist und weil Glaubensdinge mit staatlichen Mitteln sich in keiner Weise meistern lassen. Zweitens, weil unsere Regierung nie den Fehler begehen wird, den die mittelalterlichen Regierungen und die Regierungen, Fürsten, Könige und Kaiser der Reformationszeit und auch nachher begangen haben, indem sie sich zu Schützern und Verteidigern ihrer eigenen und zu Bekämpfern der Konfessionen der anderen aufspielten und verführen ließen. Unsere Regierung steht über den Konfessionen und ist konfessionell streng unparteiisch. Also den Gedanken irgendwelcher Gewaltanwendung seitens des Staates gegen die Konfessionen, um sie zu vernichten, müssen wir von vornherein ablehnen, wenn wir auch, wie gesagt, es sehr begrüßen, daß er den Konfessionen untersagt, in seinem Machtbereich das Kriegsbeil zu schwingen.

Die Konfessionen zu vernichten gibt es eine andere und nur eine einzige Möglichkeit und einen einzigen Weg. Dieser Weg ist von anderer Art und wird uns von Christus selbst und von der Geschichte des Christentums gezeigt. Ihn gehen heißt ein wirklicher rechter Christ werden, der den Willen Gottes tut, wie Christus das gesagt und den Seinen befohlen hat. Die ersten Christen gingen diesen Weg. Sie hatten keine verschieden formulierte Wortkonfessionen über ihn und seine Lehre, sie hatten alle nur eine einzige Konfession der Tat und der Liebe zu ihm und zu einander. Sie bekannten ihn, wie er das fordert (Matth. 10, 26—39; Joh. 13, 34 f.), vor der Welt unter Einsatz ihrer Kräfte, ihrer Güter und ihres Lebens mit ihren Taten und mit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ihrer Liebe, denen dann von selbst auch das rechte Wortbekenntnis als Ausdruck des Tatbekenntnisses folgte. Dadurch wurden sie stark und einig, und dadurch erregten sie Bewunderung bei allen ihren Feinden, dadurch haben sie der Welt Achtung abgenötigt und die alte Welt besiegt. Solange sie nur diese eine Konfession der Tat und der Liebe hatten und nur für ihren Herrn und seine Herrschaft und nicht miteinander und gegeneinander stritten, waren sie unbesiegbar.

Als sie aber von dieser Konfession der Tat und der Liebe abließen, als sie anfingen, anstatt nach seinen Geboten zu handeln und das zu tun, was er sagt, über ihn nur zu reden, über ihn ihre eigenen Lehren und Dogmen mit Hilfe der Philosophie und heidnisch-jüdischer religiöser Anschauungen aufzustellen und diese als das Wesen des Christentums anzusehen und ihre formulierten Wortkonfessionen als die Hauptsachen zu proklamieren, da begann auch gleich der Streit und der Kampf der Christen untereinander und hörte auf der Kampf gegen ihre gemeinsamen Feinde und Gegner. Da war es mit der Kraft und dem Siegeslauf des Christentums aus. Da fingen die Christen an, anstatt Christo, ihrem Herrn und göttlichen Führer, Ehre zu machen, ihm Unehre zu machen und das Christentum zu schänden. Und das haben sie seitdem immer getan und tun es mit ihren verschiedenen Wortkonfessionen und Kirchen und mit ihrem gegenseitigen Streit um sie noch heute. Und dann wundern sie sich, klagen und jammern, daß das Christentum noch nicht die ganze Welt erobert hätte und an Ansehen und Einfluß bei den Völkern verliere. Auch unsere heutigen unseligen kirchlichen Zustände, die dem deutschen Volk wahrlich keine Achtung abnötigen können, sind die üblen Folgen der Konfessionen und ihrer Streitigkeiten und bilden auf dem Glaubensgebiete jetzt ein ähnliches Bild der Zerrissenheit des deutschen Volkes, wie wir es noch vor kurzem auf dem politischen Gebiete dank den verschiedenen politischen Parteikonfessionen, Dogmen und politischen Parteien hatten.

Diesen unchristlichen durch die Wortkonfessionen verursachten kirchlichen Zuständen der Glaubenszerrissenheit des deutschen Volkes muß nun, wie gesagt, ein Ende bereitet werden. Und wir Deutschen Christen, die wir überzeugte Nationalsozialisten und auch überzeugte Christen sind, sind entschlossen, das auf dem von Christo und seinen ersten Jüngern gewiesenen Wege zu tun. Wie wir als Nationalsozialisten uns losgesagt haben von allen politischen Parteien,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ihren Dogmen und ihren Führern und nur Hitler gefolgt sind und uns zu ihm mit der Tat bekannt, nur das getan, was er befahl, und nur für seine Herrschaft gestritten und dadurch mit den alten politischen Parteien und ihren Lehren und Führern aufgeräumt und eine Volksgemeinschaft gebildet haben, so sagen wir uns jetzt als Deutsche Christen auch von allen alten Konfessionen und Dogmen und ihren Vertretern los, folgen nur Christo, unserem göttlichen Führer, wollen nur das tun, was er befiehlt, nur für ihn und seine geistige Herrschaft kämpfen und durch diese Konfession der Tat und der Liebe zu ihm und zu einander mit allen uns deutsche Menschen gegeneinander aufhetzenden unchristlichen Wortkonfessionen aufräumen und eine große christliche Glaubensgemeinschaft bilden, in der nur noch das Wort Christi gilt und Christus alles ist. Denn ein Christentum, in dem nicht Christus und seine frohe Botschaft allein alles in allem sind, ist kein Christentum, sondern nur eine Attrappe des Christentums ebenso wie ein Nationalsozialismus, wo Hitler nicht alles in allem ist, nur eine Attrappe des Nationalsozialismus ist. Will man den Nationalsozialismus haben, so muß man Hitler haben. Hitler ist das Wesen, der Grund und die Kraftquelle des Nationalsozialismus. Und will man das Christentum haben, so muß man Christus haben. Christus ist das Wesen, der Grund und die Kraftquelle des Christentums. Die Kennzeichen, an denen man den rechten Nationalsozialisten erkennt, sind nicht die, daß einer über Hitler nur redet und streitet, sich einen Nationalsozialisten nennt und tut, was ihm gut dünkt, sondern die, daß er den Willen Hitlers tut und von seinem Geist und seiner Gesinnung sich beseelen und tragen läßt. Und erst recht sind die Kennzeichen, an denen man einen rechten Christen erkennt, nicht die, daß er nur über Christus redet und streitet, sich einen Christen nennt und tut, was ihm gut dünkt, sondern die, daß er den Willen Christi tut und von seinem Geist und seiner Gesinnung sich beseelen und tragen läßt.

So und nur so allein, durch die Vernichtung der alten Wortkonfessionen wollen und werden wir den Konfessionsstreitigkeiten und Konfessionskriegen in Deutschland ein Ende machen. Beschreitet das deutsche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Volk nicht diesen Weg mit uns, so sind seine Wünsche und alle anderen Wege und Mittel, den Konfessionskriegen in Deutschland ein Ende zu bereiten, vergeblich. Wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk, d. h. alle seine Angehörigen der heutigen verschiedenen Kirchen und Konfessionen, die noch mit Ernst Christen sein wollen, diesen Weg immer mehr und mehr als den einzig richtigen erkennen und auch beschreiten werden, und daß einmal auch der Tag kommen wird, wo alle Deutschen Christen vereint in einer großen Glaubensgemeinschaft sich ebenso darüber wundern werden, daß sie früher so töricht waren und allerlei Konfessionsrittern und ihren Lehren und nicht Christo allein folgten, wie wir uns jetzt, vereint in einer großen Volksgemeinschaft, darüber wundern, daß wir früher wie Betörte noch allerlei Parteigrößen und Parteidogmen und nicht gleich geschlossen alle Hitler gefolgt waren.

Natürlich werden jetzt die Größen der verschiedenen Kirchen und die tapferen Ritter der verschiedenen Konfessionen und Konfessiönchen uns für Phantasten erklären, uns auslachen und verspotten und uns bekämpfen, ähnlich wie die verschiedenen politischen Parteigrößen uns Nationalsozialisten 14 Jahre lang für Phantasten erklärt, verhöhnt, ausgelacht und bekämpft haben. Aber sie sollen schon jetzt, wo das deutsche Volk auch in Glaubenssachen selbständig zu denken beginnt, sich das gesagt sein lassen, daß auch ihr Lachen und Spotten und ihr Stolz und ihre Macht einst ein ebenso unrühmliches Ende nehmen werden, wie die der verschiedenen politischen Parteigrößen und ihrer Anhänger. Das können wir als Deutsche Christen mit einer noch größeren Sicherheit behaupten, als wir das noch unlängst als Nationalsozialisten unseren Gegnern gegenüber auf dem politischen Gebiete getan haben. Denn wir wollen nichts anderes als nur das, was dem Deutschen Volke zum besten dient und was Christus will und befiehlt. Und das, was er will und befiehlt, ist der Wille Gottes! Und was Gott will, das geschieht und wird geschehen, auch wenn die Welt voll Teufel wäre.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wie kann die Seele des deutschen Volkes erneuert werden?

Das Volk zuerst! Das Volk ist alles, das Volk selbst ist die Hauptsache! Ist das Volk gerettet, so sind auch der Staat und die Wirtschaft gerettet. Wird das Volk stark, so werden auch der Staat und die Wirtschaft stark! Wie das Volk, so sein Staat, seine Wirtschaft, seine Kultur, seine Kunst, sein Rechtswesen usw. Diese Erkenntnis, diese Botschaft, die unser Führer und sein Nationalsozialismus bisher immer wieder dem deutschen Volk unermüdlich in allerlei Weisen verkündet haben, erweist sich als eine grundlegende, eherne Lebenswahrheit und verwirklicht sich vor unseren Augen. In demselben Maße, in welchem die Volkwerdung, die Volksgemeinschaft unseres Volkes, sich verwirklicht, erneuern sich und erstarken im Innern auch das deutsche Reich und die deutsche vielzweigige Wirtschaft, erwacht eine neue deutsche Kunst, neues Kulturleben und erneuert sich das deutsche Rechtswesen, und nach außen ändern und gestalten sich neu die Beziehungen zu anderen Völkern und Staaten.

Mit der Erkenntnis dieser Wahrheit geht aber Hand in Hand und wird von unserem Führer, dem gesamten Nationalsozialismus, den christlichen Kirchen und allen einsichtigen deutschen Menschen einstimmig die Erkenntnis der anderen grundlegenden Lebenswahrheit gepredigt, daß das Schicksal des deutschen Volkes selbst und somit auch aller anderen oben genannten Dinge von seiner inneren seelischen Beschaffenheit abhängt, und daß daher in erster Linie für die sittliche Erneuerung der Seele des deutschen Volkes gesorgt werden muß. Das macht die Frage: Wie kann die Seele des deutschen Volkes sittlich erneuert werden? zur Schicksalsfrage des deutschen Volkes.

Die Beantwortung dieser Schicksalsfrage, soweit sie bisher unternommen worden ist, ist aber leider nicht mehr einheitlich, sondern sehr verschieden in bezug auf die Wege und Möglichkeiten, die sie zur Erneuerung der deutschen Seele zeigt. Und das kommt daher, weil diejenigen, die die Frage zu beantworten suchen, auf dem Boden von zwei verschiedenen Weltanschauungen stehen, die ihre Antworten bedingen. Wollen wir nun ihre Antworten auf unsere Frage in bezug auf ihre

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Richtigkeit prüfen, dann müssen wir das zuerst mit ihren Weltanschauungen, auf deren Boden sie stehen, tun.

Die Betrachtung und Prüfung der zwei verschiedenen Weltanschauungen beginnen wir damit, daß wir zuerst das Gemeinsame bei ihnen beiden feststellen. Dies Gemeinsame bei ihnen beiden ist die Erkenntnis, die idealistische Uranschauung, daß die Ersursache, der Schöpfer, Gestalter und Träger aller Dinge der Geist und nicht die Materie ist.

Die ausschlaggebende wesenhafte Verschiedenheit bei ihnen beginnt erst damit, daß die eine von ihnen zu einer idealistischen innerweltlichen (immanenten) und die andere zu einer idealistischen überweltlichen (transzendenten) Weltanschauung von ihren Vertretern ausgebaut wird.

Der Sinn der ersteren, der innerweltlichen, ist der, daß der Allgeist, der alles wirkt, webt, trägt, beseelt und gestaltet, nur innerhalb seiner eigenen Schöpfung wohnt. Die sichtbare Welt in ihrer Mannigfaltigkeit ist der Ausdruck seines Willens und Strebens. Nur in ihr und durch sie bekundet er seine Kraft, sein Wesen und sein Streben. Seine höchste sichtbare Selbstdarstellung, in der er selber zum Bewußtsein kommt, erreicht er in seinen persönlich, völkisch und rassisch verschiedenen menschlichen Geschöpfen. Demnach ist der Mensch nicht das Ebenbild des überweltlichen Gottes, sondern der innerweltliche Gott wird erst in ihm und durch ihn zum Bilde. Und die Quellen der verschiedenartigen menschlichen Fähigkeiten und Geisteskräfte liegen nur in den Menschen selbst und werden in ihrer großen Verschiedenheit durch die blutgemäße, völkische und rassische Verschiedenheit der Menschen bedingt bezw. wirken sich durch sie verschieden aus. Das gilt im vollen Maße auch von den Quellen der sittlichen Kräfte. Auch sie liegen nur in den Menschen selbst und nicht über ihnen und außerhalb ihnen. Der Mensch ist im wahren Sinne des Wortes das Maß aller Dinge. Ueber ihm als dem Träger und Darsteller Gottes in diesen höchsten Auswirkungen steht nichts. Daher ist es nur folgerichtig, daß der Glaube, soweit von einem solchen die Rede ist, zu seinem Inhalt nur den Menschen mit seinen Fähigkeiten und dem, was sein ist und von ihm gewirkt wird, haben kann. So kann z. B. der Inhalt des Glaubens der deutschen Menschen, die diese Weltanschauung vertreten, nur der deutsche Mensch, das deutsche Volk und Deutschland sein. Das ist der Sinn, wenn diejenigen von unseren Volksgenossen, die diese Weltanschauung vertreten, sich Deutschgläubige nennen und sagen, daß sie nur an sich selbst, an das deutsche Volk und an Deutschland glauben.

Diese innerweltliche idealistische Weltanschauung wird auch die monistische (einheitliche) genannt, weil sie alles Dasein und Geschehen nur von einem und demselben Urgeist ableitet bezw. auf ihn zurückführt. Begriffe und Dinge wie Sünde, Gnade, Vergebung, Erlösung der Menschen durch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einen über der Schöpfung stehenden Gott, Offenbarung eines überweltlichen Gottes und dergleichen kennt ganz folgerichtig diese Weltanschauung nicht. Sie kennt nur Selbsterlösung und das, was man sonst Sünde nennt, betrachtet sie als eine Unvollkommenheit. Das Christentum wird von ihr abgelehnt. Ihre Religion, wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, ist Pantheismus und Mystizismus.

Die namhaften deutschen Vertreter dieser Weltanschauung sind in der Vergangenheit Hegel, Nietzsche und Schopenhauer und in der Gegenwart Rosenberg, Bergmann, Hauer und andere. Der bedeutendste und größte von ihnen allen ist zweifellos Rosenberg. Sein „Mythus des 20. Jahrhunderts" übertrifft bei weitem die Geisteserzeugnisse aller anderen.

Die Ausprägung, die diese Weltanschauung bei ihren verschiedenen Vertretern findet, ist natürlich nicht eine einheitliche und ein und dieselbe. Ein jeder von ihnen prägt sie in bezug auf die einzelnen Fragen und Dinge und in bezug auf die Ausdrucksform entsprechend seiner persönlichen Einsicht und seinen Gaben und Fähigkeiten aus. Gemeinsam ist bei ihnen allen nur eine und dieselbe Grundanschauung von der Innerweltlichkeit alles Geschehens. Diese Weltanschauung, die auch der Jude Spinoza in seiner Art vertreten hat, ist der Weltanschauung der alten Germanen, die auf dem Boden der transzendenten Weltanschauung standen, gänzlich fremd.

Der Sinn der anderen, der überweltlichen (transzendenten) Weltanschauung, die ihre vollkommenste Ausprägung durch Christus erfahren hat, ist folgender: Auch für sie ist der allwaltende Geist, den wir Gott nennen, die Erstursache und der Schöpfer und Gestalter aller Dinge. Das Schöpfungswerk, das er in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit hat werden lassen, regiert, leitet, erhält und führt er noch gegenwärtig seiner Vollendung entgegen. Er durchdringt, belebt und gestaltet alle Dinge und ist überall in ihnen und bei ihnen gegenwärtig. In ihm leben, weben und sind wir; ohne ihn geschieht nicht das Geringste; nicht ein Sperling fällt vom Dach und nicht ein Haar vom Haupt des Menschen ohne sein Wissen und Willen. Er ist also auch nach der transzendenten Weltanschauung ein innerweltlicher (immanenter) Geist, ebenso wie sich das die immanente Weltanschauung denkt. Der Unterschied zwischen der immanenten und transzendenten Weltanschauung hebt erst damit an, daß die letztere diesen innerweltlichen Geist zugleich auch als den überweltlichen kennt, der als persönlicher, allmächtiger und allweiser Gott, Schöpfer und Herr aller Dinge auch über seinen Geschöpfen und seinem gesamten Schöpfungswerk steht wie ein Künstler über seinem Kunstwerk, das er durch seinen Geist und seine Kraft geschaffen hat. Sein höchstes Geschöpf, den Menschen, hat er in dem Sinne nach seinem Ebenbilde geschaffen, daß er ihm einen unsterblichen, schöpferischen, freien Geist von seinem Geiste verliehen und ihn auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Erden zum Herren seiner übrigen Geschöpfe gemacht hat. Und wie seine anderen Geschöpfe mannigfaltig jedes nach seiner Art sind, so hat er auch die Menschen persönlich, rassisch und völkisch verschieden werden lassen und dadurch mit verschiedenen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet und den letzteren entsprechend mit verschiedenen Aufgaben betraut. Seinen Willen hat er den Menschen in seinem Sittengebote kundgetan, dessen Kenntnisse er ihnen mit seinem sie beseelenden unsterblichen Geiste schon mitgegeben hat. Außerdem hat er den Menschen von Zeit zu Zeit seinen Willen durch von ihm dazu auserwählte und geeignete Menschen kundgetan und geoffenbart. Die Menschen haben aber trotzdem — vermöge ihrer ihnen mit dem göttlichen Ebenbilde verliehenen Möglichkeit sich frei für ihn und seinen Willen oder gegen ihn zu entscheiden — sich gegen ihn und für sich entschieden. Dazu werden sie von ihrer Selbstsucht und dem Einfluß des bösen satanischen Geistes, den Gott aus uns noch unbekannten Gründen duldet und wirken läßt, verleitet. Dieser Ungehorsam gegen Gott und die Entfernung von ihm ist die Sünde. Dadurch haben sie die rechte Erkenntnis Gottes und die sittlichen Kräfte verloren und sind unter die Herrschaft der satanischen Macht und der Sünde geraten und gehen dem zeitlichen und ewigen Verderben entgegen. Aus Liebe zu ihnen hat er ihnen in Christus Hilfe zuteil werden lassen. In ihm hat er sich der Menschenwelt vollkommen offenbart. In ihm hat er ihr seinen Rat und seine Absichten mit ihr kundgetan. Ihn hat er beauftragt, die Menschen von den sie beherrschenden und verderbenden Mächten zu erlösen, ihnen die rechte Erkenntnis Gottes und neues göttliches Leben und die Gewißheit zu vermitteln, daß Gott sie liebt und sie einer besseren vollkommeneren ewigen Zukunft entgegenführen will. Diese seine Aufgabe soll er dadurch vollbringen, daß er in den Herzen der Menschen seine Herrschaft und damit die Herrschaft Gottes aufrichtet und die Herrschaft der sie verderbenden bösen Mächte überwindet. Um diese Herrschaft hat er gekämpft und im Kampfe für sie hat er sich aufgeopfert. Nach dem leiblichen Tode ist er als Todesüberwinder aus dem Grabe hervorgegangen und führt noch heute als der lebendige und im Geiste gegenwärtige, allmächtige Herr sein Werk weiter und richtet seine Herrschaft ebenso wie einst in den Herzen aller derer auf, die an ihn glauben, und macht sie zu neuen Menschen und Erben des ewigen Lebens.

Diese Weltanschauung wird auch die dualistische genannt, weil sie das Geschehen in der Menschenwelt nicht allein auf den guten Geist, Gott, sondern auch auf den bösen, den Teufel, zurückführt und es als den Kampf zwischen dem Guten und Bösen ansieht.

Auf dem Boden dieser Weltanschauung stehen die christlichen Kirchen und von den großen und den größten deutschen Männern: Luther, in

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

seinen reiferen Jahren Friedrich der Große, Goethe, Kant, E. M. Arndt, Fichte, Bismarck, Hindenburg, Frick, Rust, Schemm, Göring und andere und, was für uns heute das Wichtigste ist, unser Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, der sich offen zu einem überweltlichen, allwaltenden Gott und seiner Vorsehung bekennt und von ihm Segen und Hilfe für sein großes Werk erfleht. Und mit dem Führer steht auch die ganze nationalsozialistische Bewegung auf dem Boden dieser christlichen Weltanschauung, wie das in ihrem Programm, Punkt 24, ausgesprochen ist. Daß auch diese Weltanschauung in einzelnen Fragen bei ihren verschiedenen Vertretern verschiedene Ausprägung, ja zuweilen eine einander stark widersprechende erfährt, sei ebenfalls, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, ausdrücklich betont.

Diese zwei Weltanschauungen habe ich absichtlich nur in ganz großen Zügen und so kurz und mit so einfachen Worten wie nur möglich geschildert, damit auch solche Leser sich ein Bild und eine Vorstellung von ihnen machen können, welche keine Möglichkeit haben, sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen. Würde ich auf Einzelheiten näher eingehen, dann würde es dem mit diesen Dingen wenig vertrauten Leser ebenso unmöglich sein, ein umfassendes Bild von diesen Weltanschauungen zu gewinnen, wie es uns, wenn wir im Walde sind, unmöglich ist, vor einzelnen Bäumen das große Bild des Waldes zu gewinnen.

Nun wollen wir die Frage aufwerfen, welche von diesen Weltanschauungen die richtige ist? Denn die richtige Antwort auf unsere Themafrage kann, wie es schon gesagt ist, zweifellos nur von der richtigen Weltanschauung aus gegeben werden. Das aber werden wir nicht durch irgendwelche kurze oder lange theoretische und philosophische Auseinandersetzungen und kleinliche Zänkereien entscheiden können. Das kann nur die große Wirklichkeit des Lebens entscheiden. Und sie spricht m. E. für die Richtigkeit der überweltlichen Weltanschauung. Erstens zeigt uns sowohl die geschichtliche als auch die gegenwärtige Wirklichkeit aller Völker, daß tatsächlich zwei ganz entgegengesetzte, einander feindliche Geistesmächte in der Welt wirken: die gute, die göttliche und die böse, die satanische. Wie unvereinbar die Wahrheit mit der Lüge, die Liebe mit dem Haß, die Treue mit dem Verrat, kurz das Gute mit dem Bösen sind, so unmöglich ist es auch mit Hilfe irgendwelcher theoretischer Thesen, Antithesen und Synthesen sie aus einer geistigen Ersturſache abzuleiten oder das Böse nur als Unvollkommenheit zu erklären, die sich vervollkommnen und zum Guten entwickeln könnte. Schon dies allein ist ein unwiderlegbarer, allen ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ständlicher und täglicher Beweis für die Richtigkeit der überweltlichen dualistischen Weltanschauung. Zweitens zeigt uns nicht allein die Wirklichkeit der Vergangenheit an vielen, vielen Beispielen, sondern erst recht auch die Gegenwart, daß die menschliche Geschichte nicht von innen aus den völkisch und rassisch so oder so beschaffenen Völkermassen von selbst wird, sondern daß sie von einzelnen großen Persönlichkeiten, Geistern, „von oben" gemacht wird. Sie formen und gestalten aus diesen Völkern entsprechend ihren völkischen und rassischen Eigenschaften ihre Geschichte, ähnlich wie ein Künstler seine Gestalten aus verschiedenen Massen gestaltet. Beispiel: Der satanische, alles zerstörende Bolschewismus ist Lenin, ist die geschichtliche Tat des großen bösen Geistes Lenins. Dieser alles zerstörende gottlose Geist des Mongolen hat seine satanische Herrschaft nicht nur in und über den völkisch und rassisch verschiedenen Völkern Rußlands aufgerichtet, sondern auch in Millionen von deutschen Menschen. Es fehlte wahrlich nicht viel, daß er seine Herrschaft über ganz Deutschland und dann auch über ganz Europa aufgerichtet hätte. Das bekennt auch unser Führer Hitler.

Und was ist der Nationalsozialismus? Etwa eine aus dem deutschen Volk von selbst, von innen aus gewordene neue geschichtliche Lebenserscheinung? Wahrlich nicht! Der Nationalsozialismus ist Hitler, ist die geschichtliche Tat des großen, das Leben und das Gute bejahenden gewaltigen Geistes Hitlers. Und auch dieser Geist hat seine Herrschaft erst recht nicht nur in den deutschen Menschen aufgerichtet, sondern richtet sie weiter auch in anderen Völkern auf und gestaltet auch ihr politisches Leben neu. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß er das politische Leben der ganzen Welt beeinflussen wird. Aehnliches gilt von Mussolini für Italien. Das neue Italien, das neue italienische Volk sind sein Werk.

Steht es aber nun so, daß schon die großen Menschengeister die menschliche Geschichte von oben gestalten und die Massen beeinflussen, regieren und nach ihrem Willen formen, daß schon ihr Einfluß über die Grenzen der Staaten und über die völkischen und rassischen Unterschiede der Völker hinüberreicht und bei den Völkern anderen Volkstums und anderer Rasse dem Wesen nach dasselbe nur in anderen ihrem Volkstum entsprechenden Formen wirkt — wie z. B. der durch Hitlers Geist hervorgerufene Nationalsozialismus der Form und der Ausdrucksweise nach bei dem kleinen mongolischen Volk der Esten, wo er neulich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

den Sieg errungen hat, anders in Erscheinung tritt als im deutschen Volk — dann ist damit erwiesen, daß lediglich die transzendente, christliche Weltanschauung die richtige ist. Denn dann kann es wahrlich auch mit dem ganzen Weltgeschehen nicht anders sein. Dann steht gewiß auch der allwaltende Schöpfergeist über seiner gesamten Schöpfung ebenso wie der menschliche schöpferische Geist über seinen Schöpfungen der Kultur und Technik, dann stehen gewiß auch die großen alles Leben gestaltenden und regierenden Geistesmächte als persönliche Geister erst recht über der sichtbaren Welt und über den Menschen, beeinflussen, durchdringen, beherrschen und regieren sie mit ihrem Willen und ihrer Kraft von oben. Dann sind sie nicht allein innerweltlich und kommen nicht erst im Menschen zu ihrem Bewußtsein, sondern stehen hoch über den Menschen. Und die Menschen können nur ihrer Kraft und ihrer selbst bewußt werden, und das um so mehr, je größer und aufgeklärter ihr Geist ist, und je mehr ihr Geist von ihnen beeinflußt und beherrscht wird, bezw. soweit und wenn sie sich dem Menschen offenbaren und die Menschen sich von ihnen beeinflussen lassen. Ein Geist, der erst im Menschen seine Augen und sein Bewußtsein erlangt haben sollte, kann unmöglich das gewaltige, wunderbare Schöpfungswerk hervorgebracht und gestaltet haben und noch gegenwärtig leiten und regieren, das in seiner Größe, in seinem Wesen und in seinen Tiefen zu erforschen und zu ergründen der Mensch vermöge aller seiner Fähigkeiten noch immer nicht imstande ist.

Das sagt uns aber, daß lediglich von der überweltlichen Weltanschauung aus unsere Themafrage richtig beantwortet werden kann. Und die richtige Antwort auf sie kann nur folgendermaßen lauten: Für alle Völker und Menschen, wie verschieden sie auch völkisch und rassisch sein mögen, kann die sittliche Erneuerung ihrer Seele nur von oben, nur von dem größten sittlichen Geist, den die Menschengeschichte kennt, ausgehen. Und dieser gewaltige, erhabene Geist, der alle anderen großen Geister in dieser Hinsicht weit, weit überragt, der sich seines Ursprungs und seines Wesens selber am besten bewußt ist und der selber von sich behauptet, ewigen, göttlichen Ursprungs zu sein, ist Christus. Nur da, wo er seine Herrschaft in den Menschen und somit auch über ihrem Leben aufrichtet, herrscht Gott in ihnen. Und nur da, wo Gottes Geist und Wille durch ihn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

in den Menschen bestimmend und herrschend wird, wird das Schlechte, Böse und Unsittliche in ihnen überwunden, und neue sittliche, göttliche Lebenskräfte wirken in ihnen und erneuern ihre Seele. Das beweist auch die Weltgeschichte der letzten 2000 Jahre unwiderleglich. Somit kann die sittliche Erneuerung auch unseres Volkes und des deutschen Menschen nicht aus ihm selbst, seinen völkischen und rassischen Anlagen und den durch sie bedingten Fähigkeiten hervorgehen, wie sehr wir sie auch schätzen und schützen, sondern lediglich durch Christus von oben bewirkt werden. Sie kann nur soweit im deutschen Volke Wirklichkeit werden, wie Christus seine Geistesherrschaft in ihm aufrichtet. Daher muß der Kampf um die sittliche Erneuerung der deutschen Seele der Kampf um die Herrschaft Christi im deutschen Volke werden! Und nur um sie allein! Und nicht etwa um die Herrschaft der verschiedenen Kirchen, Konfessionen und Dogmen! Das sollen sich insbesondere die Vertreter der letzteren gesagt sein lassen und das Volk mit diesen Dingen im Namen des Christentumes nicht weiter verwirren und nicht, anstatt seine Seele zu erneuern, sie mit ihren gegenseitigen kirchlichen, konfessionellen und dogmatischen Streitereien weiter vergiften! Es geht nun nicht mehr um Kirchen und ihre Bekenntnisse und Dogmen, um Kirchentum und Konfessionalismus, sondern einzig und allein um die Herrschaft Christi, um das wahre Christentum!

Zusammenfassend will ich das Gesagte an einem Gleichnis, das ich wiederholt absichtlich zu gebrauchen pflege, noch verständlicher machen.

In der Naturwelt gehen gewiß aus der Erde die verschiedensten Blumen, Kräuter und Bäume hervor. Sie wachsen jeder in seiner Art, tragen jeder seinen Charakter, haben jeder sein Leben in sich und erhalten alle ihre Säfte und Lebenskräfte aus der Erde. Wenn wir nun unseren Blick auf sie nur nach unten richten, dann können wir natürlich sagen, daß alles aus den inneren Tiefen der Erde hervorgeht, und alle Pflanzen wachsen und entwickeln sich in ihrer Art vermöge der ihnen innewohnenden, verschiedenen Säfte und Kräfte. Und dennoch wäre das eine ganz oberflächliche und einseitige Betrachtung des großen Geschehens in der Naturwelt. Die volle Wirklichkeit ist vielmehr die: Auch die den verschiedenen Pflanzen innewohnenden verschiedenen Lebenskräfte werden geweckt, vermehrt, gestärkt und erhalten nur durch das eine und dasselbe Licht, das sie von oben, von der Sonne erhalten. Ohne dieses müßten sie vergehen und sterben. Dagegen, je mehr die verschiedenen Pflanzen von

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einem und demselben Sonnenlicht erhalten und in ihrer Art in sich aufnehmen, um so besser und stärker wachsen und entwickeln sie sich jede in ihrer Sonderart.

Das Sichtbare aber ist nur ein Gleichnis — wie Christus in seinen Gleichnissen es zeigt und wie Goethe es sagt — der unsichtbaren Geisteswelt und weist darauf hin, daß in der vom Geist beherrschten Menschenwelt es ähnlich ist.

Die Menschen sind gewiß persönlich, völkisch und rassisch verschieden und dementsprechend mit verschiedenen seelischen Kräften und geistigen Fähigkeiten und Gaben ausgestattet, die ihren Charakter ausmachen und sich von innen nach außen im Leben verschieden auswirken. Wer den mannigfaltigen Reichtum dieser verschiedenen seelischen und geistigen Fähigkeiten, Kräfte und Gaben der völkisch und rassisch verschiedenen Menschen und Völker kennen lernen will, der lese z. B. den „Mythus des 20. Jahrhunderts" von Rosenberg. Daher kann man bei einer Betrachtungsweise, die nur nach unten dem Menschen sich zuwendet, wohl zu der Ansicht kommen, daß alles, alles, auch die Erneuerung und Versittlichung der Menschenseele nur durch die den Menschen innewohnenden Kräfte und Fähigkeiten hervorgerufen und bewirkt werden könnte. Und dennoch kann das auch hier nur von oben durch ein und dasselbe göttliche Licht der Menschenwelt, Christus, geschehen. Nur wo dieses Licht die Menschen bescheint, seine göttlichen, sittlichen Lebenskräfte ihnen mitteilt, weckt, stärkt und vermehrt es ihre guten und sittlichen seelischen Kräfte. Und je mehr sie von diesem Licht in sich aufnehmen und es jeder in seiner Art auf sich wirken lassen, umso besser entwickeln sie sich auch in ihrer persönlichen und völkischen Sonderart, umso mehr werden ihre ihren persönlichen, völkischen und rassischen Sonderanlagen entsprechenden seelischen und geistigen Fähigkeiten und Gaben verklärt, gestärkt und ausgebildet.

Also lassen wir Deutschen Christen im politischen Leben nur den Geist und den Willen unseres politischen und völkischen Führers Hitler in uns wirken und seine Herrschaft in uns aufrichten und im Glaubensleben nur den Geist und den Willen des göttlichen Führers, Christi, in uns wirken und seine Herrschaft in uns aufrichten! Dann kommt es zur wahrhaft völkischen und zur wahrhaft seelischen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes und damit auch zur Erneuerung seiner Wirtschaft, seiner Kultur, seiner Kunst, seines gesamten staatlichen und politischen und kirchlichen Lebens! Dann kommt es im neuen Dritten Reich auch zur neuen Dritten Kirche!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wofür und wogegen sollen wir Deutschen Christen kämpfen?

Daß Christus der größte Kämpfer gewesen ist, der jemals auf Erden gelebt hat, das ist eine Tatsache, die jeder wissende und klar denkende Mensch sehen kann und sehen muß. Das beweisen nicht allein seine Worte (Luk. 12, 49 u. Mt. 10, 24), sondern erst recht auch seine Taten, sein ganzes Leben, das nur ein einziger, ununterbrochener, rastloser Kampf war, und sein Kreuzestod, zu dem er als Aufrührer gegen alles Althergebrachte und als Zertrümmerer der jüdischen Religion und des jüdischen alttestamentlichen Kultus und verlogener Weise auch als politischer Aufrührer gegen die römische Macht verurteilt wurde. Das beweisen aber auch die unübersehbaren Folgen seiner Worte, seiner Taten und seines Sterbens, die einzeln zu nennen hier gar nicht möglich ist. Es genügt hier nur zu sagen, daß sie so gewaltig sind, daß sie das alte vorige Zeitalter durch das neue, nach ihm benannte, christliche abgelöst haben. Diese Folgen und diesen Namen, der jetzt die Namen aller Großen unvergleichlich überstrahlt, konnte er nur dadurch haben, daß er der allergrößte Kämpfer war. Denn nur die Kämpfer ändern und gestalten das Leben der Welt, jeder entsprechend seiner Größe und seiner Kraft, neu. Die Größe der Umwälzungen im Leben der Menschheit entspricht immer der Größe des sie verursachenden Kämpfers.

Nur diejenigen, die Christus gar nicht oder falsch verstehen oder nichts von Geisteskämpfen wissen und nur das einen Kampf nennen, wo rohe Brachialgewalt, Schwert, andere Mordinstrumente und grobe Schimpfworte in Anwendung kommen, sehen und erkennen das nicht und stellen sich ihn als das stille und geduldige Lämmlein vor, das sich wehrlos und willig von den Juden zur Schlachtbank führen läßt, um als Sühnopfer für die Sünde der Welt nach alttestamentlichen religiösen Vorstellungen zu sterben.

Ist aber Christus der größte Kämpfer gewesen, dann ist es natürlich und folgerichtig, daß auch alle diejenigen, die sich bewußt Christen nennen und mit Ernst Christen sein wollen, Kämpfer sein müssen. Ein Christ sein heißt in der Tat nur ein Kämpfer sein. Und das sind auch in der Tat

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

alle wirklichen Christen immer gewesen. Denken wir nur an seine Apostel und die Christen der drei ersten Jahrhunderte, die den Kampf bis zum Sieg über die damalige alte Welt und ihre Geistes- und Staatsmächte geführt haben. Oder denken wir an den deutschen Helden Luther, dessen 450. Geburtstag wir vor kurzem gefeiert haben. Ganz allein führte er den Kampf gegen alle Mächte seiner Zeit und führte in der Welt die neue Zeit des Protestantismus herbei.

Ein jeder wahre Kämpfer führt aber den Kampf nur um ein ganz bestimmtes und großes Ziel, um eine große und erhabene, das Leben der Menschen fördernde und besser gestaltende Sache und nicht um des Kampfes willen. Dadurch unterscheiden sich die wahren Kämpfer von den selbstsüchtigen, eitlen, rechthaberischen, eingebildeten und ehrgeizigen Krakeelern, die Streit und „Kampf" nur um des Lärms und Skandals willen suchen, um die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu lenken und für sich irgend einen Vorteil zu gewinnen, und die immer nur Unfrieden und Unruhe stiften und das Leben der Menschen schädigen. Mit dieser Sorte von „Streitern", „Helden" und „Kämpfern" hat Christus und haben die wahren Christen und alle wahren Kämpfer allerdings nichts Gemeinsames. Gerade diesen erbärmlichen Subjekten gilt ja der Kampf der wahren Kämpfer.

Welches ist aber nun das große Ziel und die große, erhabene Sache, für die Christus und alle wahren Christen gekämpft haben? Das ist die Herrschaft Gottes in den Menschenherzen, die identisch ist mit der Herrschaft Christi als des von Gott gesandten Erlösers der Menschen. D. h. mit anderen Worten: Sie haben dafür gekämpft, daß das Göttliche, Gute, das Wahre, Reine und Gerechte: der Wille, der Geist, die Liebe, das Leben und die Kraft Gottes ihre Herrschaft in den Herzen der Menschen an Stelle der Selbstsucht, der Bosheit, der Schlechtigkeit und der satanischen Gemeinheit und Unreinheit aufrichten, die Menschen von den letzteren finsteren Mächten befreien, vor zeitlichem und ewigem Verderben durch sie bewahren, sie seelisch und geistig erneuern und dadurch auch ihr gesamtes Leben besser und neu gestalten. Denn der Inhalt der frohen Botschaft (des Evangeliums) Christi ist nichts anderes als lediglich die in den Herzen der Menschen zu begründende Herrschaft Gottes zur Erlösung der Menschen zum besseren Leben in der Zeit und in der Ewigkeit.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Indem sie aber so für die Herrschaft Gottes bezw. Christi gekämpft haben, haben sie auch immer für den wahren Frieden gekämpft. Denn wo Christus seine Herrschaft in den Menschenherzen aufrichtet, da haben die Menschenseelen Frieden mit ihrem Gott und damit den wahren unzerstörbaren Frieden, den kein Unfriede der Welt, kein Schrecken und keine Angst, ja auch nicht der größte Kampf, der in der Welt um sie tobt, und selbst nicht der leibliche Tod ihnen mehr rauben kann. Das sagt Christus selber mit aller Deutlichkeit (Joh. 14, 27), das haben erfahren, erlebt und bewiesen alle diejenigen, die durch die Herrschaft Christi in ihren Herzen diesen Frieden gehabt haben.

Solche Christen, die diesen göttlichen Frieden haben, sind auch die rechten und wahren Friedensträger und die Friedfertigen, die im täglichen Leben für den Frieden eintreten und den Unfrieden hassen und bekämpfen und der Welt den rechten Frieden bringen können. Denn nur die Menschen, die selber Frieden mit Gott haben, verbreiten und fördern den Frieden und kämpfen für den Frieden auch in der Welt.

Daher ist das kein Widerspruch, wie die Unverständigen es meinen, wenn Christus zugleich der größte Kämpfer, der in der Welt das göttliche Feuer anzündet und das Schwert des Kampfes bringt, und der größte Friedensfürst ist, der den Menschenseelen und der Welt den wahren Frieden bringt. Der größte Kämpfer für Gott ist auch der größte Friedensfürst. Denn der Friede ist nur da, wo das Göttliche und Gute seine Herrschaft an Stelle des Satanischen und Bösen aufrichtet und sie auch behält.

Aber auch das Göttliche und Gute muß und kann seine Herrschaft an Stelle des Satanischen und Bösen nur im Kampfe aufrichten, indem es mit seiner Kraft und seinem Feuer und mit seinem Schwerte das Satanische und Böse überwindet und austilgt und sich behauptet. Daher muß jeder, der den wahren Frieden in seinem Herzen und in der Welt haben will, mit Gott wider den Teufel und die Herrschaft des Bösen in der Welt kämpfen. Das ist der wahre, der edle, der rechte und der heilige Kampf, den jeder wahre Christ und Kämpfer führen muß.

Als selbstverständlich sei nur noch erwähnt, daß das Göttliche und Gute und die Guten im Kampfe sich der ihrer Natur und das Satanische und Böse und die Bösen sich wiederum der ihrer Natur entsprechenden Kampfesmittel und Kampfesmethoden bedienen.

Wem das alles nicht als unverbrüchlich wahr einleuchten sollte, weil ihm eine diesbezügliche innere Lebenserfahrung noch fehlt, der kann das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

leicht an dem gegenwärtigen politischen Geschehen in der Welt verstehen lernen. Unser politischer Führer Hitler ist zweifellos einer der allergrößten und erfolgreichsten politischen Kämpfer aller Zeiten. Von den größten deutschen Kämpfern ist er am meisten Luther verwandt und Luther ähnlich, obwohl sein Kampf auf einem ganz anderem Gebiete liegt als der Kampf Luthers. Welches ist nun die große und erhabene Sache, um die er kämpft, das Ziel seines politischen Kampfes und seiner Herrschaft? Die Rettung und die Existenz des deutschen Volkes: die deutsche Volksgemeinschaft, die Erhaltung, Stärkung und Vermehrung des Volkes, der Aufbau und die Erneuerung seines Lebens auf allen Gebieten, Arbeit und Brot allen Volksgenossen, Ordnung und Friede in einem neuen, starken, deutschen Reich und ein wirklicher, dauerhafter, gerechter und ehrenvoller Friede mit anderen Völkern. Und dies Ziel muß und kann auch er eben nur durch den unermüdlichsten und unerbittlichsten Kampf gegen die bösen Volks- und Völkerverderber und Verführer und Friedensstörer erreichen. Sie muß er innerhalb des eigenen Volkes und außerhalb desselben bekämpfen und überwinden. Und somit ist auch er zugleich der große, gewaltige Kämpfer und der wahre Friedensbringer. Er kämpft für die Herrschaft der Guten und für den Frieden und gegen die Herrschaft der Bösen und den Unfrieden.

Und die Mittel und Methoden seines Kampfes sind auch daher andere als die seiner Gegner. Man vergleiche nur z. B. die blutigen und bestialischen Revolutionen der Franzosen, der Russen und der Spanier mit der unblutigen und humanen, großen nationalsozialistischen Revolution und seine Kampfesweise und seine Kampfesmittel, mit denen der französischen, englischen, polnischen, russischen, tschechoslovakischen und anderer Staatsmänner. Dort Blutgier, brutale Gewalt, Haß, Mord, Neid, Lüge, Betrug, Heuchelei und allerlei niederträchtige politische Winkelzüge, hier das Bestreben und der Wille, jedes Menschenleben zu schonen, die Verirrten und Verhetzten wiederzugewinnen, Heldenmut, Geradheit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Treue und Ehre und herzliches Wohlwollen. Nur die notorischen, unverbesserlichen Verbrecher und Schädlinge des Volkes und der Völker werden auf dem gesetzlichen Wege unschädlich gemacht.

Mit dem Gesagten haben wir unsere Frage: Wofür sollen wir Deutschen Christen kämpfen? beantwortet. Wir überzeugten Nationalsozialisten und überzeugten Deutschen Christen, die wir auf dem politischen Gebiete unserem großen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

politischen Führer Hitler folgen und für seine Herrschaft und damit für den politischen Frieden unseres Volkes nach innen und nach außen kämpfen sollen, müssen und wollen auf dem Gebiete des Glaubenslebens nur für die Herrschaft Christi und damit auch für den wahren göttlichen Frieden der Menschenseelen kämpfen, der den politischen Frieden fördert und befestigt sowohl in unserem Volk als auch in der Welt.

Für andere Ziele sind wir nicht zu haben und bitten auch unsere verschiedenen Kirchen und Kirchlein und ihre Vertreter, uns mit ihren veralteten, unzeitgemäßen und kleinlichen Losungen wie: kämpft für die katholische Kirche und den Katholizismus, kämpft für die evangelische Kirche und den Protestantismus, kämpft für diese oder jene Freikirche oder Sekte, gütigst zu verschonen! Weder Christus noch seine Apostel noch Luther haben für diese gegenwärtigen verfassungsgemäßen Kirchen und Kirchlein, die sich gegenseitig befehden, gekämpft noch sie gewollt, gestiftet und begründet, wie ihr das dem deutschen Volke jetzt weiszumachen vergeblich sucht. Sie haben, wie gesagt, nur für die göttliche Herrschaft Christi und den göttlichen Frieden in den Herzen und Seelen der Menschen und für ihr zeitliches und ewiges Wohlergehen gekämpft. In den gegenwärtigen Kirchen, wo und wenn sie sich auf dies wahrhaft christliche und zeitgemäße Kampfesziel nicht einstellen, sich nicht lediglich als Mittel und Förderer dieses Kampfes ansehen und einander im Kampfe für dies Ziel nicht die Hände reichen, sehen wir nur noch die Gegnerinnen und Feindinnen der Herrschaft Christi und des göttlichen Friedens und bekämpfen sie daher ebenso wie alle anderen Gegner und Feinde Christi, seiner Herrschaft und seines Friedens. Der Kampf auf dem Gebiete des Glaubenslebens für irgendeine von den gegenwärtigen Kirchen oder Konfessionen ist heute genau ebenso töricht, kurzsichtig und aussichtslos wie der Kampf auf dem politischen Gebiete für irgendeine der alten, beseitigten politischen Parteien. Dem Kampf für die politische Friedensherrschaft des Nationalsozialismus unter Führung Hitlers, die ihre äußere Organisation und Verfassung im Dritten Reich gefunden hat, entspricht jetzt lediglich der Kampf für die göttliche Friedensherrschaft unter der Führung Christi, die ihre äußere Organisation und Verfassung erst in der Dritten Kirche finden soll und finden wird.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Den Kampf um die Herrschaft Hitlers, die Volksgemeinschaft und das Dritte Reich haben wir aber führen müssen gegen den politischen Bolschewismus, den politischen Internationalismus und die politische Reaktion. Den Kampf um die Herrschaft Christi, die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes und die Dritte Kirche müssen wir nun ähnlich gegen den religiösen Bolschewismus, der sich gegen das Christentum erhebt, gegen den kirchlichen Internationalismus und gegen die kirchliche Reaktion führen. Und wie wir auf dem politischen Gebiete unser Ziel nicht mit Hilfe irgendeines politischen Gemenges aus den verschiedenen alten politischen Parteien und nicht mit Hilfe der Harzburger Front, sondern lediglich dadurch erreicht haben, daß wir allein blieben und auf die Kraft- und Lebensquellen des Volkes, auf seine rassischen, völkischen und vaterländischen Belange zurückgingen und von ihnen aus unseren Kampf führten, so werden wir auch auf dem Glaubensgebiete unser Ziel nicht durch irgendein Gemenge aus den bestehenden Kirchen und Konfessionen und durch eine kirchliche Harzburger Front ereichen, obwohl viele das in ihrer Kurzsichtigkeit noch so denken und hoffen, sondern lediglich dadurch, daß wir auf die Kraft- und Lebensquellen des Christentums: auf Christus und seine Botschaft zurückgehen und von ihnen aus unseren Kampf aufnehmen. Machen die Kirchen das mit uns nicht mit, dann tun wir das allein, und, wenn es sein muß, gegen alle Kirchen. Unserem göttlichen Führer, Christus, und unserem Ziel bleiben wir treu.

Was jetzt gespielt wird, wissen wir sehr genau. Der politische Bolschewismus war das Kind des politischen Internationalismus und Pazifismus und der politischen Reaktion. Die letzteren wollten aber mit allen Künsten der Verleumdung den Nationalsozialismus mit dem politischen Bolschewismus gleichsetzen bezw. den Nationalsozialismus zum Förderer des politischen Bolschewismus stempeln. Der religiöse Bolschewismus ist auch nur ein Kind des kirchlichen Internationalismus, Pazifismus und der kirchlichen Reaktion; die letzteren haben ihn auf den Plan gerufen. Sie bemühen sich aber jetzt mit allen Künsten der Verleumdung, ihn zum Kinde der Deutschen Christen zu stempeln. Das wird ihnen aber nicht gelingen; sie sind erkannt. Denn wir wissen, daß die Vertreter des heutigen, uns

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Deutschen Christen feindlichen kirchlichen Internationalismus und Pazifismus und der kirchlichen Reaktion mit wenigen Ausnahmen dieselben Leute sind, die uns Nationalsozialisten auf dem politischen Gebiete bekämpft haben. Das können sie nun nicht mehr und darum treiben sie jetzt ihr Spiel unter der Maske der Frömmigkeit und des Christentums auf dem Glaubensgebiete weiter. Wenn sie jetzt „Notbünde" gründen, zur Buße rufen und behaupten, daß das Gericht Gottes über die Kirchen gehe, dann verwechseln sie die Kirche Christi mit sich selbst. Das Gericht Gottes geht jetzt nicht über die Kirche Christi, sondern nur über den unchristlichen und undeutschen kirchlichen Internationalismus und Pazifismus und die unchristliche kirchliche Reaktion, damit nach dem Willen Gottes eine neue Deutsche christliche Kirche entstehe.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Glaube und Wissen.

Der Glaube und das Wissen in ihrem Verhältnis zu einander, das ist eins der größten Probleme, das die denkenden Menschen zu allen Zeiten beschäftigt hat und das sie in der gegenwärtigen großen Zeit erst recht zu beschäftigen beginnt. Denn je größer die Zeiten sind, umso mehr und deutlicher treten vor uns auch die größten Menschheitsfragen und fordern gebieterisch von uns unsere zeitgemäße Stellungnahme zu ihnen.

Worin liegen aber nun das eigentliche Wesen, die zu lösenden Schwierigkeiten und zu klärenden Unklarheiten dieses Problems?

Sie liegen nicht darin, daß beide, der Glaube und das Wissen zu den grundlegenden Geistesmächten gehören, die das gesamte menschliche Leben gestalten. Sie liegen auch nicht darin, daß diese beiden Geistesmächte irgendwie in Beziehung zu einander und im Zusammenhang mit einander stehen. Das sind m. E. Tatsachen, die jedermann, wenn er nur über sie nachdenken will, leicht als solche erkennen kann. Denn wären sie nicht die grundlegenden Geisteskräfte, dann hätte man sie als solche nicht zu allen Zeiten angesehen, und stünden sie nicht mit einander irgendwie in Beziehung, dann hätte man sie auch nicht immer wieder zusammengebracht, sondern vielmehr ihre Nichtzusammengehörigkeit festgestellt.

Das, was wir bei diesem Problem zu lösen, zu klären und festzustellen haben, ist das Folgende:

1. Welche von diesen beiden Geisteskräften ist die größte, die entscheidende?

2. Welche von ihnen ist die erste, die die andere beherrscht und aus der die andere hervorgeht? Geht das Wissen aus dem Glauben hervor, oder der Glaube aus dem Wissen? Denn seit jeher haben die einen behauptet: Credo ut intellegam — Ich glaube, um zu begreifen, und die anderen: Intellego ut credam — Ich begreife, um zu glauben.

Die Philosophen haben diese Fragen bisher nicht lösen können. Das ist der beste Beweis dafür, daß ihre Methoden, Wege und Mittel, sie zu lösen, ungeeignet und unzulänglich sind. Den Verstand dazu wollen wir ihnen aber damit keineswegs absprechen. Darum wollen wir uns von ihnen nicht belehren lassen, wollen uns nicht ihrer Mittel und Wege bedienen und wollen davon absehen, diese Fragen nur theoretisch zu lösen. Wir wollen uns vielmehr von der Wirklichkeit des Lebens, der besten Lehrmeisterin, die Lösung dieser Fragen geben lassen. Denn was die graue

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Theorie nicht sieht und nicht erfaßt, das zeigt und gibt uns der grüne Lebensbaum.

Uns der ersten Frage zuwendend, fassen wir aus der großen Wirklichkeit einige der größten, das Leben der Völker ändernden, neugestaltenden und vorwärtstreibenden Geschehnisse ins Auge und lassen sie selbst uns sagen, was sie bewirkt und verursacht hat. War das der Glaube oder das Wissen der Menschen?

Z. B. das Christentum. Dasselbe ist zweifellos das allergrößte und folgenschwerste Geschehnis in der uns bekannten Menschheitsgeschichte. Die Folgen dieses Geschehnisses und die Veränderungen und Neugestaltungen des menschlichen Lebens durch dasselbe sind so gewaltig, daß wir sie hier nicht annähernd schildern können. Es ändert und gestaltet auch noch heute das Leben der Völker auf Erden und steht als eine Lebensmacht da.

Was waren nun das für Menschen, die so Großes bewirkten? und wodurch bewirkten sie es? Waren das Menschen von hoher wissenschaftlicher Bildung und von großem philosophischen, technischen, kosmischen oder sonstigen Wissen? Ganz bestimmt nicht! Sie konnten weder irgendeine hohe Bildung noch irgendein großes Wissen, noch irgendeine hohe Stellung und große Macht, noch irgendeinen Reichtum ihr eigen nennen. Es waren mit ganz wenigen Ausnahmen einfache, schlichte, arme und unbekannte Menschen aus dem Volke. Alle wissenschaftlich Gebildeten, Klugen, Wissenden und Weisen, alle Hohen, Mächtigen und Reichen ihrer Zeit waren ihre Feinde und Gegner. Sie verachteten, verspotteten, verfolgten, peinigten, marterten und mordeten sie. Und doch haben sie gesiegt und alle ihre Feinde und Gegner zuschanden gemacht (vergl. 1. Kor. 1, 26—28).

Was war denn nur ihre Kraft, die das alles bewirkte und den Sieg über alles davontrug? Nichts, gar nichts anderes als einzig und allein ihr Glaube. Das sagen sie auch selber: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1. Joh. 5, 4).

Zweites Beispiel. Eins der größten Geschehnisse mit großen Folgen für die ganze Welt ist zweifellos auch die Reformation. Wer hat sie gemacht? Die hochgebildeten Vertreter der damaligen Wissenschaft, der Scholastik und Theologie? Die Kirchenfürsten und Päpste? Die großen Künstler? Oder etwa die Mächtigen, Hohen und Reichen jener Zeit? Gewiß nicht! Die Reformation hat der einfache Bergmannssohn aus dem Volke, der geringe Mönch Martin Luther gemacht, dem an wissenschaftlicher Bildung und an Wissen viele von seinen Zeitgenossen weit überlegen und viele gleich waren. Und die meisten von ihnen waren ebenso wie die Mächtigen seiner Zeit seine bittersten Gegner und Feinde und bekämpften, verachteten, verhöhnten und verfolgten ihn mit beißendem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Spott und mit glühendem Haß. Und doch hat er gesiegt. Wodurch? Einzig und allein durch die Kraft seines großen Glaubens.

Drittes Beispiel aus der Gegenwart. Das größte politische Geschehnis, das das deutsche Volk in unserer bisherigen Geschichte erlebt hat, ist zweifellos seine gegenwärtige nationalsozialistische Freiheitsbewegung. Die Umwälzungen, die Aenderungen und Neugestaltungen des Lebens des deutschen Volkes auf allen Gebieten, die der Nationalsozialismus schon bisher bewirkt hat, sind gewaltig. Und welche und wie große noch diesen folgen werden, ist gar nicht abzusehen. Diese Bewegung ist schon jetzt und wird mit jedem Tag immer mehr und mehr von Bedeutung auch für das Leben der anderen Völker und der ganzen Welt. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß der Nationalsozialismus politisch nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die ganze Welt verändern und neugestalten wird. Er wird der Welt ein neues politisches Gesicht geben und den Völkern neue politische Ziele stecken und neue, bessere, höhere und edlere politische Gedanken vermitteln. Wer hat aber nun diese gewaltige politische Bewegung in Deutschland, die in bezug auf ihre Kraft und Größe und ihre Bedeutung für die Welt sich nur noch mit den Bewegungen des ersten Christentums und der Reformation vergleichen läßt, hervorgerufen? Waren das etwa die Koryphäen des Wissens und der Wissenschaft der deutschen Hochschulen? Die deutschen Künstler? Etwa die geschulten Diplomaten und Politiker? Etwa die Männer der Kriegskunst und Kriegswissenschaft? Etwa Männer von hohem Stand und großem Reichtum, Männer mit großen, bekannten Namen? Nein, nein! Diese neue Bewegung hat ein einfacher Mann aus dem Volke, ein einfacher unbekannter Frontsoldat des großen Weltkrieges, Adolf Hitler, hervorgerufen. Er leitet und treibt sie auch noch heute weiter vorwärts. Wodurch, durch welche Kraft? Allein durch die Kraft seines großen Glaubens an Gott und an die göttliche Vorsehung und an das deutsche Volk und dessen bessere Zukunft. Die nationalsozialistische politische Bewegung ist im wahren Sinne des Wortes eine Bewegung aus dem Glauben! Ihr Sieg ist „der Sieg des Glaubens“! Die Männer des Wissens und der Wissenschaft, die patentierten Diplomaten und Politiker, die Hohen und die Reichen, selbst die „Künder der göttlichen Wahrheit“, die Kirchenfürsten und Kirchengrößen waren alle mit ganz, ganz geringen Ausnahmen seine größten und bittersten Feinde und Gegner. Gegen sie alle mußte er 14 Jahre lang einen beispiellosen Kampf führen, bis er über sie siegte, siegte allein durch die Macht seines Glaubens, der seinen Willen stärkte, ihm Kraft und die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

richtigen Worte und die das Volk hinreißende Beredsamkeit gab und ihn von einer politischen Einsicht zur anderen führte.

Diese drei Beispiele aus dem Geschehen im menschlichen Leben genügen wahrlich, um jedem denkenden Menschen zu beweisen, daß von den beiden großen Geisteskräften der Glaube weit größer, wichtiger und mächtiger ist als das Wissen. Das menschliche Leben wird nur durch den Glauben gestaltet. Alles Neue, alles Bessere, allen Fortschritt, alles große Geschehen im Leben bewirkt nur der Glaube und nicht das Wissen. Nur der Glaube ist die Macht, die die Welt regiert und die Geschichte macht.

Diese Beispiele beweisen aber auch, daß die Worte Christi, des Anfängers und Vollenders des Glaubens, die unverbrüchlichste göttliche Wahrheit sind und für alle Zeiten bleiben werden: „So ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so mögt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein" (Mt. 17, 20; vergl. 21, 21 und Luk. 16, 6). „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt" (Mrk. 9, 23; vergl. 11, 23).

In diesen und ähnlichen Worten Christi ist indirekt, aber doch ganz bestimmt auch das ausgesprochen, daß der, der da glaubt und durch den Glauben die Kraft erhält, alle Berge der Hindernisse und der Schwierigkeiten zu beseitigen, um sein Ziel zu erreichen, zugleich durch den Glauben auch das dazu erforderliche Wissen und die nötigen Kenntnisse erhält. Das wird leider immer übersehen, muß aber einmal mit aller Deutlichkeit betont und immer beachtet werden.

Damit ist die Ueberlegenheit des Glaubens über das Wissen erwiesen und unsere erste Frage beantwortet.

Mit dieser Beantwortung der ersten Frage ist aber zum Teil auch die zweite Frage, ob der Glaube aus dem Wissen oder das Wissen aus dem Glauben hervorgeht, schon beantwortet worden. Und zwar dahin, daß der Glaube das erste ist und das Wissen erst aus dem Glauben hervorgeht, daß wir nur durch den Glauben zum rechten Wissen, zur rechten Einsicht gelangen. Wir wollen aber trotzdem versuchen, auch diese Frage noch eingehender zu beantworten.

Schon daraus allein, daß der Glaube die größere und stärkere Macht ist, könnte man mit Recht logisch folgern, daß das Wissen als die schwächere Macht aus dem Glauben hervorgeht und daher nur ihm folgt, dient und gehorcht.

Wir brauchen uns aber nicht mit dieser logischen Folgerung zu begnügen. Das tägliche Leben zeigt uns auch das als Tatsache. Dieselben Wis-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

senschaften und dieselben Gelehrten, die, wie wir es sahen, die Glaubenstaten anfangs für Wahnsinn und Torheit erklärt, gebrandmarkt und bekämpft haben, erkennen sie, wenn sie den Sieg davongetragen haben, als das einzig Richtige, Wahre und Vernünftige an. Besonders deutlich sehen wir das heute am Nationalsozialismus, auf den sich jetzt fast alle unsere Wissenschaftler und Weisen, unsere klugen Politiker und andere wissenschaftlich Geschulten und Gebildeten, die ihn noch vor kurzem für unmöglich und für eine Tollheit und Wahnsinnstat erklärt und das wissenschaftlich bewiesen haben, als auf das einzig Vernünftige, Mögliche und als den einzigen Retter des deutschen Volkes einstellen und dessen Vernünftigkeit sie nun auch wissenschaftlich zu begründen und zu beweisen beginnen. Selbst unsere Kirchengrößen und Theologen, die ihn im Namen des Christentums bis zum 30. Januar 1933 mit ihrer hohen Gottesgelehrsamkeit bekämpft haben, haben ihn nach dem 30. Januar und dem 12. November 1933 für eine Vorsehung Gottes und ein von Gott gewolltes Geschehen erklärt und sagen, daß sie nun auch für den Nationalsozialismus und sein Drittes Reich sind.

Nicht anders steht es auch auf dem rein wissenschaftlichen Gebiete. Denken wir nur an die größten Entdeckungen und Forschungsergebnisse der Wissenschaft, sei es auf dem Gebiete der Technik, der Naturwissenschaft oder der Wirtschaft. Auch diese sind doch gemacht und erreicht worden nur von den Forschern, die den Glauben und den Willen gehabt haben, diese Ergebnisse zu erzielen, und die nicht eher geruht haben, als bis sie dieselben erzielt haben. Hätten sie nicht geglaubt, daß das, was sie wollten, möglich und erreichbar ist, so hätten sie ja auch nicht geforscht und ihren Verstand angestrengt und hätten dann auch nie die Entdeckungen gemacht und die wissenschaftlichen Ergebnisse erzielt. Der Glaube und der mit ihm verbundene Wille ist auch hier die treibende und befehlende Kraft, der Verstand nur der Diener und das die Befehle ausführende Organ. Der Verstand tut eben auch hier nur das, was der Glaube und der Wille ihm befehlen. Er forscht nur in der Richtung, in welche ihn der Glaube und der Wille lenken. Nur woran der Mensch glaubt und was er will, darüber denkt er nach, und das erforscht er. Das ist eine Tatsache, an der alle Klügeleien unserer Wissenschaftler nichts ändern können. Auch von ihnen gilt: Der von dem stärkeren Glauben und Willen getragene und selbst mit einem weniger scharfen Verstand begabte Forscher erreicht mehr als der glaubens- und willensschwache mit sehr scharfem Verstand.

Vollends zur Erkenntnis Gottes kommt, wie Christus es immer wieder betont, nur derjenige, der an Gott glaubt, seinen Willen nur auf ihn richtet und das tut,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

was Gott sagt. Wer an Gott nicht glaubt, ihm nicht traut und nicht das tut, was er sagt, der kommt nie und nimmer trotz alles seines sonstigen Wissens, seiner großen Gelehrsamkeit und seiner Verstandesschärfe zur Erkenntnis Gottes und Christi. Darüber werden wir noch ausführlicher sprechen in dem Kapitel über Theologie.

Mit dem Gesagten ist auch schon zum Ausdruck gebracht, daß der Glaube eine Sache des Herzens und des Willens ist. Damit ist dann aber ebenfalls bewiesen, daß der Glaube immer zuerst da ist und das Wissen ihm erst nachher folgt. Denn die Willens- und Herzensregungen und ihre Tätigkeit sind schon längst bei dem Menschen da, bevor sein Verstand sich zu betätigen und das zu begreifen und zu verstehen beginnt, was der Wille und das Herz sagen. Um das zu sehen, braucht man nur das Werden eines Menschen von seiner ersten Kindheit an zu beobachten.

Damit ist auch unsere zweite Frage zugunsten des Glaubens beantwortet worden.

Nun ist es auch möglich auszusprechen, was der Glaube seinem Wesen nach ist und was er nicht ist. Er ist ein unerschütterliches Vertrauen, eine geheimnisvolle geistige Urkraft des Menschen, die ihren Sitz in seinem Herzen hat, durch seinen Willen sich betätigt und alle anderen Fähigkeiten und Kräfte des Menschen leitet, beherrscht und sich dienstbar macht. Er ist die wunderbare, wunderwirkende, schöpferische Schicksalskraft des Menschen. Wie der Glaube des Menschen, so sein Schicksal in der Zeit und in der Ewigkeit. Er ist aber nicht, wie die glaubenslosen und daher in geistigen Dingen blinden Materialisten und Marxisten und viele andere der Gebildeten und Ungebildeten es meinen und behaupten und wie sie täglich das Wort „Glauben" gebrauchen — ein schlechtes Wissen, ein Nichtwissen, eine bloße Annahme von etwas, was man nicht recht wissen kann, ein bloßes noch dazu unbegründetes und unsicheres Fürwahrhalten von Dingen, von denen man mit den fünf Sinnesorganen nichts wahrnehmen kann. Wer Solches und Aehnliches unter Glauben versteht, der hat vom Glauben nicht mehr Ahnung und Verständnis als ein Maulwurf vom Fluge des Adlers.

Schlußbemerkungen und Schlußfolgerungen.

Wir leben jetzt, Gott sei dafür aufrichtig gedankt, wiederum in einer Zeit des Glaubens, in einer Zeit, wo der Glaube wieder die Hauptrolle spielt und das Wort führt, und darum in einer neuen und großen Zeit des Aufstieges und Aufbaues auf allen Lebensgebieten, in einer Zeit der Helden und Kämpfer, deren Glaube mit der unsichtbaren, ewigen Welt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Verbindung hergestellt hat, an ihr sich nährt, durch sie sich mehrt, das Morsche stürzt und das Gemeine unterdrückt, Neues baut und das Gute schützt und allen Unrat, den die kleine, schmutzige glaubenslose Zeit auf allen Lebensgebieten angehäuft hat und der zum Himmel stank und das Leben des deutschen Volkes vergiftete, wegfegt.

In dieser großen, neuen Zeit, die dem Wesen und dem Geiste nach mit den großen Zeiten des Urchristentums und der Reformation sehr verwandt ist und eine auch nach außen in vielen Dingen unverkennbare Aehnlichkeit mit ihnen aufweist, erscheinen uns überzeugten Nationalsozialisten und überzeugten Deutschen Christen die theoretischen Zänkereien und Plänkeleien zwischen den Vertretern der sogenannten germanischen Deutschreligion und den Vertretern der verschiedenen Kirchen als klägliche Ueberbleibsel der glaubenslosen versunkenen Zeit. Sie schädigen und zerstören nur die politische Volksgemeinschaft, die der große Glaube unseres großen politischen Führers geschaffen hat. Hier führt auf beiden Seiten nicht der Glaube das Wort, hier weist nicht der Glaube dem Verstand die Richtung, hier krakeelt nur noch der vom Glauben verlassene und vom persönlichen Geltungsbedürfnis gegängelte irrende Menschenverstand. Denn was hat das noch mit dem wahren Glauben zu tun, der demütig und gehorsam zu Gott aufschaut und selbstbewußt, mutig und selbstlos sich nur auf etwas Großes außerhalb des Menschen richtet, der nichts für sich, sondern alles nur Gott zur Ehre und den Mitmenschen zum Besten schaffen und wirken will, wenn die einen erklären, daß sie nur an sich, nur an den Menschen glauben und sich als Götzenfabrikanten gebärden und erklären, daß Gott erst in ihrem hohen Menschengeist sich auswirke, und die anderen nur auf ihre Dogmen und Bekenntnisse pochen, als ob Gott in ihnen lebte. Das eine ist eine lächerliche Vermessenheit des eitlen, irrenden Verstandes der Glaubenslosen und das andere ein Köhlerglaube, ein bloßes Fürwahrhalten von allerlei sterilen Lehrsätzen. Von einem schöpferischen Glauben, der in der Liebe tätig ist, neue Gedanken denkt und seine eigene zeitgemäße, allen Menschen verständliche Sprache spricht und über das philosophische und theologische Theoriengestrüpp intellektueller Wortakrobaten unbekümmert, tatenfroh und siegesgewiß hinwegschreitet, keine Spur.

Darum überlassen wir Nationalsozialisten und Deutschen Christen jene glaubenslosen, unverbesserlichen Theoretiker, die vor ihren Theorien und Hirngespinsten die Wirklichkeit nicht sehen und das Leben und das Volk vergessen, ihrem Schicksal und kämpfen zuversichtlich, wie unser Glaube an Christus und an Gott und an die Einsicht unseres Volkes uns gebietet, für unser Ziel. Wir glauben, daß das deutsche Volk, das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sich durch Hitler politisch retten, erneuern und zur Volksgemeinschaft führen ließ, nachdem es mit den es verderbenden selbstsüchtigen, ungläubigen, politischen Parteien schlechte Erfahrungen gemacht, sich auch seelisch durch Christus retten, von seinem Geist erneuern und zu einer Glaubensgemeinschaft führen lassen wird, nachdem es mit seinen sich gegenseitig befehdenden selbstsüchtigen Kirchen und ihren Konfessionen nicht minder üble Erfahrungen gemacht hat. Wir glauben, daß dieses große und erhabene Ziel der Wille des allwaltenden Gottes ist, und darum ist unser Wollen, Streben, Kämpfen und Denken nur auf dieses eine Ziel gerichtet, und darum werden wir es auch erreichen. Ja, wir werden es erreichen, zumal auch der wahre Nationalsozialismus unseres großen politischen Führers, obwohl er nach außen nur eine politische Bewegung sein will, seinem innersten Wesen nach eine Weltanschauung und in seiner Auswirkung nur die praktische Verwirklichung der wahrhaft christlichen Grundsätze ist und sein gesamtes Streben auf dem Glaubensgebiete bewußt und unbewußt nur auf dies Ziel gerichtet ist. Und sollten wir in diesem Kampfe sterben und seinen Sieg nicht mehr erleben, so werden unsere Kinder in unserem Glauben für dieses Ziel weiter kämpfen und den Sieg über unseren Gräbern feiern. Die neue Generation, die jetzt die Hitlerjugend bildet, wird nach uns nur noch eine unzerstörbare Gemeinschaft des Hitlervolkes bilden. Und soweit dies Hitlervolk an Christus und an Gott glauben wird, wird es auch nur eine christliche Glaubensgemeinschaft bilden und nur eine Deutsche christliche Kirche bauen. Das glauben wir, das wollen wir, das werden wir mit Gottes Hilfe durch Christus erreichen! Unser Glaube wird siegen!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die glaubensloſe wiſſenſchaftlich-theoretiſche Theologie muß Platz machen der zur wahren Gotteserkenntnis führenden Theologie des Glaubens und des Gehorſams.

I.

Die Theologie will und ſoll diejenige Wiſſenſchaft ſein, die uns die richtigen Kenntniſſe von Gott vermittelt und uns den rechten Weg zur Gotteserkenntnis führt. Sie hat alſo von allen Wiſſenſchaften die größte und wichtigſte Aufgabe und muß entſprechend dieſer Aufgabe und dem Gegenſtand den ſie „erforſchen“ und deſſen Kenntniſſe ſie den Menſchen vermitteln will, als die höchſte Wiſſenſchaft angeſehen werden.

Grundſätzlich unterſcheidet ſie ſich von allen anderen Wiſſenſchaften ſchon dadurch, daß das, was ſie zu erforſchen und zu erkennen hat, das Allergrößte, nämlich der lebendige, allwaltende, überweltliche Gott iſt und daß dieſer Gott ein unſichtbarer Geiſt iſt. Daraus folgt, daß ſie ſich des von ihr zu erforſchenden Gegenſtandes nie und nimmer in der Weiſe, auf den Wegen und mit den Mitteln bemächtigen kann, wie die anderen Wiſſenſchaften der von ihnen zu erforſchenden Gegenſtände. Das iſt ihr überhaupt nur dann möglich, wenn ihr Gegenſtand, der allwaltende, hoch, unerreichbar hoch über dem Menſchen und ſeinem Faſſungsvermögen, ſeinem Verſtand und ſeinem Geiſt ſtehende unſichtbare Gott, ſelber ihr die Kenntniſſe von ſich vermittelt, ſich den Menſchen offenbart. Alſo kann ſie ihre Kenntniſſe von Gott nur durch Gott vermittelt, durch die Offenbarung Gottes erhalten. Daher kann ſie und muß ſie, wenn ſie überhaupt eine Theologie ſein will, die man ernſt nehmen ſoll, nur eine Offenbarungstheologie ſein, d. h. eine Wiſſenſchaft, die um Gott zu erkennen, ſich lediglich auf ſeine Offenbarung ſtützt. Darin allein liegt überhaupt ihre Daſeinsberechtigung. Eine Theologie, die in einer anderen Weiſe, etwa ähnlich wie die anderen Wiſſenſchaften von ihren Gegenſtänden auch von Gott Kenntnis erlangen wollte, wäre ein Unſinn und Wahnſinn, der nichts anderes als nur

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unseren Spott verdiente. Denn sie würde damit sich selber aufgeben und beweisen, daß sie sich nicht mit Gott beschäftigt, sondern mit Götzen, mit Dingen, die nicht über dem Menschen und seinem Fassungsvermögen, sondern mit Dingen, die unter ihm stehen. Denn dann könnte der von einer solchen Theologie zu erforschende Gott sogar im besten und höchsten Falle nur ein Hirngespinst, ein vom Menschenverstand erdachter und konstruierter Begriffsgötze sein. Und solche Götzen sind wahrlich nicht mehr Gott und nicht ein besserer Gott als irgend ein von den Negern Afrikas angefertigter Holz- oder Knochengötze. Vor solchen Götzen, selbst wenn sie von Philosophen und Theologen und anderen Wissenschaftlern mit Hilfe ihrer wissenschaftlichen Theorien angefertigt werden, haben wir gar keinen Respekt und bitten diese Wissenschaftler und Götzenfabrikanten, uns mit ihrem Unsinn zu verschonen. Gibt es überhaupt einen Gott, dann können wir von ihm nur das wissen, was er selber uns mitteilt und wieweit er selber sich uns offenbart.

Diese Offenbarung kann aber zweierlei Natur sein: eine Tat- und eine Wortoffenbarung. D. h. er tut sich uns kund durch sein Schöpfungswerk und er spricht zu uns in uns Menschen verständlichen Worten durch die von ihm dazu auserwählten Personen. Die wichtigere Offenbarung, die uns die vollkommenen Erkenntnisse von Gott vermittelt, ist seine Wortoffenbarung, denn seine Tatoffenbarung sagt uns noch nicht deutlich genug, wie er sich zu uns verhält, und wir könnten sie in unserem Unverstand auch falsch deuten.

An einem Gleichnis wollen wir das Gesagte uns noch begreiflicher machen. Den sichtbaren, stofflichen Körper des Menschen können wir gewiß genau ebenso wie alle anderen Gegenstände erforschen. Aber schon von dem inneren Menschen, von dem Geist des Menschen, können wir nur dann zuverlässige Kenntnisse erlangen, wenn er selber diese uns vermittelt, sich selber uns offenbart. Diese Kenntnisse vermitteln uns schon seine Taten und Leistungen. Aber dieselben würden wir nicht verstehen und falsch deuten können, wenn er zu uns nicht auch in einer uns verständlichen Sprache reden würde. Was würden wir z. B. von dem Geist eines Luther, eines Bismarck, eines Hitler wissen können, wenn diese Männer wohl in unserer Mitte gelebt, aber sich nicht in ihren Taten und Worten geoffenbart hätten. Ja, was würden wir von ihnen trotz ihrer Taten wissen, wenn sie zu uns nicht gesprochen hätten? Gar nichts!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Als das Forschungsergebnis ihrer hohen Wissenschaft würden unsere Wissenschaftler dann uns nicht den Geist Luthers, Bismarcks und Hitlers, sondern nur ihren eigenen Geist und die Begriffe ihres Verstandes unter dem Namen Luthers, Bismarcks und Hitlers vorstellen. Welch ein Wahn ist es nun, wenn irgend ein Mensch von Gott Kenntnisse anders als durch die Offenbarung Gottes erhalten will. Soweit dürfte und müßte eine grundsätzliche Uebereinstimmung bei allen herrschen, die den Anspruch erheben können, sich Theologen zu nennen.

II.

Was mich aber von der gesamten bisherigen Theologie unserer Kirchen und theologischen Fakultäten scheidet, und was ich ihnen allen zum Vorwurf mache, ist, daß sie die Offenbarung Gottes nicht Ernst nehmen und sie sich so zurechtlegen, wie es einem jeden von ihnen paßt, und daß ein jeder von ihr nur das herausnimmt und anerkennt, was in sein theologisches System hineinpaßt. Und wenn sie von ihr etwas Ernst nehmen, dann ist das lediglich ihre Form, der Wortlaut, aber nicht ihr Inhalt und Sinn.

a) Das ersieht man einmal daraus, daß sie das, was Gott selbst in seiner Offenbarung als die Hauptsache, als das Wichtigste, Größte und allein Maßgebende bezeichnet, nicht als solches wahr sein lassen wollen.

Die Offenbarung Gottes, die wir gewöhnlich auch das Wort Gottes nennen, sagt uns klar und deutlich, daß Gott gewiß sich auch durch sein Schöpfungswerk und unser Gewissen uns offenbart, daß er sich keinem Volk unbezeugt gelassen und zu dem Judenvolk durch mancherlei Propheten geredet hat. Aber erst recht deutlich und klar sagt sie uns, daß er sich vollkommen, so weit er sich überhaupt uns Menschen offenbaren will, durch Christus, seinen Sohn, geoffenbart hat. In ihm wohnt er leibhaftig, in ihm ist uns die Fülle und die Quelle der Weisheit und der Erkenntnis Gottes gegeben. Und dies sagt uns auch Christus selber. Er erklärt mit aller Bestimmtheit, daß Gott seinen Rat und seinen Willen nur durch ihn vollkommen offenbart, daß nur er den Menschen die richtige und wahre Erkenntnis Gottes vermittelt und sonst niemand, auch Moses und die Propheten nicht. Desgleichen erklärt er, daß er allein der Weg, die Wahrheit, das Leben, das Licht der Welt und der einzige Zugang zu Gott ist und daß seine Worte Gottes Worte, seine

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Taten Gottes Taten sind, daß wer ihn hört, Gott hört, wer ihn sieht, Gott sieht, daß Gott nur so ist von Ewigkeit her, wie er ihn verkündet und offenbart.

Damit sagt uns doch Gott selbst durch Christus, daß alles, was wir von ihm wissen müssen und wissen können, uns in Christo allein und nur durch Christus gegeben ist, und daß wir daher andere Quellen weder brauchen noch suchen sollen oder dürfen, um aus ihnen die Erkenntnis Gottes zu schöpfen. Damit ist von Gott selbst uns gesagt, daß wir in allen Fragen, die Gott betreffen, uns nur an Christus zu halten haben, daß wir immer nur von ihm auszugehen haben, und daß er allein der Maßstab und die Richtschnur (der Kanon), und das Neue Testament, das allein uns das überliefert, was Christus gesprochen und getan hat, die einzige maßgebende heilige (kanonische) Schrift ist. Daran sollen wir alles messen. Was mit Christus und seiner Botschaft übereinstimmt, das ist von Gott, wo wir es auch finden, was damit nicht übereinstimmt, hat keinen Anspruch, beachtet zu werden, und ist als von Menschen Erdachtes und der Offenbarung Gottes Beigemischtes anzusehen und abzuweisen, selbst wenn das ein Moses oder irgend ein Prophet sagt und dabei behauptet, daß das ein Wort Gottes wäre.

Glauben nun unsere Theologen und christlichen Kirchen dem, was Gott so deutlich durch Christus sagt? Suchen sie nur bei ihm die Kenntnisse von Gott und seinem Willen? Geht unsere heutige Theologie nur von ihm aus in allen Fragen, die Gott betreffen? Kein Gedanke daran!

Sie gehen den umgekehrten, wie sie sagen, geschichtlichen Weg, fangen an bei der natürlichen Offenbarung, von ihr gehen sie zu Adam und Eva, von den letzteren zu Abraham, Isaack, Jakob und Moses, von diesen wiederum zu den Propheten. Und erst nachdem sie auf diesem Umwege den jüdischen Kultus und seine Kultusstätten kennen gelernt und schon dort ihre vermeintliche hohe Gotteserkenntnis erlangt haben und in göttlichen Dingen schon mindestens ebenso klug geworden sind wie Christus, wenn nicht schon viel klüger als er, dann landen sie bei Christus. Und dann natürlich sagt ihnen Christus nichts Neues mehr, sondern nur das, was sie schon aus den anderen Quellen, insbesondere aus dem Alten Testament von Gott wissen, und dann ist natürlich das Alte Testament ihre heilige (kanonische) Schrift neben dem Neuen, oder wie sie sagen, die Vorstufe, natürlich die kanonische, des Neuen Testaments. Und wenn dann das, was sie an Gotteserkenntnissen aus den anderen Quellen sich erworben haben, nicht mit dem übereinstimmt, was Christus sagt, dann werden die Widersprüche durch dialektische Kunstgriffe ausgeglichen, und die Worte im A. T. und im N. T. werden so lang gedeutet und gedeutelt,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bis sich alles in ein theologisches System einzwängen läßt und die erforderliche Uebereinstimmung erlangt worden ist.

Fragt man sie nun, woher sie denn das Recht nehmen, so verkehrt und widergöttlich zu verfahren, dann fühlen sie sich sehr gekränkt und antworten, daß das allein die geschichtliche, wahre und richtige Theologie wäre und führen ihre Beweise dafür an.

Von ihren Hauptbeweisen bezüglich des A. T. lautet der erste folgendermaßen: Wir müssen vom A. T. ausgehen und es als unsere heilige Schrift ansehen, weil Christus selber und die Apostel sich darauf berufen und darauf immer wieder Bezug nehmen.

In der Tat, das tun sie. Und das mußten sie ja auch tun, denn sie mußten sich ja mit den jüdischen Theologen auseinandersetzen, die ihre Gotteserkenntnis nur aus dem A. T. schöpften. Und daher entscheidet diese Tatsache, wie klar sie auch vor uns liegt, für sich allein noch gar nichts. Sie gibt weder ihnen das Recht, sich auf das A. T. zu berufen, noch nimmt uns das Recht, es abzulehnen. Entscheidend ist nur der Sinn und die Absicht Christi und seiner Apostel, auf das A. T. Bezug zu nehmen. Berufen sie sich auf das A. T. in dem Sinne und mit der Absicht, daß sie das A. T. auch als ihre höchste Autorität anerkennen und mit ihrer Bezugnahme auf dasselbe nur beweisen wollen, daß es nichts Höheres als das A. T. gibt und daß es immer als Autorität in göttlichen Dingen von allen Völkern geachtet werden soll, dann haben unsere Gegner Recht. Das ist aber wahrlich nicht der Sinn und die Absicht ihrer Bezugnahme auf das A. T. Im Gegenteil. Damit wollen Christus und seine Apostel doch nur beweisen, daß Christus viel, viel mehr ist, daß er viel höher steht als das A. T., und daß fortan in göttlichen Dingen nur noch das gilt, was er sagt. Und damit ist diese Beweisführung unserer Gegner als unzulänglich erwiesen, und sie sind mit ihrer Theologie im Unrecht und wir mit unserer im Recht.

Dann kommen sie mit ihrem zweiten Hauptbeweis: Das A. T. sei doch die Bibel, die heilige Schrift Christi gewesen, aus der er selber die Erkenntnis Gottes geschöpft hätte. Wir antworten darauf: Daß Christus das A. T. fleißig gelesen und genau gekannt hat, das ist in der Tat so. Daß er aber seine Kenntnisse von Gott aus demselben geschöpft hätte, ist ganz und gar irrig. Einmal kann das deshalb nicht der Fall gewesen sein, weil seine Kenntnisse von Gott viel vollkommener sind als die des A. T. und zweitens, und das ist das Entscheidende, weil er selber mit aller Deutlichkeit sagt, daß er allein Gott richtig kennt und diese seine Kenntnisse von Gott unmittelbar empfängt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und daß er allein daher die wahre Gotteserkenntnis auch anderen vermitteln kann (Mt. 11, 27; Par), und nicht Moses oder die Propheten oder das gesamte A. T.

Dann folgt der dritte Hauptbeweis unserer Gegner für das A. T. und dieser lautet: Ohne das A. T. könnte man Christus gar nicht verstehen; das A. T. führe uns zu Christus und lehre uns Christus verstehen. Das stimmt erst recht nicht. Einmal deshalb nicht, weil die Juden gute Kenner des A. T. waren und doch nicht zu Christus kamen und auch noch heute nicht zu ihm kommen. Gerade sie haben ihn nicht verstanden, sondern verfolgt und verworfen. Zweitens, weil Christus selber sagt, daß nur Gott die Menschen lehre, ihn zu erkennen, und sie zu ihm führe und daß nur diejenigen ihn erkennen, die ihm folgen und das tun, was er ihnen sagt, wie wir es nachher noch näher sehen werden.

Ihr vierter Hauptbeweis: Das Neue Testament wachse doch aus dem Alten hervor und stehe in geschichtlichem Zusammenhang mit dem A. T. Jawohl, das A. und das N. T. stehen in geschichtlichem Zusammenhang. Das beweist aber noch gar nichts dafür, daß sie auch im wesenhaften Zusammenhang stehen und eins aus dem anderen hervorgeht. Im Gegenteil. Die Hauptsache, der Geist und die Gotteserkenntnis des Neuen Testaments sind so andersartig, so selbständig, so ursprünglich (originell), daß sie aus dem A. T. gar nicht hervorgehen können.

Ihr fünfter Hauptbeweis: Christus sei im A. T. vorausverkündigt. Fragt man sie aber: Wo ist denn der wirkliche Christus des N. T. im A. T. vorausverkündigt, und warum haben die Kenner des A. T. ihn dann ans Kreuz genagelt, dann wissen sie nichts Stichhaltiges darauf zu antworten. Und wäre Christus, der selber gewiß das A. T. mit der schon erwähnten Absicht so ausgelegt hat, daß es auf ihn hinweist, im A. T. tatsächlich im geschichtlichen Sinne vorausverkündigt worden, so wäre für das A. T. dadurch ebensowenig ein kanonisches Ansehen erworben, und das A. T. würde dadurch ebensowenig zu einer Quelle, die uns Christus erkennen lehrt, wie ein Herold, der die Ankunft des Königs ankündigt, sich dadurch ein königliches Ansehen erwirbt und zum rechten Auskunftgeber über den König wird.

Ihr sechster Hauptbeweis lautet: Wir müßten am A. T. als an einer kanonischen, heiligen Schrift festhalten und von ihm ausgehen und mit ihm in der Theologie und im Religionsunterricht beginnen, weil das Gesetz der Zuchtmeister auf Christus sei, und man nur durch das Gesetz zum Verständnis Christi als des Heilandes der Menschen kommen könnte. Darauf anworten wir: Das ist wohl ein altes kirchliches und theologisches Dogma, aber ein ganz falsches und unchristliches. Leute, die noch heute

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dies Dogma vertreten, versündigen sich gegen Christus und die Apostel und wollen klüger sein als sie. Denn womit und wie begann denn Christus seine Heilandstätigkeit? Etwa mit dem Kanon des A. T. in der Hand und mit der Verkündigung des Gesetzes? Wahrlich nicht! Er begann sie mit dem Ruf zur Sinnesänderung und mit der Verkündigung der frohen Botschaft von der Herrschaft Gottes, die mit ihm herbeigekommen war. Auf das A. T. und das Gesetz fing erst dann an Bezug zu nehmen, als die Juden ihn als gesetzlosen Irrlehrer zu bekämpfen begannen und ihn dadurch dazu herausforderten. Auch als der vom Grabe Auferstandene hat er vor seiner Himmelfahrt vierzig Tage lang mit seinen Jüngern nur von der Herrschaft Gottes geredet (Apg. 1, 3) und scheidend von ihnen hat er ihnen nicht den Befehl gegeben, den Völkern den Mosaismus und die übrigen alttestamentlichen Lehren und Offenbarungen, sondern nur die frohe Botschaft von der Herrschaft Gottes zu verkündigen (Mt. 28, 19 f.; Mr. 16, 15; Apg. 1, 8). Genau dasselbe taten auch die Apostel, insbesondere der von vielen als jüdischer Fälscher verleumdete Apostel Paulus. Womit gingen sie denn zu den Heiden und womit begannen sie ihre Verkündigung? Etwa mit dem Kanon des A. Testaments und mit der Predigt des Gesetzes? Nein! Sie brachten ihnen nur die frohe Botschaft Christi von der Herrschaft Gottes. Das bezeugt uns von ihnen allen mit großer Deutlichkeit die Apostelgeschichte und insbesondere noch von dem „Juden" Paulus (Apg. 15; 28, 31 u. a.). Kurz: Der Inhalt ihrer Verkündigung war Christus, der vom Tode auferstandene, im Geiste gegenwärtige Heiland der Welt und die Herrschaft Gottes durch ihn.

Diese Schriftzeugnisse und Tatsachen um eines alten verkehrten Dogmas willen Jahrhunderte lang zu übersehen und zu mißachten und noch heute die Menschen zu lehren, daß wir zuerst mit dem A. T. und dem Gesetz anfangen müßten, um rechte Christen zu werden, oder wie schon Kant darüber gespöttelt hat: um Christen zu werden, erst Juden werden müßten, ist allerdings ein theologischer Skandal und ein Beweis dafür, wie wenig geistreich unsere Theologie ist. Den Höhepunkt ihrer Verirrung auf diesem Wege hat sie in der dialektischen Wortakrobatik eines Barth und seiner Schüler erreicht. Daher kein Wunder, daß diese „theologische Schule" und ihre Vertreter uns Deutsche Christen heute am heftigsten bekämpfen.

Auf andere weniger wichtige und bekannte Beweise gehen wir hier nicht näher ein. Sie habe ich ebenso wie diese schon in meinen anderen Schriften widerlegt. Ihr sechstes und ihr letztes Hauptargument, zu dem sie Zuflucht greifen, wenn sie ihre anderen Argumente zerpflückt sehen, ist

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dies: Sie erheben sich dann auf ihre vermeintliche höhere wissenschaftliche Geisteswarte und behaupten: Die anderen, die nicht so dächten wie sie, hätten sich in den Geist der Propheten und des A. Testaments nicht hineinvertieft und eingelebt und verstünden daher das A. T. und seinen hohen Wert nicht. Ein sehr billiges Argument und dazu noch geeignet, den Gegner zu disqualifizieren. Aber es ist auch sehr leicht zu widerlegen, vollends auf Grund des bisher Gesagten und zwar folgendermaßen: Wenn einer in den Geist des A. T. sich nicht eingelebt hätte und ihn nicht kennen sollte, dann wäre das noch gar nicht so verhängnisvoll. Wenn aber Leute, die sich christliche Theologen nennen, sich in den Geist des N. Testaments nicht eingelebt haben, ihn nicht kennen und im N. T. und in der Botschaft Christi sich nicht zurechtfinden können, dann ist es allerdings sehr schlimm. Und das ist im letzten Grunde das, was wir behaupten und mit Recht ihnen vorwerfen.

Außer diesem Vorwurf richte ich an meine Gegner noch die Frage, ob sie denn wesenhaft noch anders zum A. T. stehen als ich? Ich behaupte, nein! In Wirklichkeit haben selbst die konservativsten unter ihnen das A. T. schon längst entkanonisiert. Sie haben nur nicht den Mut, das offen vor dem Volke zu bekennen, oder sind mit ihrer alten dogmatischen Blindheit noch derart geschlagen, daß sie nicht mehr imstande sind, über ihre Theologie sich eine Rechenschaft abzulegen. Auch haben sie sich sehr wenig aufgeregt, als der liberale Pazifist und Verfälscher des Christentums, v. Harnack, schon längst vor mir die Entkanonisation des A. T. gefordert hat. Nun aber, da ich als Nationalsozialist und Deutscher Christ, von Christus und seiner Botschaft ausgehend, diese Forderung offen vor dem ganzen deutschen Volke vertrete, erheben sie ein großes Geschrei. Wie ich über diese Art meiner Gegner denke und welche Beweggründe ich hinter ihr sehe, das will ich diesmal noch nicht offen aussprechen, um das Geschrei nicht noch größer zu machen.

An zwei Gleichnissen will ich unsere Gegner kurz aber treffend charakterisieren: 1. Sie gleichen Leuten, die da behaupten wollen: Weil Hitler und wir Nationalsozialisten auf das alte politische System im Kampfe Hitlers immer Bezug genommen haben, weil der Nationalsozialismus mit dem alten System in geschichtlichem Zusammenhang steht, so hätte Hitler seine politischen Kenntnisse aus dem alten System geschöpft, der Nationalsozialismus ginge aus dem alten Novembersystem hervor, und daher könnten wir Hitler und den Nationalsozialismus nur vom alten System aus richtig verstehen, und folglich müßten wir neben dem Nationalsozialismus auch noch das alte politische System anerkennen und als Quelle politischer Erkenntnis studieren, und um Hitler und den Nationalsozialismus richtig zu verstehen, mit dem alten System beginnen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Es leuchtet ihnen nicht ein, daß wir Hitler und den Nationalsozialismus nur durch sie selbst richtig erkennen, und um sie zu erkennen, bei ihnen anfangen müssen und erst von ihnen aus das alte System inbezug auf seinen Wert und seine Wertlosigkeit und Unzulänglichkeit beurteilen können.

Zweites Gleichnis. Sie gleichen Leuten, die in der Nacht ein Wachslicht in die Hand genommen haben und dasselbe noch krampfhaft festhalten und mit ihm umhergehen, um sehen und die Sonne erkennen zu können, nachdem die Sonne schon längst aufgegangen ist und hoch am Himmel scheint und mit ihren Lichtstrahlen die Erde überflutet.

Das alles sagen wir nicht aus Abneigung und Haß gegen das A. T.; wir wollen auch damit das A. T. nicht vernichten und sind nicht so wahnsinnig zu denken, daß wir das könnten, auch wenn wir das wollten; wir wollen auch damit niemand verargen und verwehren, das A. T. zu lesen und sich an den Worten und dem Inhalt seiner schönsten Partien und besten Psalmen zu erfreuen und, wenn er das kann, an ihnen sich zu erbauen und von ihnen sich in manchen Dingen belehren zu lassen, wie wir auch niemand verargen und verwehren können, Schriften und Urkunden anderer vorchristlichen oder noch bestehenden Religionen zu lesen und an dem Guten und Schönen, was darin ist, sich zu erfreuen oder zu erbauen. Wir sind auch gar nicht für eine Zerstückelung des A. T., für ein „Auszüge"-A. T. Daraus wird doch nichts Gescheites. Das A. T. soll und muß seinem Umfange nach so bleiben, wie es ist, als Kanon der Juden, aber nicht der Christen.

Mit dem, was wir sagen, wollen wir nur im Sinne Christi und Gottes sagen, daß wir Ernst machen müssen mit Christus und seinem Wort. Wenn wir ihn und Gott erkennen wollen, dann müssen wir nur zu ihm kommen und von ihm uns belehren lassen, dann müssen wir in unserer Theologie und im Religionsunterricht mit ihm anfangen und nur von ihm ausgehen, in diesem Sinne nur ihn als den Maßstab (den Kanon) und die Quelle aller Gotteserkenntnis und in allen Gott betreffenden Fragen ansehen, und nur die neutestamentliche Schrift als maßgebende (kanonische) Schrift betrachten und an ihr allein alles messen. Und wenn und wo wir Bezug nehmen müßten und wollten auf das A. T., dann nur in dem Sinne, wie Christus und seine Apostel es getan haben, um es von Christus aus in bezug auf seinen Wert und seine Brauchbarkeit oder seine Unzulänglichkeit und seine Wertlosigkeit für uns zu erkennen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

b) Erst recht deutlich erkennen wir, daß unsere Theologie Christus und seiner Botschaft nicht traut und mit ihnen nicht Ernst macht, wenn wir uns dem N. Testament allein zuwenden und nach seinem Zweck fragen. Es sagt uns sehr deutlich, was Gott mit seiner höchsten Offenbarung in Christo bezweckt. Unsere Theologie redet wohl viel, viel und in allerlei Weise über diese Offenbarung, aber den Zweck dieser Offenbarung und das, was Gott mit ihr erreichen will, und wie er das erreichen will, beachtet sie fast gar nicht oder erwähnt nur so nebenbei, anstatt sich in erster Linie und hauptsächlich nur darauf einzustellen.

Jeder unbefangene Leser des Neuen Testaments kann leicht erkennen, daß der Zweck der höchsten Offenbarung Gottes an die Menschen durch Christus nicht der ist, den Menschen einige Kenntnisse über Gott und das Jenseits zu vermitteln und ihre Wißbegierde und Neugierde zu befriedigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, darüber zu theoretisieren und zu theologisieren. Denn dadurch allein wäre uns Menschen in keiner Weise genützt und geholfen. Der Zweck seiner Offenbarung in Christo ist lediglich, uns zu helfen. Wo die Menschen das nicht begreifen, nicht beachten, Gott das nicht glauben, da nützt ihnen die höchste Offenbarung Gottes nichts, und da kommen sie auch niemals zur wahren Erkenntnis Gottes trotz seiner vollkommensten Offenbarung.

Um diesen Hauptzweck mit uns Menschen zu erreichen, hat Gott aus Liebe zu uns seinen Sohn uns zum Helfer und Erlöser gesandt. Diese von Gott uns zugedachte Hilfe soll er, wie er selber es sagt, und was wir immer schon betont haben, dadurch uns zu teil werden lassen, daß er uns von allen uns verderbenden Mächten, die in uns und um uns sind, erlöse und uns ein neues, besseres Leben schon hier und dann für alle Ewigkeit gebe. Das soll und will er aber wiederum dadurch erreichen, daß er durch seine Worte, seinen Geist und seine Kraft die Herrschaft Gottes, seines Willens und seines Geistes in uns aufrichtet und die Herrschaft des Bösen darin überwindet. Die Gottesherrschaft in den Menschenherzen aufzurichten, das und das allein ist der Zweck der Offenbarung Gottes in Christo. Geschieht das und haben wir dadurch die Gewißheit erlangt, daß Gott uns liebt und uns zu seinen Kindern haben und uns zu sich ziehen, uns ewiges Leben geben will und uns unsere Schuld vergibt, haben wir dadurch einen neuen Geist, neuen Willen und neues Leben erhalten, sind wir da-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

durch neue Kreaturen geworden, durch den Geist und die Kraft Gottes innerlich von neuem geboren, seelisch und geistig erneuert worden, wohnt also der Geist Gottes, der Geist Christi in uns, oder, wie der Apostel es sagt, wohnt Christus in uns, dann sind wir Menschen, die auch das Leben um sich neu und besser gestalten, Ewigkeitsmenschen, freie Herren aller Dinge und Menschen, die nach dem Willen Gottes nur für das Gute und Gott Wohlgefällige kämpfen und ihren Mitmenschen nach seinem Willen zu ihrem Besten dienen.

Hat aber Gott also seine Herrschaft durch Christus in uns aufgerichtet und seinen Zweck mit uns erreicht, wohnt und herrscht er in uns, dann erst und nur dann, nachdem wir ihn, seinen Geist, seine Liebe und seine Kraft selber an unseren Herzen und in unserer Seele erlebt haben, erkennen wir ihn und seine Absichten mit uns richtig. Denn Gott, der eine unsichtbare Geistesmacht, die Liebe, das Leben ist, vermögen wir doch nur dann zu erkennen, wenn wir ihn erleben, wenn er uns erfaßt und in uns neues Leben weckt, in uns wirkt und leuchtet. Wen der Geist Gottes nicht erfaßt, erneuert und erleuchtet, in wem er nicht lebt und wen er nicht treibt, der kann auch nie Gott erfassen und nichts von Gott wissen. Gott erfaßt nie und nimmer zuerst unser Verstand, sondern zuerst erlebt ihn nur unser Herz und unsere Seele, nachdem Gott sie erfaßt hat. Und dann erst begreift ihn auch unser Verstand. Z. B. Trügen und erlebten wir nicht das, was wir menschliche Liebe, Gewissen, Geist, Leben oder Seelenleid nennen, in unseren Herzen, in unserer Seele, in uns selbst, was wüßte und was könnte dann wohl unser Verstand von ihnen sagen? Gar nichts! Und erst recht ist es so mit Gott, der nur Geist, Liebe und Leben ist. Der Mensch erkennt nur den Geist, der in ihm ist, dem er gleicht.

Und erst dann allein, wenn wir so Christus als den noch lebendigen und gegenwärtigen Herrn und durch ihn Gott erlebt und erkannt haben, können wir auch erkennen und beurteilen, ob die Worte Christi im N. Testament, durch die er zu uns redet, wahr und echt sind, welchen Wert sie für uns haben und ob sie so, wie sie da sind, genügen, um uns zu dem Ziele zu führen, das Gott mit uns vorhat. Dann erst erkennen wir auch die (Kanonizität) Autorität und die Echtheit der Schrift und dann erst sind wir auch imstande, unsere

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kenntnisse über Gott in einer deutlichen und klaren Sprache zum Ausdruck zu bringen. Kurz, dann kommen wir auch zu allen übrigen rechten Kenntnissen und Erkenntnissen, und unsere gesamte wissenschaftliche Arbeit und Tätigkeit wird in die richtige Richtung gewiesen, weil der theologische Forscher dadurch einen neuen Sinn für das Göttliche, Wahre und Richtige in allen Dingen und Fragen erhält. Dadurch wird die wissenschaftliche Forschung und Arbeit nicht im Geringsten unterschätzt und beeinträchtigt, sondern wird erst zum Ansehen gebracht und gefördert. Die solidesten theologischen Leistungen verdanken wir nur den gläubigen Theologen (z. B. Luther, Zahn, Hauck, Ihmels).

Das alles kann aber Gott durch Christus mit uns und in uns nur dann erreichen, wenn wir, die wir eine freie Willensentscheidung von ihm verliehen erhalten haben, ihm trauen, ihm unbedingt glauben, ihm gehorsam sind und das tun, was er uns gebietet, wie Christus das immer wieder betont (Joh. 7, 17; 14, 21). Das ist, was Gott von uns fordert und unbedingt fordern muß.

Daraus folgt nun nichts weniger als dies: Wer ein Theologe sein will, der muß zu allererst auf das hören, was Gott durch Christus sagt, Gott und seinem Worte unbedingt trauen und das tun, was er gebietet, damit Gott mit ihm sein Ziel erreichen, seine Herrschaft in ihm aufrichten, ihn erlösen, erneuern und zur rechten Gotteserkenntnis führen und so zum rechten Christen, Kinde Gottes und Kämpfer für die Herrschaft Christi und Gottes machen kann. Dies ist das erste, was unbedingt unsererseits geschehen muß, wenn wir Theologen sein und werden wollen. Alles andere folgt dann von selbst. Auch hier gilt das Wort Christi Mt. 6, 33 voll und ganz.

Ist nun jemand Professor der Theologie, dann hat er auch seine Studenten diesen Weg zu führen, damit anzufangen und ihnen das als das Allerwichtigste und Entscheidende mit allem Ernst, zu dem er fähig ist, ans Herz zu legen. In erster Linie müssen sie echte, rechte Christen und Kämpfer für die Herrschaft Christi werden, dann werden sie auch rechte Theologen werden, die auch andere zu Christus und zur Erkenntnis Gottes führen können. Das ist der Weg zur Gotteserkenntnis der Apostel und aller rechten Christen und wahren Theologen zu allen Zeiten gewesen und nicht zuletzt auch der Weg Martin Luthers!

Gehen aber unsere Theologen und unsere Theologie diesen Weg des Glaubens, des Gehorsams gegen Gott und den Weg der Taten und des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kampfes? Sie denken ja gar nicht daran! Wenn und wo ein Theologe auf dem Katheder oder ein Student der Theologie unter dem Katheder oder ein im praktischen Amte stehender Theologe diesen Weg geht oder gehen will, da wird er als Sonderling, als ein wissenschaftlich unfähiger Kopf und als minderwertig angesehen. Als die Hauptsache sehen unsere Theologen und unsere Theologie nicht das an, was Christus und die neutestamentliche Schrift, sondern was sie über Christus und die Schrift sagen. Abgesehen davon, daß sie, wie schon gesagt, über das A. T. so theologisieren, als ob die theologischen Fakultäten Rabbinerschulen wären, theoretisieren sie über die Entstehung der Schrift, treiben gewaltige Einleitungswissenschaften in das Neue Testament, Textkritik über Echtheit und Unechtheit des Textes. Was der eine mit seinem großen wissenschaftlichen Pathos als echt beweist, beweist der andere genau ebenso als unecht. Und dann noch unsere Systematiker! Es wird systematisiert; d. h. dogmatisiert und ethisiert und disputiert um die Wette! Der eine löst das System des anderen auf und ab und setzt seins als das einzig richtige hin. Und das alles in einer Sprache, die kaum seine Kollegen verstehen, geschweige noch die Studenten oder das arme Volk! Und hat einer einen neuen Begriff geprägt, eine neue Redewendung gebraucht, dann schreibt er über diese seine große theologisch-wissenschaftliche Errungenschaft ein großes unverständliches Buch, das die theologischen Bibliotheken um eine neue Nummer vermehrt. Und die armen Studenten müssen nun das alles wiederkauen, alles wissen, was dieser und jener Professor an enormer Weisheit von sich gegeben hat. Und wehe dem, der bei der Prüfung das alles nicht weiß! Aber darnach, was Christus sagt, wird nicht gefragt. Das soll der Student, wenn er Lust dazu hat, selber zu erforschen suchen. Und wenn dann nach jahrelangem Studium die Studenten so mit allerlei theoretischem Wissen über die Schrift, über allerlei Dogmen, über die verschiedenen theologischen Systeme der verschiedenen Professoren, über verschiedene theologische Schulen und deren Weisheit vollgepfropft und recht welt- und lebensfremd geworden sind und *von* Christus und Gott wenig oder nichts, aber *über* sie sehr, sehr viel wissen, dann werden sie auf das Volk als Prediger der Botschaft Christi und als Führer der anderen zu Christus und Gott und als Kämpfer Christi losgelassen. Dann sind manche von ihnen der Meinung, daß sie alles, alles besser wüßten als andere, und lediglich in der Kraft und Vollmacht ihrer hohen theologischen Weisheit die Menschen und das Leben erneuern und ändern könnten. Das Volk versteht sie aber nicht. Erst wenn nach einigen Jahren ihnen im praktischen Amt der theologische Nebel aus dem Gehirn gewichen ist, beginnen sie einzusehen: „*Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mit hellem Licht erfüllet", und fangen dann an, auf das Wort Christi zu achten und das eine, was not ist, zu suchen. Allerdings vorausgesetzt, daß sie überhaupt alle dazu kommen; denn viele von ihnen kommen vor ihrem theologischen Nebel überhaupt nicht mehr dazu, das Wort Christi Ernst zu nehmen, danach zu handeln und Gott und die Wirklichkeit des Lebens zu erkennen. Wenn wir einen Beweis dafür brauchen, dann haben ihn uns die letzten Jahre zur Genüge erbracht. Dem Erwachen des Volkes gegenüber verhielten sich die meisten von unseren Theologen aller Kirchen und Konfessionen rat- und verständnislos gegenüber und haben uns, die wir mit unserem Führer für das deutsche Volk und auch für das Christentum und gegen den Marxismus, das Judentum und die Gottlosigkeit kämpften, bekämpft und als bedauernswerte und verirrte Menschen von ihren theologischen Höhen mitleidsvoll und zuweilen gar spöttisch über die Schulter angesehen.

Jetzt nach dem 30. Januar und vollends nach dem 12. November 1933 behaupten sie, den Willen Gottes erkannt zu haben. Ich muß offen sagen, daß ich der Sache nicht recht traue. Wollen wir sehen, was sie für Kämpfer sind und worauf und in welche Richtung ihr Kampf gehen wird. Werden sie wie bisher nur für das A. T., die alten Bekenntnisse, Dogmen, theologischen Systeme und die verschiedenen Kirchen oder für die Herrschaft Christi und die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes kämpfen?

Was aber uns betrifft, so machen wir Schluß mit der glaubenslosen und blinden theoretischen Theologie und treiben fortan nur noch eine Theologie des Glaubens und des Gehorsams. Wir stellen uns ganz und gar mit vollem Bewußtsein und Willen auf Christus, unseren göttlichen Führer, ein, glauben seinen Worten und wollen ihm in unbedingtem Gehorsam und unverbrüchlichem Vertrauen demütig folgen und mutig für seine Herrschaft und die Glaubensgemeinschaft unseres Volkes kämpfen. Daran werden uns weder die Theologen auf den Kathedern noch die im praktischen Amt, noch die gegenwärtigen Kirchen und ihre Behörden hindern und irre machen. Theologische Systeme, Kirchen und Konfessionen sind an sich für uns nichts. Wir bewerten sie nur als Mittel danach, wieviel und wieweit sie noch dem Zweck Gottes, der Förderung der Herrschaft Christi und der Glaubensgemeinschaft in unserem Volke, dienen. Wer von uns auf dem richtigen Wege ist und die richtige Theologie treibt und klarer sieht, wir oder unsere Gegner, das wird die Zukunft erweisen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir gehen „vom Ganzen", von Christus, aus und auf „das Ganze", die Herrschaft Christi und die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes hinaus. Die Einzelheiten und Nebensachen werden sich von selbst ergeben. Nicht von den Einzelheiten aus erkennt und begreift man das Ganze, sondern lediglich von dem Ganzen die Einzelheiten. Die christliche Theologie kann nur eine Theologie aus Christus und zu Christus und durch Christus zu Gott sein, oder es gibt überhaupt keine christliche Theologie.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vollendung der Reformation und christliche Gewissensfreiheit.

Vollendung der Reformation und protestantische, lutherische Gewissensfreiheit, das sind Schlagworte der Gegenwart, die heute viele im Munde führen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie die Reformation, die Luther begonnen, aber nicht vollendet hätte, nun vollenden und die Gewissensfreiheit, für die Luther gekämpft, die er aber nicht erkämpft hätte, nun erkämpfen wollen.

Diese Botschaft hören wir wohl, uns fehlt aber der Glaube, daß ihre Verkünder auch das Zeug und die Berufung dazu haben. Mit hochtrabenden Schlagworten allein vollendet man weder die Reformation noch erkämpft man die Gewissensfreiheit. Die Wege, die diese Reformatoren gehen, und die Mittel, deren sie sich bedienen, erwecken in uns den starken Verdacht, daß sie weder das Wesen der Reformation Luthers noch das Wesen der lutherischen, protestantischen Gewissensfreiheit bisher begriffen haben. Daher können sie m. E. weder die Vollender der Reformation Luthers noch die Künder der wahren protestantischen Gewissensfreiheit sein.

Indem wir aber solches aussprechen, übernehmen wir unsererseits die Verpflichtung, zu zeigen, wie die Reformation durch Luther entstanden ist, worin ihr Wesen und das Wesen der von Luther gemeinten Gewissensfreiheit bestehen. Die Auskunft darüber kann uns nur Luther selber geben.

Aus seinen Schriften und dem, was uns seine Zeitgenossen über ihn sagen, ersehen wir, daß Luther nie den Gedanken, den Ehrgeiz und das Bestreben gehabt hat, einmal ein Reformator zu werden. Das einzige, wonach Luther gesucht und gestrebt hat und weshalb er auch ins Kloster ging, war das Heil seiner Seele. In seiner Seele, in seinem Gewissen, in seinem Herzen brannten Tag und Nacht nur drei große Fragen: Wie werde ich selig, wie kriege ich einen gnädigen Gott, wie finde ich Frieden für meine Seele? Von diesen Fragen gequält, versuchte er mit blutigem Ernst, das ersehnte Ziel mit Hilfe der Mittel und auf den Wegen zu erreichen, die ihm seine damalige Kirche in die Hand gab, vorschrieb und zeigte. Diese Wege und Mittel führten ihn aber nicht zu dem ersehnten Ziele, sondern

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

immer weiter von ihm ab. Das brachte ihn zur Verzweiflung und in die größten Seelenqualen und Seelenängste. In diesem Seelenzustande wurde er durch Johann von Staupitz auf die Schrift des Neuen Testaments verwiesen. Er fing nun an, sie fleißig zu studieren und lernte allmählich die frohe Botschaft Christi verstehen. Er faßte Vertrauen zu dem, was Christus und seine Apostel sagen. Und bald erkannte er dadurch, daß Christus, den er bis dahin nur als einen unbarmherzigen Gesetzgeber und Richter sich gedacht hatte, der die Menschen liebende Heiland, der Retter und Erlöser der Sünder und der den Menschen im Geiste noch immer gegenwärtige Sohn Gottes ist. Durch ihn fand er die Vergebung seiner Sünden, die „Rechtfertigung allein aus dem Glauben", das Heil und den Frieden seiner Seele, durch ihn ward er der Liebe Gottes, der Kindschaft Gottes und des ewigen Lebens gewiß, durch ihn fand er den gnädigen Gott, zu dem er in wahrhaft kindlichem Vertrauen wie ein Kind zu seinem lieben Vater mit allen seinen Bitten und Anliegen kommen konnte. Durch ihn ward er ein neuer Mensch, durch ihn wurde er mit neuem Glauben, mit neuen Hoffnungen, neuem Leben und neuen Kräften ausgestattet.

Somit hatte Christus mit Luther sein Ziel erreicht. Durch seine frohe Botschaft und seinen Geist hatte er im Herzen Luthers seine Herrschaft aufgerichtet und ihn, wie er selber es bekennt, „von der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes erlöst, auf daß er sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er, Christus, ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit". Luther ist die personifizierte Verwirklichung der frohen Botschaft Christi.

Nun gab es für Luther keinen anderen Gedanken und kein anderes Wollen und Streben mehr, als nur noch die frohe Botschaft Christi auch seinem lieben deutschen Volk zu verkündigen, für die Herrschaft Christi in seinem Volke zu kämpfen und in der Kraft und Gesinnung Christi seinem armen, irregeführten, zerrissenen, ausgebeuteten und gequälten Volk zu dienen und zu helfen.

Dadurch wurde Luther zum Reformator und brachte die Reformation zustande, die die gewaltigsten Neugestaltungen und Umwälzungen auf allen Lebensgebieten nicht nur in Deutschland, sondern auch in der übrigen Welt zur Folge hatte. Und das alles nur durch Christus, der in ihm eine innere „Reformation" bewirkt hatte. Denn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur ein innerlich „reformierter", erneuerter Mensch, in dem das Ebenbild Gottes durch Christus wiederhergestellt wird, kann auch das Leben um sich erneuern, reformieren. Demnach war der Urheber der Reformation und ihre Kraftquelle Christus, der vom Tode auferstandene, im Geiste uns noch immer gegenwärtige Herr, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Luther war nur, weil er ihm glaubte, sein auserwähltes Werkzeug, bei dem er auf dem Plan war mit seinem Geist und Gaben. Mit aller Deutlichkeit bekennt das Luther selber auch in seinem gewaltigen Reformationslied: „Ein feste Burg ist unser Gott." Wer die Wahrheit dieses Bekenntnisses Luthers bezweifelt, der verzichte doch darauf, dieses Lied zu singen.

Das ist das Werden und das Wesen der Reformation, die Luther bezw. Christus durch Luther gemacht hat.

Die christliche Gewissensfreiheit, von der Luther spricht und kraft der er den Mächten der ganzen Welt trotzte, ist aber nichts, gar nichts anderes als die gänzliche und völlige Gebundenheit seines Gewissens an Christus und sein Wort. Nur wenn das Gewissen des Menschen an Christus gebunden ist, wird es wahrhaft frei und mächtig. Denn durch Christus wird es frei von der größten Knechtschaft, der Wurzel und Quelle aller Knechtschaft, von der Sünde und Schuld. Nur wer von ihr frei wird, ist wahrhaft frei auch von allen anderen Bindungen. Denn die Bindung an Christus ist die Bindung an Gott und die Bindung an Gott ist die Lösung und die Freiheit von allen anderen Bindungen durch Menschen, ihre Satzungen und Lehren und die vergänglichen Dinge dieser Welt. Die Bindung an Christus ist die Bindung an Wahrheit und daher die Freiheit von der Lüge. Die Bindung an Christus ist die Ehrfurcht vor Gott und daher die Freiheit von aller Menschenfurcht. Die Bindung an Christus ist die Verantwortung allein vor Gott und daher die Handlungsfreiheit den Menschen gegenüber. Mit anderen Worten: Die Gewissensfreiheit ist die Gottgebundenheit durch Christus, um als ein freies Kind Gottes nach dem Willen Gottes zu leben, wider das Böse in uns und um uns zu streiten, Gutes zu tun und anderen zu dienen. Luther spricht das so aus: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan; ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Dinge und jedermann untertan.“ Durch Christus an Gott gebunden, ist er frei ebenso wie Christus und Gott, aber durch Christus an Gott gebunden, ist er auch ebenso gesinnt wie Christus und Gott und bestrebt zu leben und zu handeln und den Menschen zu dienen wie Christus. Das ist die christliche und lutherische Gewissensfreiheit. Mich dünkt, daß sie leibhaftig und personifiziert heute wieder in unserer Mitte in unserem politischen Führer Adolf Hitler lebt.

Die Lehre, die daraus folgt, ist die folgende: Die Vollendung der Reformation kann dem Wesen nach nichts anderes sein als das, was die Reformation selbst war: Die Fortsetzung der Verkündigung und Begreiflichmachung der frohen Botschaft Christi und der Kampf um die Aufrichtung der Geistesherrschaft Christi in dem Herzen unseres Volkes in unserer Zeit.

Diese Vollendung der Reformation wird und kann nur Christus durch solche Menschen bewirken, die weder den Gedanken noch den Ehrgeiz haben, Reformatoren zu werden, sondern nur nach Gott und dem Heil ihrer Seelen fragen, der frohen Botschaft Christi glauben und das tun, was Christus sagt. Und die wahre Gewissensfreiheit werden anderen nur diejenigen verkündigen und bringen, die selbst durch Christus völlig an Gott gebunden und dadurch wahrhaft frei geworden sind.

Dagegen nicht zu Reformatoren, sondern nur zu Deformatoren können diejenigen werden, die den Ehrgeiz haben, Reformatoren zu werden und die Vollendung der Reformation sich so denken, daß sie es besser und klüger machen müßten als Luther. Die einen von ihnen, anstatt wie Luther nur sich an Christus zu binden und nur von ihm Kraft und Geist zu erbitten und seinen Willen zu tun, reden in gewaltigen Tönen immer nur von Luther, pochen auf die Bekenntnisse und die reine Lehre und ihre Kirche, ohne zu begreifen, daß uns weder Luther noch seine Lehre, noch die Bekenntnisse, noch die Kirche etwas nützen und helfen können, wenn wir den lebendigen Christus nicht haben, wenn er uns nicht hat und uns nicht hilft. Sie vergessen, daß wir lutherisch nur dann sind, wenn wir wie Luther zu Christus stehen. Die anderen aber wollen die Reformation dadurch vollenden, daß sie die neutestamentliche Schrift nach ihrem Geschmack und Gutdünken reformieren, von „jüdischen Fälschungen“ reinigen, die Botschaft Christi verunstalten und die „reine Heilandslehre“ nach ihren eigenen Maßstäben

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wieder herstellen, sich selber also zum Maßstab für alle Dinge machen, nur die Schrift kritisieren und Christus belehren, aber sich selber von der Schrift nicht kritisieren und von Christus nicht belehren lassen wollen. Die dritten aber noch dadurch, daß sie nicht nur sich selbst und die anderen von Christus erlösen, sondern auch den in der Welt gebundenen Gott zur Freiheit in ihrem hohen Menschengeist erlösen wollen.

Und Leute, die, sich auf Luther berufend, den Mund immer von der Gewissensfreiheit voll nehmen und unter der Gewissensfreiheit nichts anderes verstehen als Glaubenslosigkeit und Loslösung von Christus, seinem Wort und von Gott, um zu tun und zu reden, was ihnen gefällt, haben von der lutherischen und reformatorischen Gewissensfreiheit keine Ahnung. Sie sollten lieber nicht von Gewissensfreiheit, sondern nur von Gewissenlosigkeit und Hemmungslosigkeit reden. Denn wo ein Mensch in seinem Gewissen nicht mehr an Gott gebunden ist, da ist er gewissenlos.

Geradezu beschämend ist es, wenn sich auch noch manche Leute so gebärden, die überzeugte Nationalsozialisten und Deutsche Christen sein wollen. Diese wenigstens müßten doch wissen, daß ebenso wie man ein Nationalsozialist nur dann sein kann, wenn man in politischen Dingen sich gebunden weiß an den Willen und die Worte Hitlers, man auch ein Christ nur dann sein kann, wenn man in Glaubensdingen im Gewissen und im Herzen nur an das Wort und den Willen Christi sich gebunden weiß.

Für uns überzeugte Nationalsozialisten und Deutsche Christen ergibt sich daraus in bezug auf diese Dinge folgendes: Wie wir als Nationalsozialisten uns nur auf Hitler, seine Worte und seinen Willen eingestellt und nur für seine politische Herrschaft und die Gemeinschaft unseres Volkes gekämpft haben, so stellen wir uns als Deutsche Christen nur auf die frohe Botschaft und den Willen unseres göttlichen Führers Christi ein und kämpfen treu bis in den Tod für seine Herrschaft und die Glaubensgemeinschaft unseres Volkes. Wird Christus uns treu erfinden, dann wird er uns jeden in seinem Beruf und an seinem Ort gebrauchen können, um die Reformation in seinem Sinne zu vollenden. Und wird er einen neuen Reformator dazu brauchen, dann wird er ihn selber auswählen und berufen. Von ihm hängt alles ab, er vermag alles. Wer will, der suche in der gegenwärtigen kirchlichen Verwirrung und Ratlosigkeit nach anderen Führern und Ratgebern. Wir folgen nur ihm, der selber sich den Weg, die Wahrheit und das Leben nennt. Er allein ist unsere Bindung und unsere Freiheit. Von dieser Bindung lassen wir uns nicht lösen! Je mehr wir durch ihn gebunden werden, um so freier werden wir.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

An meine Gegner.

Da ich in diesem Kapitel mich mit meinen Gegnern auseinandersetze, so braucht sich niemand darüber zu wundern, daß ich hier noch deutlicher und zum Teil auch persönlicher werde als bisher. Meine Gegner, von denen mehrere immer ihre Person in den Vordergrund stellen, fordern mich dazu heraus. Ich kann sie in zwei Kategorien einteilen.

Zu der einen Kategorie rechne ich die oberflächlichen, unvorsichtigen und eitlen, die, vom Geltungsbedürfnis beseelt, immer persönlich werden. Diese haben mich in den letzten Jahren, als ich als nationalsozialistischer Gauredner in öffentlichen Volksversammlungen für Hitler und seine Herrschaft kämpfte, in jeder Art und Weise verdächtigt, verunglimpft, ausgelacht und herabgewürdigt. Die schönen Kosenamen, mit denen mich manche von ihnen bedacht haben, waren nicht viel besser als die der Juden, Marxisten und ihrer Presse, die mich nur noch den „berüchtigten Nazipestpfarrer" nannten. Die Marxisten hörten und lasen wenigstens, was ich sprach und schrieb. Diese aber hielten es weder für nötig zu hören, was ich in den Versammlungen sprach, noch zu lesen, was ich in meinen Broschüren schrieb. Sie wußten aber immer alles besser als ich und fühlten sich verpflichtet, von ihrem „christlichen" Standpunkt und von der hohen Warte ihrer Bildung und ihres Besserwissens aus gegen mich in überlegener Weise Stellung zu nehmen.

Als aber der 30. Januar 1933 kam, da blieb ihnen der Mund offen und die Zunge still. Da mußten sie sich sagen: Der hat doch Recht gehabt! Er hat richtiger und weiter gesehen als wir, als er unermüdlich und zuversichtlich Hitlers Sieg voraussagte und Hitler als den einzigen Retter des deutschen Volkes und der christlichen Kirchen pries! Hitler hat gesiegt, und ohne den Sieg Hitlers wären wir und wären auch die Kirchen verloren. Das ist doch der Wille Gottes gewesen. Und zum Beweis dafür, daß sie nun auch den Willen Gottes erkannt hätten und Nationalsozialisten geworden wären, steckten sie sich auch irgend ein Abzeichen der NSDAP. an, bemühten sich um die Aufnahme in die NSDAP. oder wurden „Deutsche Christen". Ja, „Deutsche Christen" mit der Absicht, die sie hier und da unvorsichtigerweise sogar aussprachen und ganz bestimmt im Herzen trugen: Nun schnell hinein in die „Glaubensbewegung der Deutschen Christen", damit wir auch eine Bewegung bilden und in dieser

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bewegung in der Mehrzahl sind und zur Macht gelangen und dann verhüten, daß die brutalen Nazis und Deutschen Christen wie Kuptsch und Genossen nicht auch in der Kirche alles auf den Kopf stellen und Revolution machen, wie sie auf den Befehl Hitlers das auf dem politischen Gebiete besorgt haben. Wir müssen jetzt retten, was noch zu retten ist.

Als ich dabei Ruhe bewahrte und mit ihnen nicht in ein Horn blies, mich an der Jagd nach Pöstchen in der neu zu errichtenden evangelischen Reichskirche nicht beteiligte, vielmehr ihnen hier und da ganz offen ins Gesicht sagte: Sie, lieben Leute, die Sie nun meinen, daß Sie nach dem 30. Januar den Willen Gottes erkannt hätten, irren sich mächtig; Sie haben den Willen Gottes auch noch heute nicht erkannt, und vollends als noch meine Programmschrift: „Im Dritten Reich zur Dritten Kirche" erschien, die ich im Manuskript schon im Januar 1933 fertig hatte, da fühlten sie sich wieder bemüßigt und verpflichtet, „um der Sache des Evangeliums willen" gegen mich noch schärfer als zuvor Stellung zu nehmen. Sie fühlten sich schon als Herren der Situation in der Kirche, hielten mich für erledigt und waren drauf und dran, mit Hilfe der PO. mich mundtot zu machen. Ich sollte sogar ins Konzentrationslager wandern, wenn ich noch wagte, in öffentlichen Versammlungen für meine Ziele und Ideen Propaganda zu machen*). Und wiederum begannen sie, mich mit den schönsten Kosenamen zu überschütten: Verstiegener Phantast, Nationalbolschewist, Kirchenbolschewist, Feind des Alten Testaments und der Bekenntnisse, Mystiker, Genosse von Rosenberg und Konsorten und dergleichen. Der liebe Rosenberg, was er sich nicht alles gefallen lassen muß! Sogar das, daß er in bezug auf das Christentum ebenso dächte wie ich. Ich befürchte, daß Rosenberg, wenn er das hörte, darüber auflachen und sagen würde: Ihr guten, frommen Christenleute, wo denkt ihr hin? Mit dem eingefleischten Christen und sturen Offenbarungsverteidiger habe ich wirk-

---

*) Nun sind auch die neuen, aus den Deutschen Christen des kirchlichen Verbandes hervorgegangenen Kirchenbehörden gegen mich. Nachdem ich schon am 23. 12. 33 mich wegen eines Vortrages, den ich am 11. 12. 33 in der Stadthalle zu Königsberg hielt und der insbesondere von der HJ. mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, mich vor dem Bischof verantworten mußte, erhielt ich am 8. 1. 34 folgendes Telegramm: „Nach Bericht Pfarramts Rehhof haben Sie für 9. Vortrag dort angesetzt. Da entgegen mündlich getroffener Anordnung das Manuskript hier nicht eingereicht ist, untersagen wir den Vortrag und alle weiteren Vorträge, zu denen nicht vorher rechtzeitig unter Vorlegung des Manuskriptes unsere Genehmigung eingeholt ist." Unterschrift: Evangel. Konsistorium. gez. Keßel.

Das Urteil über meine Gedanken und Ziele, die in meiner Programmschrift und in dieser Schrift niedergelegt sind, und über das Verhalten der neuen Kirchenbehörden mir gegenüber überlasse ich meinen Parteigenossen. Und die Zukunft soll und wird entscheiden, wer von uns weiter und richtiger gesehen hat. Den alten Kirchenbehörden gegenüber habe ich recht behalten. Mundtot lasse ich mich nicht machen!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lich nichts Gemeinsames; auch von meiner Mystik will der Mann gar nichts wissen und versteht auch von ihr nichts. — Am liebsten möchten diese meine Gegner mich jetzt dafür verantwortlich machen, daß ihre Sache nicht viel Anklang findet. Den Vogel hat aber einer von diesen Leuten im November 1933 damit abgeschossen, daß er als Plagiator meine Gedanken und Ziele als die seinen „einmal deutlich ins Volk hineinrufen" wollte.

Mit dieser Sorte von Gegnern, die sich immer stolz in die Brust werfen: „Hier stehe ich — ich kann aber auch anders" mich irgendwie näher auseinanderzusetzen, halte ich für zwecklos und für eine Zeit- und Papierverschwendung. Es genügt für sie diese Charakterisierung. Sie sollen dieselbe sich als Spiegel vorhalten und dann sich selber fragen: Sind wir nun dümmer, als wir aussehen, oder sehen wir dümmer aus, als wir sind.

Sollten sie aber noch weiter sich bemüßigt und verpflichtet fühlen, gegen mich in der bisherigen Weise Stellung zu nehmen, dann kann ich auch ihnen gegenüber noch so deutlich werden, wie ich es einem sehr „frommen" Dr. B. in B. geworden bin. Dieser Herr verfolgte mich längere Zeit mit gehässigen Anwürfen und schrieb mir offene alberne Karten, rühmte sich, daß er mich beim Evangel. Oberkirchenrat verklagt und meine Amtsenthebung gefordert hätte und sprach mir das Recht ab, Pfarrer zu sein, weil ich für Hitler kämpfte. Und als ich nach der wahrhaft heldischen, staatsmännischen und weitsichtigen Entscheidung Hitlers am 13. August 1932 Hitler am 14. August telegraphierte: „Heil Führer! Sie haben im Sinne Christi gehandelt Mark. 2, 21 f.; Lc. 5, 36—38" und der „Völk. Beob." dies Telegramm zum Verdruß vieler Frommen veröffentlichte, schrieb der Mann mir eine ganz niederträchtige offene Karte. Da riß auch mir die Geduld; ich nahm auch eine offene Karte und antwortete ihm: „Wenn Sie so groß wären, wie Sie dumm, frech und aufsässig sind, dann könnten Sie knieend aus der Dachrinne Wasser trinken." Fortan ließ er mich in Ruhe. Aehnlich wurde ich auch den jüdischen Centralverein los, der mich wegen meiner Schrift „Revolution der Religion" mehrmals verklagte, weil ich den Konfessionsfrieden störte. Als seine letzte Beschwerdeschrift von 4 Seiten mir „zur Aeußerung" auf den Tisch flog, da schrieb ich als Antwort an die betreffende Behörde ganz kurz: „Die Juden reden die Unwahrheit, ich störe nicht den Frieden der Konfession, sondern nur den Frieden der Konfektion." Von der Zeit an ließ auch diese Mischpoche mich in Ruhe. Zu ähnlichen Antworten bin ich noch heute fähig, wenn ich böswillig, grundlos, töricht und unsachlich verleumdet und angegriffen werde und warne hiermit diese Sorte von meinen Gegnern.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zu der anderen Kategorie rechne ich diejenigen von meinen Gegnern, die sachlich und vernünftig sind und nicht persönlich werden. Mit diesen setze ich mich gern auseinander und gehe auf ihre Einwände und Fragen, soweit sie mir bisher bekannt geworden sind, nun ein.

1. Sie sagen, daß das Ziel, das ich mir gesteckt habe, viel zu hoch sei, und niemals erreicht werden könnte. Darauf antworte ich: Es handelt sich hier um die Sache Christi und des deutschen Volkes, die für uns die größte ist. Daher muß auch das Ziel so groß und so erhaben sein, daß es an Größe und Erhabenheit nicht mehr überboten werden kann. Dies Ziel allein entspricht der Botschaft Christi, der heutigen großen Zeit und dem Nationalsozialismus, der mit Halbheiten nichts zu tun haben will und auf allen Lebensgebieten auf das Ganze geht. Wer da meint, daß der Nationalsozialismus sich damit zufrieden geben könnte, daß auf dem kirchlichen Gebiete alles beim alten bleibt, und ruhig zusehen würde, wie die verschiedenen Kirchen und Konfessionen die durch ihn im schweren Kampf errungene Volksgemeinschaft schädigen, anstatt sie auch ihrerseits durch eine zu erstrebende Glaubensgemeinschaft zu vertiefen und zu befestigen, der irrt sich gewaltig und kennt den Geist, die Absichten und den Willen des Nationalsozialismus noch lange nicht. Uebrigens ist dies Ziel in erster Linie für die bewährten und kampferprobten nationalsozialistischen Kämpfer gesteckt, soweit sie noch an Christus glauben. Auf diese Kämpfer allein kommt es auch hier an. Diese aber sind für ein anderes, niedrigeres Ziel überhaupt nicht zu haben. Die anderen, die bisher keine Kämpfer gewesen sind, werden auch in der Zukunft keine Kämpfer werden. Treten aber nur einzelne wenige von den überzeugten nationalsozialistischen Kämpfern auch als überzeugte Deutsche Christen in der Kraft Christi in diesen Kampf und für dieses Ziel ein, dann kommt bald ein neues Leben in die heutigen Kirchen und aus ihren Ruinen hebt sich allmählich eine neue einige deutsche und christliche Kirche empor. Und daß es unter den alten nationalsozialistischen Kämpfern viele überzeugte Christen gibt, das weiß ich; ich kenne meine Partei- und Kampfgenossen. Außerdem ist der obige Einwand uns schon vom politischen Kampf her so bekannt, daß er auf uns keinen Eindruck mehr macht. Man hat uns doch Jahre lang immer wieder vorgehalten, daß das Ziel des Nationalsozialismus auch zu utopisch, zu hoch wäre, daß Hitler es nie erreichen würde und wir wahnsinnig und hirnverbrannt wären, daß wir ihm folgten und für sein phantastisches Ziel kämpften. Und wir haben doch mit Hitler dafür gekämpft, und er

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

hat es erreicht. Und nun sollten wir den Kampf für das Ziel Christi unter Christi Führung deshalb nicht wagen, weil das Ziel vielen zu hoch erscheint! Umgekehrt! Je höher das Ziel, umso mehr begeistert und lockt es die rechten Kämpfer.

2. Der zweite Einwand ist dem ersten wesensverwandt und lautet: Aber die Hindernisse, die auf dem Wege zu diesem Ziel liegen, sind so viele und so große, daß der Kampf für dieses Ziel uns aussichtslos erscheint. Auch dieser Einwand ist uns schon altbekannt und macht auf uns keinen Eindruck mehr. Ihn haben wir ebenfalls Jahre hindurch alle Tage gehört. Und wie damals so haben wir auch heute nur eine Antwort darauf: Die Hindernisse sind da, um überwunden zu werden. Wenn es solche nicht gäbe, dann würden wir ja gar nicht vom Kampf reden und brauchten nicht zu kämpfen; dann wären wir ja schon am Ziel. Außerdem haben wir von unserem göttlichen Führer Christus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, die unverbrüchliche Zusicherung, daß alle Dinge dem möglich sind, der da glaubt, daß schon der Glaube wie ein Senfkorn die größten Berge von Hindernissen wegräumt. Und da sollten uns irgendwelche Berge von Hindernissen veranlassen, unseren Kampf für unser Ziel aufzugeben! Das gibt es nicht! Wenn wir in der Tat die Hindernisse nicht wegräumen sollten, dann nicht deshalb, weil sie zu groß wären, sondern nur deshalb, weil unser Glaube zu schwach wäre. Wir glauben aber und bitten unseren göttlichen Führer, daß er unseren Glauben stärke, und sind der Zuversicht, daß er das auch tun wird.

3. Der dritte Einwand lautet: Du bringst aber mit deiner Zielsetzung und deinen Gedanken nur Unruhe in das Volk und machst die Zerrissenheit des Volkes auf dem Glaubensgebiete noch größer, als sie es schon ohnehin ist. Auch dieser Einwand ist uns schon seit Jahren bekannt und verfängt bei uns ebenfalls nicht mehr. Er wurde immer wieder unserem politischen Führer Hitler vorgehalten, der für die Volksgemeinschaft und gegen die die letztere zerstörenden Parteien und Parteihäuptlinge kämpfte. Und so antworten wir nun ähnlich wie er auch unseren Gegnern und den die Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes zerstörenden Kirchen und Kirchengrößen: Nicht wir, die wir das Volk zur Glaubensgemeinschaft rufen, sind diejenigen, die das Volk zerreißen, verwirren und verhetzen, sondern sie die Vertreter der verschiedenen Kirchen, Konfessionen und Sekten! Sie fördern die Unruhe, Verwirrung und die Zerrissenheit unseres Volkes und wollen nun ihr verwerfliches und unchristliches, dem Nationalsozialismus ins

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gesicht schlagendes Treiben uns alten Nationalsozialisten, die wir für die Glaubensgemeinschaft kämpfen, in die Schuhe schieben. Das verbitten wir uns. Nur wir, die wir für die christliche Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes kämpfen, kämpfen auch für Frieden und Ruhe.

4. Der vierte Einwand lautet: Du kämpfst gegen das Wort, gegen die Offenbarung Gottes. Darauf antworte ich: Das ist die größte Unwahrheit und Verleumdung. Ich kämpfe nicht gegen seine Offenbarung, sondern in ihrem Sinne für sie und nur gegen den Menschenwitz, das kirchliche Dogmengestrüpp, das unchristliche kultische Getue und den Götzendienst mancher Kirchen, die von Menschen an Stelle der göttlichen Offenbarung gesetzt worden sind und das Volk hindern und zurückhalten, die frohe Botschaft Christi zu verstehen und zu Christus zu kommen.

5. Du kämpfst aber gegen die Grundlagen der Kirchen, gegen ihre Bekenntnisse. — Auch das ist unwahr. Was ist denn und was soll und darf allein laut unseren christlichen Bekenntnissen, angefangen mit dem sogenannten apostolischen bis zu den verschiedenen reformatorischen Bekenntnissen, die einzige Grundlage der wahren christlichen Kirche sein? Doch nur Christus und seine frohe Botschaft. Alle Bekenntnisse haben nur den einen Zweck und die eine Absicht, uns zu Christus und seiner Botschaft zu weisen, damit wir sie in unserer Zeit verstehen lernen. Auch betonen sie selbst, daß der Maßstab, an dem wir zu allen Zeiten alles zu messen haben, nicht sie, die Bekenntnisse, sondern nur Christus und seine Botschaft, die Schrift des Neuen Testaments ist, und daß da, wo sie mit der Botschaft Christi und der Schrift des N. Testaments nicht übereinstimmen und der Zeit nicht mehr entsprechen sollten, wir Christen uns nicht nach ihnen, sondern nur nach Christus, seiner frohen Botschaft, der Schrift des Neuen Testaments zu richten haben. Die Bekenntnisse werden vergehen, Christus und seine Botschaft aber wird bleiben! Und was ist nun das alles, was ich seit Jahren schreibe und dem Volk verkündige? Nichts anderes als ein unbedingtes zeitgemäßes Bekenntnis auf Grund der neutestamentlichen Schrift zu der frohen Botschaft Christi und zu ihm, als dem vom Tode auferstandenen und gegenwärtigen Sohn Gottes, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist! Ich sage und schreibe nichts, gar nichts anderes, als nur das, was Christus und die Schrift des N. T. sagt, allerdings in einer einfachen, zeitgemäßen und allen verständlichen Sprache. Demnach bin ich nicht ein Feind und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gegner der Bekenntnisse, sondern derjenige, der sie richtig würdigt und bewertet, ihren Sinn und ihre Absicht erkennt und betont, sie nur als Mittel zum Zweck, wie sie es sein wollen, betrachtet und daher wahrhaft bekenntnisgemäß redet und handelt. Die wirklichen Gegner der Bekenntnisse sind diese meine Gegner, die sich gewaltig als Bekenntnisritter und Bekenntnishüter gebärden, aber den Sinn, die Absicht und den Zweck der Bekenntnisse verkennen und verleugnen und aus den Bekenntnissen Buchstabengötzen machen, an die das Volk, das sie gar nicht kennt und versteht, sich binden soll, anstatt zu dem lebendigen Christus und seiner Botschaft sich zu halten, wie die Bekenntnisse das fordern.

Diejenigen von diesen meinen Gegnern, darunter auch die evangelischen Notbündler, die noch der sträflich törichten theologischen Meinung sind, daß die Verfasser irgendwelcher bestimmten, jetzt in den Kirchen vorhandenen Bekenntnisse die einzig richtige und vollkommene Erkenntnis Christi, seiner göttlichen Botschaft und seines Willens gehabt und in ihren Bekenntnissen für alle Zeiten zum Ausdruck gebracht hätten, und die daher auf den Wortlaut und den Buchstaben der überlieferten Bekenntnisse pochen, ohne den Sinn und den Zweck der Bekenntnisse richtig zu verstehen, und mich als den Feind der Bekenntnisse und als Irrlehrer verleumden, der schon sich selber vom kirchlichen Amt ausschließe, kann ich noch verstehen. Sind sie auch kurzsichtig, theologisch unverständig und unselbständig, so denken sie doch wenigstens noch etwas folgerichtig. Dagegen diejenigen von ihnen, die selber von dem Wortlaut der Bekenntnisse in der Tat abweichen, meinen Gedanken und Erkenntnissen sich in vielen Punkten nähern und oft sogar mit ihnen arbeiten und dennoch auf die Bekenntnisse ähnlich den anderen pochen, sich als Bekenntnishüter brüsten und mich als den Feind der Bekenntnisse bekämpfen, kann ich allerdings nicht verstehen. Sie sind nicht nur kurzsichtig und unselbständig, sondern dazu auch noch bar jedes folgerichtigen Denkens oder unaufrichtig und feig; sie wagen aus diesen oder jenen Gründen nicht für ihre bessere Erkenntnis offen einzutreten.

6. Der sechste Einwand wird meist von jungen Theologen erhoben, und zwar in folgender Weise: Die verschiedenen Bekenntnisse stellen doch nur verschiedene Auffassungen Christi dar. Und da die theologischen Auffassungen, die die Menschen von Christus haben, immer verschieden sind, so muß und wird es auch immer verschiedene Konfessionen geben. Daher ist der Kampf gegen die verschiedenen Konfessionen vergeblich. Darauf antworte ich: Wie schön und wie theologisch dieser Einwand auch klingt, so oberflächlich ist er. Denn woher kommen denn die verschiedenen Auf-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fassungen Christi? Doch nur daher, daß die Theologen jeder in seiner Art und vermöge seiner eigenen Weisheit und seines eigenen Geistes und auf seinen eigenen Wegen Christus zu begreifen sucht, was, wie schon gesagt, gänzlich unmöglich ist. Wo und wenn aber die Menschen nur den einen von Christus selbst gewiesenen Weg gehen und ihn gehend Christus erleben und vom Geiste Christi beseelt und erleuchtet werden, da gelangen sie auch nur zu einer und derselben Erkenntnis Christi und zu einem und demselben Bekenntnis. Dafür sind der beste Beweis alle wirklich gläubigen Tatchristen, die zu allen Zeiten ihn als den gegenwärtigen Sohn Gottes und ihren Heiland ebenso erlebt, erkannt und bekannt haben wie einst seine ersten Jünger (Joh. 6, 68 f).

7. Der siebente Einwand, der mir öfters begegnet ist, lautet: Deine Sprech- und Schreibweise und deine Formulierungen sind so kraß und so rücksichtslos, daß wir uns an sie nicht gewöhnen können. Darauf antworte ich: Ich bin ja auch Nationalsozialist und schreibe nicht für hochgebildete Theologen und Theoretiker, sondern in erster Linie für meine Partei- und Kampfgenossen, für das Volk und für die deutsche Jugend. Diese verstehen meine Sprache und sind schon an sie gewöhnt. Desgleichen bin ich der Meinung, daß heute auch auf dem Gebiete des Glaubenslebens nur noch dann etwas zu erreichen ist, wenn man in einer einfachen, schlichten, deutlichen und rücksichtslosen Sprache des Nationalsozialismus zu dem Volke spricht und Ziele proklamiert, die den Bestrebungen des Nationalsozialismus entsprechen! Der Nationalsozialismus, der allein heute auf allen Gebieten des Lebens das Wort führt, formt und ändert auch die Sprache und wird unbeirrt in seiner Richtung fortschreiten. Nur in der Einfachheit und Klarheit liegt die Wahrheit. Wer sich nicht einfach und klar ausdrücken kann, der weiß auch nicht, was er will. Der Glaube und der Wille sprechen immer einfach und deutlich, nur wo sie fehlen, da wirkt der Verstand allerlei undurchsichtige Theorienmaschen in einer unverständlichen Sprache.

8. Der achte Einwand lautet: Du verfährst ja ganz unwissenschaftlich. Darauf antworte ich mit den Fragen: Was ist denn der Zweck und die Aufgabe der wahren Wissenschaft? Doch nur die Kenntnisse einer Sache zu erlangen und sie in verständlicher Sprache anderen weiter zu geben, aber nicht einen wissenschaftlichen, theoretischen Betrieb um der „Wissenschaft" willen zu machen und dem Volk den Weg zur Erkenntnis der Dinge zu verbauen. Das erste tue ich, das zweite meine Gegner.

9. Der neunte Einwand wird als ein schweres Geschütz gegen mich ins Feld geführt und lautet: Du denkst nicht geschichtlich. Die gegen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wärtigen Kirchen und kirchlichen und konfessionellen Zustände sind doch geschichtlich gewordene Tatsachen, mit denen man rechnen muß und an denen man nicht rütteln darf. Auch sind sie doch von Gott gewollt. Und du rennst dagegen an! Darauf antworte ich: Ich bin der Meinung, die ich mir auf Grund der Lebenswirklichkeit gebildet habe, daß das richtige geschichtliche Denken darin besteht, daß man die Geschichte als ein großes Geschehen, ein Vergehen und Neuwerden versteht. Dann aber folgt daraus: Alles, was geschichtlich geworden ist, muß, kann und wird auch geschichtlich vergehen und einem neuen Werden Platz machen. Wenn das, was geschichtlich geworden ist, unabänderlich bestehen bliebe, dann müßte die Geschichte aufhören. Das tut sie nicht und wird es auch ganz bestimmt nicht denjenigen zu Liebe tun, die diese kirchlichen und konfessionellen Zustände beibehalten möchten. Sie schreitet schon heute unbarmherzig über ihre kleinen, kurzsichtigen und selbstsüchtigen Wünsche hinweg, und morgen, übermorgen werden ihre Räder jene selbst zermalmen. Und die Meinung meiner Gegner, daß diese kirchlichen und konfessionellen Zustände, weil sie nun heute noch da sind, von Gott gewollt sind, ist erst recht ungeschichtlich und falsch. Will denn jemand allen Ernstes noch heute die Behauptung aufstellen und vertreten, daß die Kirchengeschichte immer im Sinne Christi gemacht worden ist und daß nur Gott sie gewirkt hätte? Ich habe die Kirchengeschichte auch ganz eingehend studiert und habe bei meinem Studium erkannt und auch aus dem Munde der Professoren der Kirchengeschichte vernommen, daß die Kirchengeschichte gar nicht immer im Sinne Christi und von überzeugten Christen gemacht worden ist, sondern oft gegen den Sinn der Worte Christi von heuchlerischen und selbstsüchtigen Schwindlern und Fälschern und gerissenen Politikern, die den Namen und das Wort Christi und das Christentum nur als Mittel zu ihren politischen und sonstigen weltlichen und unsauberen Zwecken benutzt haben. Gottestat und Gotteswirken in der Kirchengeschichte ist nur daran zu erkennen, daß er verhütet hat, daß durch die verschiedenen unchristlichen Machenschaften der Menschen die Botschaft Christi ganz und gar beseitigt wird, und bewirkt hat, daß wir sie noch heute haben. Wenn ich nun also auf Christus und seine Botschaft allein zurückgehe und sie allein als den Grund der wahren Kirche gelten lasse, dann verfahre ich geschichtlich und christlich und lasse mich vom geschicht-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lichen Sinne leiten. Müssen wir doch, um echte Nationalsozialisten zu sein, auch immer wieder auf das, was Hitler sagt und schreibt, zurückgehen. Außerdem frage ich diese meine Gegner, die doch auch noch auf dem Boden der dualistischen christlichen Weltanschauung stehen und über den Teufel als den Herrscher dieser Welt und den Verführer der Menschen klagen, ob sie denn bei ihrer Betrachtung der Kirchengeschichte diesen saubereren Burschen und seine Geschichtspfuschereien ganz und gar ausschalten und vergessen und seine Untaten Gott zuschreiben und mit christlichem Stempel versehen wollen? Ein solcher geschichtlicher Sinn und eine solche Geschichtsbetrachtung und Geschichtsdeutung sind diesem Gesellen sicherlich sehr willkommen. Ich aber bedanke mich für solch einen geschichtlichen Sinn und höre es sehr gern, wenn meine Gegner mir bescheinigen, daß ich ihn nicht habe.

Ganz geschichtlich meine ich auch zu urteilen, wenn ich noch folgendes sage: Noch vor kurzer Zeit haben die Vertreter der politischen Parteien und die Länderregierungen sich auch auf die geschichtlich gewordenen politischen Zustände in Deutschland genau ebenso berufen und geglaubt, daß jene Zustände unabänderlich wären, weil sie geschichtlich geworden sind. Heute sind sie schon restlos beseitigt, gehören schon der Geschichte an und haben anderen neuen Platz gemacht. Die noch heute bestehenden kirchlichen und konfessionellen Zustände gleichen aber den gewesenen politischen auf ein Haar, sind zum großen Teil durch jene bedingt gewesen und werden auch jenen bestimmt folgen müssen. Im nationalsozialistischen Deutschland ist für sie kein Platz mehr. Ihr Schwanengesang wird schon von Tag zu Tag vernehmbarer, der Zeiger der Geschichtsuhr, der auch ihre Zeit mißt, nähert sich immer mehr der Mitternacht. Und sollten sie noch den Versuch machen, gegen ihr Schicksal anzukämpfen, dann kann dieser Kampf nichts anderes mehr sein als der Todeskampf (Agonie).

10. Du bekämpfst doch also die christliche Kirche, an die wir glauben und in der du selber Pfarrer bist. — Auch dieser Vorwurf ist mir schon gemacht worden. Darauf kann ich nur folgendes antworten: Die christliche Kirche, die da ist die Gemeinschaft, die Gemeinde der wahrhaft gläubigen Christen in der ganzen Welt, also die allgemeine christliche Kirche, deren Grund und Eckstein nur Christus ist und von der die neutestamentliche Schrift und der dritte Teil des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses spricht, bekämpfe ich nicht.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Im Gegenteil. Für diese Kirche kämpfe ich. Denn sie ist nur da, wo Christus seine Herrschaft in den Menschenherzen aufrichtet. Indem ich aber stets lediglich für die Herrschaft Christi und die Glaubensgemeinschaft in Christo kämpfe, kämpfe ich auch für diese Kirche. Was ich bekämpfe, sind nur die verschiedenen kultischen bezw. kirchlichen, verfassungsmäßigen, sich gegenseitig befehdenden Organisationen, die sich auch „Kirchen" nennen. Und die Gründe, warum ich sie bekämpfe, sind folgende: Einmal erheben sie, — die eine mehr, die andere weniger — ganz unbegründeterweise auch den Anspruch, Kirchen im neutestamentlichen Sinne und von Christus gestiftet zu sein, obwohl sie das keineswegs sind. Sie sind nichts weiter als lediglich Mittel und dürfen daher sich nur als Mittel betrachten, um die wahre, allgemeine, christliche Kirche, durch die Förderung der Herrschaft Christi zu bauen. Zweitens, weil sie ganz ungeeignete Mittel dazu sind, da sie sich gegenseitig befehden, nicht die Herrschaft Christi und die Glaubensgemeinschaft des Volkes in Christo fördern, sondern nur nach ihrer eigenen Herrschaft streben und die Glaubenszerrissenheit des sonst einigen Volkes aufrecht erhalten. Darum müssen sie einer neuen deutschen und „christlichen Kirche" Platz machen, die ein geeigneteres und besseres Mittel sein wird, die Herrschaft Christi, die Glaubensgemeinschaft des Volkes und die wahre allgemeine christliche Kirche zu fördern. Also ich kämpfe nicht gegen die christliche Kirche, sondern gegen die unchristlichen „Kirchen" als ungeeignete Mittel, die Kirche Christi zu bauen, und für eine christlichere „Kirche" als ein geeigneteres Mittel, die wahre Kirche Christi zu bauen. Ich bin kein Gegner der christlichen Kirche, sondern nur der unchristlichen „Kirchen". Denn die gegenwärtigen „Kirchen", die sich gegenseitig befehden, können die Herrschaft Christi und die allgemeine christliche Kirche ebensowenig fördern, wie etwa mehrere sich gegenseitig befehdende nationalsozialistische Gruppen die Herrschaft Hitlers und die Volksgemeinschaft hätten fördern können. Solche nationalsozialistische Gruppen würde Hitler sofort verschwinden lassen. Und der Wille Christi ist erst recht, daß die gegenwärtigen Kirchen verschwinden und einer neuen einigen verfassungsgemäßen „Kirche" Platz machen. Auch hier trifft der Vorwurf, den meine Gegner mir machen, nicht mich, sondern sie selbst. Sie sind die Gegner der wahren christlichen Kirche, die wir bekennen, und umso mehr, je mehr ein jeder von ihnen auf seine „Kirche" pocht.

Die Losung des Nationalsozialismus war und bleibt: Zuerst die Herrschaft Hitlers und die Volksgemeinschaft, dann

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kommt auch alles andere. Die göttliche, durch Christus gegebene Losung lautet aber schon von den Anfängen des Christentums an: „Trachtet am ersten nach der Herrschaft Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Von diesen Worten unseres göttlichen Führers Christi aus beurteilen und bewerten wir auch unsere „Kirchen“. Soweit sie als Mittel der Förderung der Herrschaft Gottes bezw. Christi dienen, erkennen wir sie an, wo nicht — bekämpfen wir sie.

11. Woher nimmst du das Recht, eine solche Sprache zu führen und so zu handeln und dich so zu verhalten? Auch diese vorwurfsvolle Frage ist an mich von meinen Gegnern in allerlei Form schon gerichtet worden. Sie will ich nun einmal deutlich beantworten. In erster Linie, und das ist das Entscheidende, entnehme ich dies Recht für mich der Botschaft Christi, weil ich gemäß derselben auf dem Glaubensgebiete nur für Christus und seine Herrschaft kämpfe. Und dies Recht kann mir daher niemand streitig machen. Zweitens entnehme ich dies Recht dem, was ich bisher mit Hilfe Gottes geleistet habe. Ich habe den Kampf für die Sache Christi und seine Kirche schon in meiner früheren baltischen Heimat geführt und bin in diesem Kampfe selbst dann nicht gewichen, als die bolschewistischen Mörder in meiner Kirche auf mich die Gewehrläufe richteten und die ganze Gemeinde vor Angst schrie. Ich blieb auf meiner Kanzel ruhig stehen, bekannte meinen Herrn und ging um seiner Ehre willen angesichts des Todes zum Angriff gegen die gottlosen Banditen über. Ich habe ihn bekannt, als ich ins Gefängnis geschleppt und nach Rußland als Geisel verschleppt wurde, und ebenso nachher in anderen ähnlichen Situationen. Das alles kann meine frühere Gemeinde im Baltikum bezeugen. In diesem Kampf gegen den satanischen jüdisch-marxistischen Bolschewismus habe ich meine frühere Heimat und mein Hab und Gut verloren und zweimal meine ganze Familie, ebenso wie öfters mein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt. Daß schließlich wir, meine Frau und ich, im November 1919 und meine kleinen Kinder und Schwiegereltern erst im März 1920 mit dem nackten Leben, aller Habe und sogar aller Kleider außer denen, die wir anhatten, beraubt, hier nach Deutschland kommen konnten, verdanken wir nur der wunderbaren Hilfe und Rettung Gottes, der nicht bestimmt hatte, daß ich als der 36te neben den 35 ermordeten baltischen Pastoren schon jetzt in baltischer Erde ruhen sollte, obwohl ich von allen Pastoren des Baltikums von den Bolschewisten am meisten gehaßt und verfolgt wurde.

Kaum hatte ich 1920 in Deutschland im Kreis Tilsit-Ragnit als Pfarrer Anstellung gefunden, da nahm ich sogleich den Kampf gegen den Marxismus, das Judentum, das Novembersystem und die Sekten in der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Provinz in Versammlungen und Broschüren und in der Presse auf und kämpfte weiter für die Botschaft Christi und die christliche Kirche. Und als der Nationalsozialismus auch hier in Ostpreußen seinen Kampf begann, da war ich derjenige von allen ostpreußischen Pfarrern, der sich als erster zum Verdruß der alten ehemaligen Kirchenbehörden offen hinter Hitler stellte und als Gauredner Jahre hindurch bis zuletzt gekämpft hat. Unter Hitlers Führung kämpften wir, meine Parteigenossen und ich, für Deutschland und für die christlichen Kirchen, und in jeder Versammlung, wo ich geredet habe, habe ich mich offen zu Christus bekannt. Hätte Hitler als der von Gott gesandte Retter nicht Deutschland und die christlichen Kirchen gerettet, hätten wir mit ihm nicht gekämpft, wo wären wohl heute Deutschland und die christlichen Kirchen? Sicher schon längst in den Fluten des Bolschewismus mit allen Kirchenbehörden und Pfarrern untergegangen. Und diesen Kampf führte ich ungeachtet dessen, daß immer wieder eine Anklage nach der anderen mir auf den Tisch flog und ich täglich Gefahr lief, mein Amt und mein Brot zu verlieren und mich selbst und meine Familie dem Elend von neuem auszusetzen.

Wo waren aber meine heutigen Gegner in jener Zeit? Kämpften sie auch? Wie und wo? Auf dem Kampfplatz für Volk, Vaterland und die Kirche sahen wir sie jedenfalls nicht. Warum traten sie damals nicht gegen die das Volk und die Kirche verderbenden Mächte mit dem Donner und den Blitzen von Sinai und mit dem gewaltigen Wort und Schwert der Propheten auf? Ja warum kämpften sie damals nicht gegen die Feinde Gottes und Christi, wo doch damals die beste Gelegenheit war, sich als Hüter des Alten Testaments und der Bekenntnisse zu bewähren? Warum bekannten sie damals nicht Christus vor dem Volk? Damals, als Christus überall gelästert und die Kirchen bekämpft wurden, erklärten sie sich im Namen Christi und des Christentums für neutral! Noch schlimmer! Sie nahmen gegen uns Stellung und traten für das Novembersystem oder für irgend eine andere das Novembersystem duldende Partei ein. Damals machten sie Kirchenverträge mit den Vertretern der schwarz-rot-gelben satanischen Dreieinigkeit oder standen hinter denen, die das taten. Als wir sie davor warnten, da konnten wir unsere Proteste nur in Versammlungen, aber nicht in der kirchlichen und sonstigen Presse erheben.

Kurz: Als der Teufel in Deutschland wütete und seine Chargen Volk, Land und die Kirchen zerstörten, Christus und Gott lästerten, da fehlte ihnen der Mut, als Bekenner und als Hüter des göttlichen Wortes des Alten und Neuen Testaments, der Bekenntnisse und der Kirchen aufzutreten. Nun aber, nachdem Hitler und wir Nationalsozialisten und Deut-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schen Christen das Volk, das Vaterland und die Kirchen gerettet haben und sie sich wieder sicher fühlen können und nichts zu riskieren haben, da treten sie gegen uns auf und gebärden sich als Hüter der Bibel, der Bekenntnisse und der Kirchen und tun so, als ob wir alten Kämpfer nun schweigen müßten, nichts mehr in der Kirche zu sagen hätten, wiederum alles in der Kirche so weiter gehen müßte wie zuvor und wie sie es wünschen und wollen. Sie irren sich gewaltig! Das Anrecht auf die Kirche und das Recht in ihr zu reden, das wir uns erkämpft haben, werden wir uns von ihnen wahrlich nicht mehr nehmen lassen. Suum cuique! Jedem das Seine! Wir haben im Kampfe geredet, uns ziemt es auch jetzt nach dem Kampfe zu reden. Sie haben im Kampfe geschwiegen, ihnen ziemt es auch jetzt zu schweigen. Im Dritten Reich ist es auf allen Lebensgebieten anders, als es unter dem Novembersystem war. Da hatten diejenigen, die an der Front gekämpft hatten, nichts zu sagen und wurden verachtet. Nur die Drückeberger, Etappenhelden und Dolchstößler führten das große Wort und übten die Macht aus. Im Dritten Reich ist es aber umgekehrt auch auf dem kirchlichen Gebiete! Jedenfalls bin ich keineswegs gewillt, das Recht, das mir mein göttlicher Führer und Heiland Christus und mein politischer Führer Hitler, für die ich bisher gekämpft habe, geben, durch irgend jemand mir abstreiten zu lassen. Wollen nun unsere Gegner jetzt wirklich für Christus kämpfen, dann mögen sie nicht uns bekämpfen, sondern zusammen mit uns gegen das jetzt unter der Maske und im Namen des Deutschglaubens und der Gewissensfreiheit sich breitmachende Heidentum kämpfen, damit das deutsche Volk nicht verwirrt und verführt wird. Hier ist nun wieder für sie eine Gelegenheit, ihren Bekennermut zu zeigen und in Taten umzusetzen.

Und als letztes sage ich meinen Gegnern noch dies: Das Wort Gottes, die Bekenntnisse und die Kirche werden wahrlich nicht solche Streiter Christi retten, die hochtönend das als das Ziel ihres Kampfes proklamieren. Gott, sein Wort, die rechten Bekenntnisse zu ihm und die wahre christliche Kirche bedürfen solcher Retter und Beschützer nicht. Das, worauf es ankommt, ist und kann nur dies sein: Sehen wir zu, daß Christus uns rettet, und daß wir als die durch ihn Geretteten und von ihm Beschützten kraft seines Geistes nach seinem Gebot leben und kämpfen, dann wächst und erstarkt wieder die Kirche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Christi, und Christus wird vor der Welt mit Wort und Tat bekannt.

Das ist meine Antwort auf die mir bisher bekannten Einwände und Fragen meiner Gegner. Sollten mir noch andere bekannt werden, so werde ich nicht verfehlen, auch sie zu beantworten.

Meine Parteigenossen und überzeugten Deutschen Christen bitte ich aber: Schließen wir uns eng zusammen, stellen wir uns in Glaubensfragen nur auf Christus und seine frohe Botschaft ein, und kämpfen wir nur für sie. Alles andere kommt dann von selbst. Der bewußte Kampf für und wider Christus ist schon im Gange; er ist nicht mehr zu vermeiden. Und dieser Kampf geht seinem Wesen nach nur um Christus, seine Botschaft und seine Herrschaft und nicht um andere Dinge. Nur die Kurzsichtigen und Oberflächlichen erkennen das noch nicht. Was alt und schwach geworden ist und der Zeit nicht mehr entspricht, das wird in diesem Kampfe fallen und zugrunde gehen. Das Neue, was werden will und werden muß, wird auch werden. In allem Kampfe, in allem Vorgehen währt unverändert und bleibt bestehen nur die frohe Botschaft Christi von der Liebe des allwaltenden Gottes zu den Menschen: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." „Und ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden."

Diese gewaltige, frohe göttliche Botschaft allein wollen wir dem geeinten deutschen Volk und unserer großen Zeit in einer neuen, ihm verständlichen, zeitgemäßen Sprache verkünden und für die Herrschaft unseres Heilandes und die Glaubensgemeinschaft unseres Volkes unter Einsatz aller unserer Kräfte mit Gottes Hilfe treu bis in den Tod kämpfen und nach einer einigen Deutschen christlichen Kirche streben, die auch nur dasselbe tut.

Die gütige göttliche Vorsehung hat es gewollt, daß wir Kinder einer großen Zeit der geistigen Dynamik sein sollen. Nach dem gewaltigen siegreichen Kampf über die verderblichen Mächte auf dem politischen Gebiete ist nun auch ein nicht minder heißer Kampf auf dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Glaubensgebiete entbrannt; er kann vielleicht der gewaltigste Kampf dieser Art aller Zeiten werden. Wer wird wohl in diesem Kampfe der Sieger bleiben! Etwa die, die anmaßend wider Christus in den Kampf ziehen? Bestimmt nicht! Oder etwa die, die verblendet und eingebildet mit einander nur über Christus streiten? Auch sie haben nie etwas vermocht. Den Sieg werden davontragen nur die, die nach dem Gebote und in der Kraft Christi für die Herrschaft Christi kämpfen. Denn ihm allein ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!

Zusatz.

Meine anderen Schriften in der Reihenfolge, wie sie nacheinander erschienen sind:

„Offene Kritik an den ungerechten Kritikern der Evangel. Kirche", Pr. 1,— RM.

„Die Aufklärung über die Ernsten Bibelforscher", Pr. 1,— RM. Beide zu beziehen durch den Ostpr. Heimatverlag, Heiligenbeil.

„Die törichten Irrlehren im Lichte des Evangeliums", Verlag der Inneren Mission in Königsberg, 0,70 RM.

„Der wirkliche Christus", Ostpr. Heimatverlag, Heiligenbeil; br. 4,— RM., geb. 5,— RM.

„Revolution der Religion", derselbe Verlag, 0,75 RM.

„Christentum im Nationalsozialismus", Franz Eher-Verlag, München 2 NO., 0,50 RM.

„Durch Wiedergeburt des Volkes zur Wiedergeburt des Reiches", Verlag H. Madrasch Soldin, Neumark, 1,— RM.

„Der lebendige Christus", Neulandverlag, Eisennach, 0,40 RM.

„Im Dritten Reich zur Dritten Kirche", Verlag Adolf Klein, Leipzig S. 3, Kantstr. 59, 1,20 RM.

Sehr empfehlenswert ist die Schrift von G. A. Meyer:

„Die deutsche Wende", Verlag Ludwig Ungelenk, Dresden-A.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

J. Kuptsch

Der wirkliche Christus

„In dieser Zeit der kirchlichen Verwirrung, des Suchens und Ringens nach Wahrheit ist Ihr „Wirklicher Christus" von allem, was uns in die Hände gekommen, der einzige ruhende Pol, der Wegweiser, der jeden, der es ernst nimmt, aufs Tiefste berührt."

„Es ist das Buch des Tages, das für unsere Zeit geschrieben werden mußte."

„Ich muß dies äußerst gründliche, tief wissenschaftliche und glänzend geschriebene Werk auch anderen dringend empfehlen."

„Ein Werk, wie unsere Zeit sehr, sehr wenige kennt, wie ihr aber mehr bitter not wären."

„Es hat mich gepackt bis auf den Grund; ich habe es nicht eher aus der Hand legen können, bis ich es in einem Zuge durchgelesen hatte."

„Es atmet Reformatorengeist und nimmt den Kampf mit den dunklen internationalen Mächten auf."

„Es gibt kein Problem des modernen Deutschen, das es nicht anschneidet und schneidig, oft kühn, ohne jede Neigung zu schwächlichen Zugeständnissen ins Licht des neuen Testamentes rückt."

„Es ist ein Buch, dessen Verfasser mit einem beispiellos nüchternen Sinn an das in den Evangelien uns überlieferte Gut herantretend in jeder Beziehung illusionsfrei wird und so das Wirkliche der Sendung Jesu erfaßbar macht."

„Das ganze Buch ist wie ein heller Trompetenklang, der wecken und aufrütteln will. Es ist ein Scheinwerfer, der die Gefahren aufweist."

„Ich begrüßte das Buch wie einen Kometen am literarischen Himmel."

„Das Buch ist leichtverständlich geschrieben und ist daher berufen zum christlichen Volksbuche zu werden."

„Christliche deutsche Eltern, schenkt dies Buch eines furchtlosen Kämpfers Euren Söhnen und Töchtern."

„Jeder Christ, jeder religiös Interessierte, jeder Lehrer und Prediger müßte es lesen."

„Wer diese Zeilen liest, gehe sofort hin und besorge sich das Buch: ‚Der wirkliche Christus'."

Das sind aneinandergereihte Sätze aus einigen Urteilen über das bei uns erschienene Buch „Der wirkliche Christus"

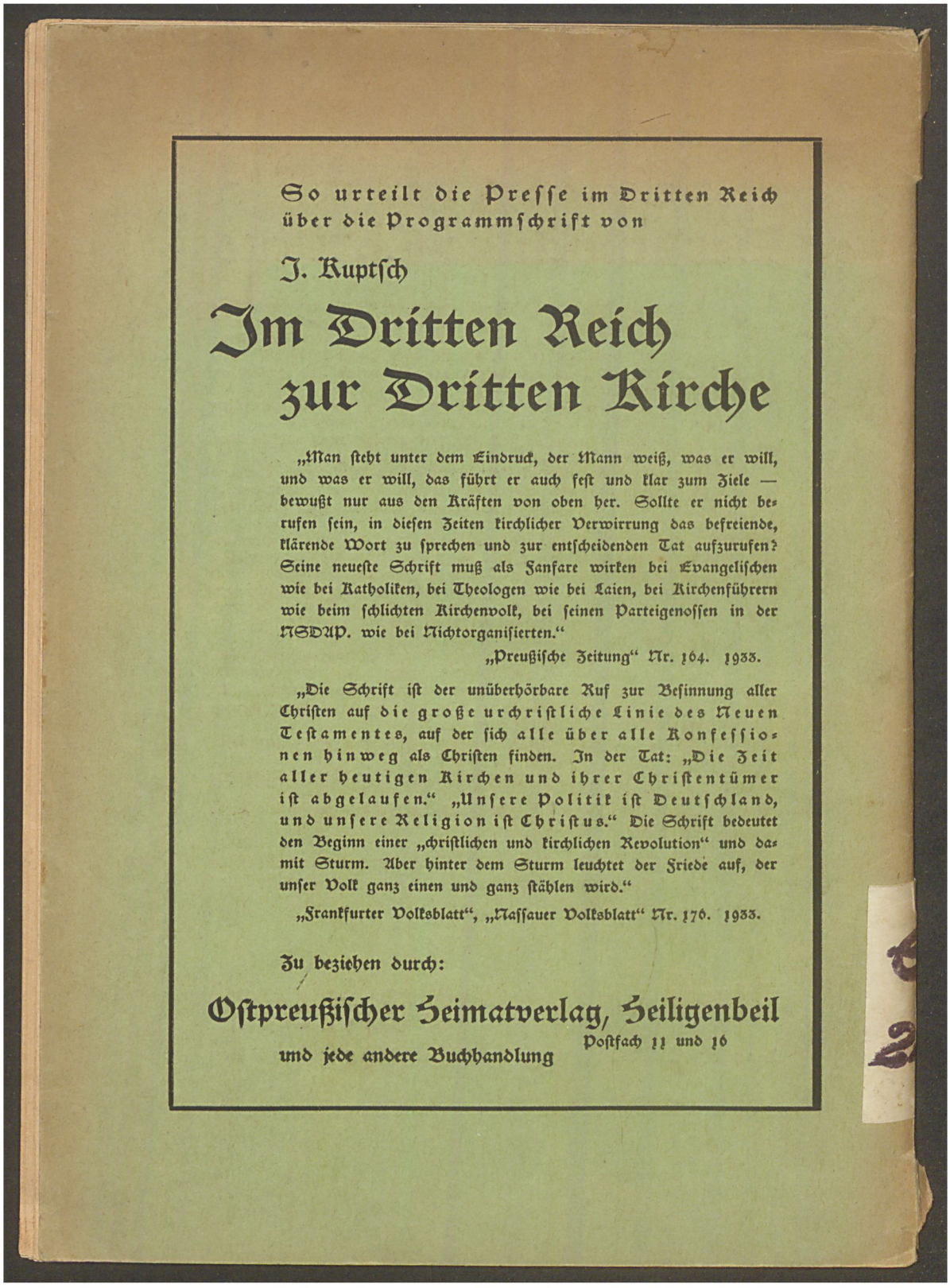
Preis: geheftet 4,05 RM.
gebunden 5,20 RM.

Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil

Postfach 11 und 16

Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



So urteilt die Presse im Dritten Reich über die Programmschrift von

J. Kuptsch

Im Dritten Reich zur Dritten Kirche

„Man steht unter dem Eindruck, der Mann weiß, was er will, und was er will, das führt er auch fest und klar zum Ziele — bewußt nur aus den Kräften von oben her. Sollte er nicht berufen sein, in diesen Zeiten kirchlicher Verwirrung das befreiende, klärende Wort zu sprechen und zur entscheidenden Tat aufzurufen? Seine neueste Schrift muß als Fanfare wirken bei Evangelischen wie bei Katholiken, bei Theologen wie bei Laien, bei Kirchenführern wie beim schlichten Kirchenvolk, bei seinen Parteigenossen in der NSDAP. wie bei Nichtorganisierten."

„Preußische Zeitung" Nr. 164. 1933.

„Die Schrift ist der unüberhörbare Ruf zur Besinnung aller Christen auf die große urchristliche Linie des Neuen Testamentes, auf der sich alle über alle Konfessionen hinweg als Christen finden. In der Tat: „Die Zeit aller heutigen Kirchen und ihrer Christentümer ist abgelaufen." „Unsere Politik ist Deutschland, und unsere Religion ist Christus." Die Schrift bedeutet den Beginn einer „christlichen und kirchlichen Revolution" und damit Sturm. Aber hinter dem Sturm leuchtet der Friede auf, der unser Volk ganz einen und ganz stählen wird."

„Frankfurter Volksblatt", „Nassauer Volksblatt" Nr. 176. 1933.

Zu beziehen durch:

Ostpreußischer Heimatverlag, Heiligenbeil

Postfach 11 und 16

und jede andere Buchhandlung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.